

KAIS. KÖN. HOF.



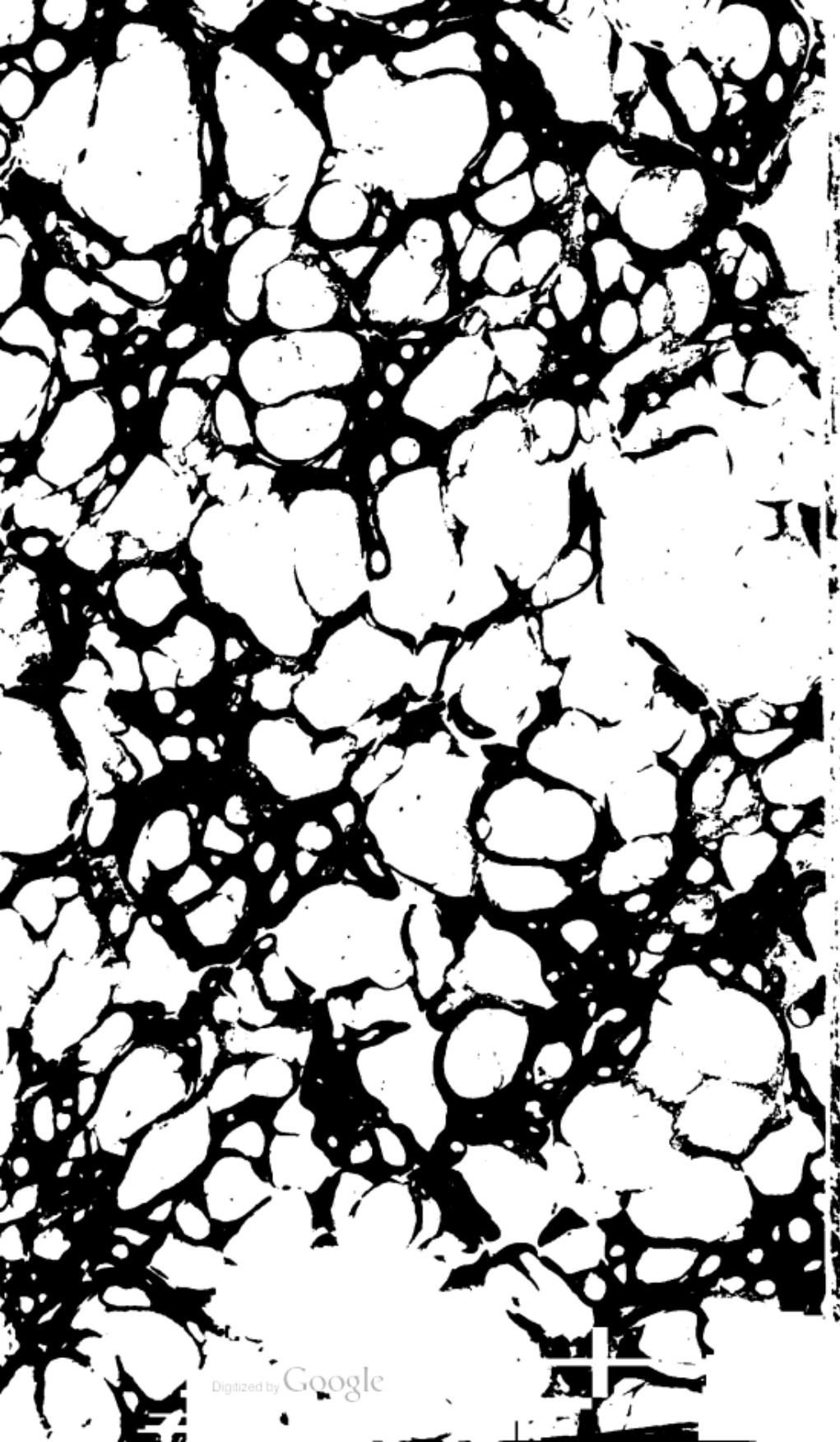
BIBLIOTHEK

22.688-A

ALT-

~~P.A. 29 - 30.~~







22.688





# Der Selkame Springinfelde



# **Sprangritsfeld /**

**das ist**

**Kurzweilige lustige Gedichte  
und recht lächerliche Lieder - Des  
Schreibung.**

**Eines noelland frischen frohher-  
schaften und tapffern Soldaten  
Ranmuths aber ausgenugdeten  
abgelebten doch dabey recht  
verschlagun**

# **Gandstorfer und Settler**

**Aus Anordnung des Herrn und  
bereit befinden Simplicius**

**Verfasst und zu Dapme eröffnet**

**Den**

**Philarcho Grossen  
Eromentorum**

---

**Gedruckt in Paphlagonia bei  
Joh. Staitz. 1670.**

Or Zeiten nennt man mich den tollen Springenstiel /  
Da ich noch jung und frisch mich bewahret in der Welt.  
Du werden reich und groß durch Krieg und Sieges Waffen /  
Aber wenn das mit glück / selbstatisch eingeschlossen;  
Mein satz war was gilt das ? Meine Freude auch das Glück ?  
Die plimten in ein Horn ; zeigten auf ihre Lück ?  
Ich wund des Glückes Welt / musst wie Gott Glück umwälzen /  
Wer's lassen ziehen zu / hofft sich nun branch ein Stielchen /  
Wer's jetzt vers Meuren Ehre / im Land von Haus zu Haus /  
Sütt den ums liebe Brodt / den ich seit jetzt aus !  
Und zwis der ganzen Welt durch mein armes Leben /  
Doch thills Soldaten jung alte Sterbter abgetötet.

# Inhalt.

3.

## Das 1. Capitel.

Was vor eine schwer verhüliche Veto  
anlassung den Autor zu Verfassung die-  
ses Werckleins befürdert.

## Das 2. Capitel.

Conjunctio Saturni, Martis & Mercurii.

## Das 3. Capitel.

Ein lächerlicher Pos / dertenen Zeche-  
bruder widerfahren.

## Das 4. Capitel.

Der Autor gerath unter einen Hauf-  
sen Zigeiner / und erzählt den Aufzug  
der Courage.

## Das 5. Capitel.

Wo Courage dem Autor ihr Leben  
Beschreibung dictir.

## Das 6. Capitel.

Der Autor continuirt vorige materiam /  
und erzählt den Danc / den er von der  
Courage vor seinen Schreiberlohn.

## Das 7. Capitel.

Simplicissimi Gauckelrasch und erhalte-  
ne trestliche Lösung.

## Das 8. Capitel.

Mit was vor einen Geding Simplicissi-  
mus den Springinsfeld die Kunst lernt.

### **Das 9. Capitel.**

Eisfond Blaet Gespräch und was  
rum Springinsfeld kein Weib mehr ha-  
ben wolle.

### **Das 10. Capitel.**

Springinsfeld Berfunft und wie er  
anfangs in Krieg kommen?

### **Das 11. Capitel.**

Von dreyen merkwürdigen Ver-  
fassendern / warhafte Historien.

### **Das 12. Capitel.**

Springinsfeld wird ein Trostelsblä-  
ger / hernach ein Musquedierer / Item  
wie ihn ein Bauer zaubern lernt.

### **Das 13. Capitel.**

Durch was vor Glückesfahl Springs-  
insfeld wieder ein Musquedier unter den  
Schweden hernach ein Signatrer un-  
ter den Kaiserlichen : Und endlich ein  
freyreuter werden.

### **Das 14. Capitel.**

Erzählt Springinsfeld ferner Blaet  
und Unglaet.

### **Das 15. Capitel.**

Wie berouft sich Springinsfeld ins  
Wördlinger Treffen gehalten.

### **Das 16. Capitel.**

Wo Springinsfeld nach der Wördlin-  
ger Schlacht herumb vagirt, und wie er  
von etlichen Wölfern bestungen wird.

### **Das**

## Das 17. Capitel.

Springinsfeld bekommt Socours, und wird wiederum ein reicher Erogener.

## Das 18. Capitel.

Wie es dem Springinsfeld von dem Cartlinger Festtagen / bis nach dem Treffen vor Herbsleben eingangen.

## Das 19. Capitel.

Springinsfeld fertigt Habsia bis auf das Bayf. Aquitien.

## Das 20. Capitel.

Continuatio solcher Historie bis zum Friedensschlus / u. endlicher Abdankung.

## Das 21. Capitel.

Springinsfeld verheirathet sich / mit einer Edith: ab / welches Handwerk er missbraucht / wird sofer ein Wierwer und nime sein ehrlichen Abschied hinter der Thür.

## Das 22. Capitel.

Urkundung des Springinsfelds in Dngarn / und dessen Verhäligung mit einer Leyserin.

## Das 23. Capitel.

Seines blinden Schwebers / der Schreibermutter ihres Webs / wird Springinsfeld wieder nacheinander los.

## Das 24. Capitel.

Wie die Suyerin vor Inspe. Sinbar griff

griff und an andern Possen angestellt wie sie einen unsichtbaren Poldergeist : Ihr Haß aber wider ein Soldat gegen den Türken wird.

### Das 25. Capitel.

Was und wie Springinsfeld in Emden friegt / auch wie er wider in Teutschland kam.

### Das 26. Capitel.

Was die Leyrerin weiters für Possen angestellt : und wie stendlich ihre Lohn Schomöben habe.

### Das 27. Capitel.

Endlicher Beschlus von des Springinsfeld selzame Lebenstauff.

---

### Das 1. Capitel.

Was vor einer schwart veräuliche Veranleßung den Author zu Verfaßung dieses Werckstücks befördert.

Als ich verwichne Beyhaupte  
des in eines vernehmen  
Herrn Hof mit höchsterreicher  
Platt zum eine Resolution in  
langen aufwartete / auf eine Supplica-  
tion darinnen ich gar beweglich warb als  
nen

dem Schreiber, Dein gedenkt / und ob  
 der selben meinchen hohen Fleis mit den al-  
 lerandächtigsten Betteln geführt?  
 Auch die Besändigkeits meiner unver-  
 gleichlichen Treu genugsam versuchet  
 hatte; gleichwohl aber der gewünschte  
 Bescheid denmal eins nicht kostet wolte  
 siehe / da wurde ich noch mit ungemeiniger &  
 vornehmlich als schahe / daß die schma-  
 lige Kuchen- und stindante Gral-Dar-  
 gen in ihrer estimation passirt: Ich a-  
 ber wie ein ungesalzener Stockfisch / den  
 man auch seiner ferneren Versuchung  
 würdigt / verachtet wurde; Ich hatte das  
 mahl's allerley Gewänder und Brillen,  
 hoffrige Einfall / und wie ich in erstaun-  
 dachter. Wurst'e höhnischen Angenhe-  
 ter zu lesen konnt / bedurckte mich / sie  
 wurden sich endlich untersangen / mit  
 den Hui zutählen und den Kunstn mit  
 mir zuspielen / wann ich euerdedt inßt  
 bald ein angenehme Resolution kriegel  
 oder ohne diesfältige kein mir selbst dor-  
 men gienge; bald sprach ich mit wider-  
 stand ein andres zu / und verpflichter mit  
 selbst eines weis. fressern Ausgangs: Ob

ank / Gedenk lange auf / du nicht gut Best.  
will Ding haben ( darum ich brachte alles  
dachinderst zum vorrichten vor / weil ich  
gar zu vermoht wate ) erlangstu dies fern  
Dienst / so langtu diesen Schindhundete  
diese Sachung schon einordneten : Ich  
wurde aber nicht allein von diesen unab-  
weglich innerlichen Ansechtungen : son-  
der auch von der damahligem ghumende-  
gen Käke von aussen hero dargestalt ge-  
zogen / daß ein jedeter mich geschen und  
der Käke mit selbst empfunden / rausend  
Sieg geschworen hette / ich wäre mit ei-  
nem j. oder jüngtzen Steber behafft / daß  
Gehind ließe hin und wider / ohne daß sic  
männer viel geachtet oder mich besprochen ;  
Wie ich mich aber am allerbesten mit glü-  
ckiger Hoffnung sprekere und ausreichetey  
da wort de ich eines holdseligen Lammes  
Siegens gewahr / deren schändlic ich  
gleich mein Herz ; danit als sie rechtag-  
gm mitzgering / könnte sich mit nichts an-  
dere einbilden / als dieses wäre ein eign-  
gewiffbarer Omen / daß ich ihr Servit-  
tum werden würde ; Das Herz hoffte  
mit gleichsam vor Freuden / weil mich

die

Der Wahl einer solchen Jungfugen  
Gückseligkeit versicheret / da sie aber zu  
mir kam / und ihr Ritschenroches Rücken  
gen aufzuhör / sagte sie : guck gewund  
was habt ihr hier suchen ? Endt ihr vil-  
leicht ein armer Schneider / der etwann  
ein Allmosen begeht ? das gedachte ich  
gleich / diese Welt schlägt alle deine  
Hoffnung zu boden ; dann weil wir  
Schreiber eben so hoffnungslose Geister ;  
was sayet ihr hoffnungslose ? ich will sagen  
gleich so grossmütige Sinne haben und  
besitzen / als etwann die Schneider selbs-  
sten / die sich bey grossen Herren zuap-  
plisch machen / wann sie erfüllt ihre Cam-  
merdienst : und endlich zu ihren Herrn  
Eman vende doch nur wie verwirrt ich  
Dankahls in mir selbst gewesen / weil ich  
noch leicht alles so fertig und verdrügt vor-  
bringe Ich hätte sagen wollen / zu Herrn  
werden / dann grosse Herren werden ins-  
zuerden : Schreiber noch Schneider über  
sich [die Herrn segen] als bedüncte mich  
die Jungfer solle sich nach meiner Ein-  
bildung accommodirt : und gesagt ha-  
ben / was beliebt meines hochgeehrten  
Herrn ?

Herrn? oder was verlangt verschlebene Kies  
vor Geschäftie zu verrichten? Nun was  
bedarf's vieler Worte? Ich wurde ganz  
bestürzt und fand die Jungfer doch kei-  
ner Unbeschuldigtheit beschuldigen / soll  
sie ihre Frag mit einer wohlständigen  
Red vorgebracht / auch fandre ich kaum  
so viel Wort in meinem Capitollo ( so der  
alten Römer Rüst: und Wissen : Can-  
nier gewesen ) aus all'm Vorarrh den  
ich darinnen hatte / zusammen bringen / di-  
sem ersten Straich / der mit em: sindlich  
er als eine dicke Mauscheil vorlams  
der Gebühr nach zubegagnen ; doch lallte  
ich endlich mit meiner / aus Furcht / Hoff-  
nung und Räke verursachter zitternder  
oder habender Stimme so viel dah: r / das  
ich der feinig Monsieur wære / der auf  
Recomendation ehrlicher Leute ihres  
Herrn Schreiber zu werden verhoffe ;  
Ach mein gar lieber Götze ! antwortet  
das Habenias / ist er der elbig ? Ach er  
schlage solche Gedanken aus dem Stut-  
dann ein selcher / der den Dienst haben  
will / welchen er verlangt / muss meinen  
gr: Herren entweder umb 1000 Thaler  
gesch

viel effer seufz / oder und solche Gudeme  
doren. Bürger stellen ; Mir ist allbereit  
vor dreien Tagen ein halber Skrichschuh  
zu gegeben werden / ohne folches kann  
stellen / wann er sich ansetzen / und unser  
der Gifind hat late wie einmal gesaget  
dass der do schre / ich wolle euch sonst so  
lang in dieser Kälte mit haben stehen las-  
sen ; Wer kan leicht gedachten / was ich  
damachl vor eine Moppe hatt ! Ich ge-  
dachte hole / da schlag. Venus an / so darf  
Vulcanus eines Knechis weniger ; Ich  
hättte gar nit den Willen / angtreten  
hatten Schader zu nehmen / massen ich  
mich auch drun wehrede / weil ich nicht  
erwähnere ; solche Abfertigung wäre mich  
nur schreiberischen Reputation schimpfe-  
lich und zwider ; doch gedachte ich / wer  
doch wo dir dieser Herr noch eins Brad  
erwetsch lang schoob ihn verwegen in  
Gad / und fasse eine Hoffnung / mit der  
Zeit durch die lebe Gedult den gebetenen  
Reicht noch zuverlangen / welchen ich mir  
sonde des Herrn Brad verschaffen will ;  
da / wann ich so rustig und halsstarrig  
mit geraden Füch auschlag .

Col.

Gefahr gefährdet haben Ich meine Ver-  
fertigung / und die Jungfer selbst gab  
mir das Schloß / & hie unter das Bett/  
wollt sic dasselbe / als gegen dem Abend  
Gebet / gleich geschlossen zu sein ; die  
weiblichen wie nun nach als wihin we-  
gen des halben Thalers unsre Compli-  
menten , unter welcher der Jungfer die  
feß Gott einfahren . // Er nehmst ihm nur  
Festlich hin und versichere sich ; das weite  
ge : Herr und Frau auch das geringste  
so thnen zu Dienst geschiehet nie unbekant  
lassen / und solte thnen aber nur auf die  
Heimlichkeit mit einem Stege vorgehen/  
das verdroß mich so grausam übel / und  
lagte mich so tr. Marathch . // Wollt ich der  
Jungfer mehr unbescholden als verümpf-  
sig antworten ; So saggeturungen : Herrn  
sprach ich // wann er mir einen jeden St.  
H. Arschwitsch / Dergo er möchtie Dupli-  
cation unweitlich brauchen möchtie / ehe  
er sie gelesen / so schenkt bezahlen möcke ;  
so werde es ihm chiedeo am Best / als mit  
an Papier / Gedruckt und Drucken mang-  
ten . Darauff troste ich mich wie lan-  
ge Gasse hinauf / von Sonnenuntergang bis

mitz aſe ohnwillig ; ob duſſt es denen ſo  
mich fürliceris abgeführē hant / ſo wenig  
wandt / daß mich auch reue / daß ich mit  
mein Preceptorisſas nicht dein hindern mit  
mein Kriegſchit geloffen / wann ſie mir es  
wan zu Zeit einen Product geben ; Mich  
ſagte ich / warum habend dich doch deins  
Eheraniche ein Handwerk : oder Trö-  
geln / ſtrohſchnallen oder dergleichen ſo  
etwas lernen laſſen / ſo herreſt du ja ja  
munder auch bey teinem Bauren Arbeit /  
und dorffest nicht vor groſſen Herren  
thunſtehens / thnen zuſchmalcheln ? Kon-  
teſt doch nur jeg das allerverächteliche  
Handwerk das ſchau mag / ſo ſandet du  
gleichwoſt Mifſer die dich des Hand-  
werks haßer auſſrichmen / und dir das  
Gefchent hielten / wann ſie dir gleich  
die Arbeit gebeuen. Ist deinen  
Standeninde ſich aber kein Mensch ver-  
traut / und ſie der allverächteliche  
Gemeindet der ſeyn mag ! In diesem  
durchaus Unwillen paſſirte ich ein weilen  
Zwey / gleich wile mir aber bei Gott  
noch und nachdring / also empfande  
durch die dannſtige grauenz Räthe ſich  
80

ger ie nicht / Dessen teh bliebte so hoch  
noch nie geachtet hatte ; Tas sie quellte mich  
der gestalte / Dass ich noch nicht warten  
Saub scuffgen / und dammoch aber ein  
Wirthshaus gegen mir stande / gange  
ich mehr der Wärme halber hinein als  
den Darst zu löschten.

### Das II. Capitel.

Conjunctio Saturni , Mercurii &c.

Mercurii.

**D**asselbst wurde ich viel höflicher empfangen / als von obengedachten  
böischen Jungfrauen ; dann der Haush  
mecht kam gleich und fragte was beliebt  
deni Herrn ? Ich, gedachtes war ihm die  
seit ganzen Tag der Schreiberdienst / jetzt  
aber der Stuben Ofen ; fragte aber doch  
an ihm / ein gute halb Maer Wein / die er  
mir auch gleich longte / darum war kein  
Badstuß / darum mus das Haus bejahr  
er / sonder ein Dreidec Zehnung / darum  
man die benötigete Wärme amfonst  
hatte / oder wenigst et die Bedrycktheiter  
Ich fasse mich mit meinem halben  
Maer Wein sehr nahe zum Ofen / und  
mich

9

~ mich rechtf schaffen auszubaden / platz  
sich an eben demselbigen Tische ein Mensch  
befande / der im Pfeffning weit jüngster  
und Zerstreuungsfähiger weis mit beiden  
Backen so gewalig zwiebte / daß ich  
mich darüber verwunderte ; er hatte alsbald  
bereit eine Supp im Magen / und vor  
gewohnt Kraut und Fleisch allerdings aufz'  
gerissen da ich hin kam ; und fragte noch  
dortzu nach einem guten Stück Gebrat  
etwas / welches verursachte / daß ich ihn  
höflich betrachtete ; da sahe ich daß er nicht  
nur zum Gressen : sondern auch an der Gestalt  
viel ein anderer Mensch war / als  
ich mich gestag jemahls einen geschehenz  
dann von Proportion des Leibes war er so  
gross / als wäre er im Chil oder Chiles  
geboren worden / sein Bart war eben so  
lang und bratt als des Wirths Schif  
fer-Tassel dahlin er der Gäste auffgetrau  
gene Behrung ansetzte / die Haartheare  
aber farben mir vor / wie diejenige die  
ich mir erwand hieb vor eingebildet / daß  
Mabuchedenosor der gleichen in seiner  
Verkleidung getragen habe / er hatte etw  
nach schwarzen Käsel an vom Müllernem  
Zuck



Doch / vergang thnt bis an die Stufen  
dichten / auf ein ganz fremde / und bey  
nahe auf die alte Antiquarische Mar-  
nier : mit grünen wüllen Zuch an den  
Wächen undellegt / gefüert und ausge-  
zucht ; Neben ihm lag sein langer Pil-  
grosas / oben mit zweyen Knöppen und  
wider mit einem langen eisernen Star-  
chel versehen / so dick und knallig / daß  
man einen gar leiche in einer Satche  
die legre Deklung damit her reichen mö-  
gen.

Ich vergaß freimich schier nun Mar-  
ten über diesen seltsamer Rüstung / und  
in dem ich thn je länger je mehr betrach-  
tete / wurdet ich gewahr / daß sein unga-  
heure Bart ganz wider Sinn : das ist /  
wider die Europäischen Bört geart und  
gefärbi war ; dann die Haar so er erß  
bey einem halben Jahr gewachsen / haben  
ganz falb / was aber älter war / brand-  
schwarz ; da doch hingegen bey andern  
Barten von solcher Farb die Haar zu-  
meist an der Haut ganz schwarz : und die  
übrige je älter je halber oder weissfarbl-  
zig zu erscheinen pflegen ; ich gehauße der  
Ursach

Ursach nach / mit einer Reize nicht ohne das  
finnen / als daß die schrourke Dame in die  
reim hingigen Lande / die Salbe aber in dem  
nem viel Fäden mühsel gewaschen seyn /  
und solches war auch die Werck ; dann  
nach der werck auff sein Gebrauch war-  
ten : und alß mit dem Effen ein wertig  
pausieren mochte / ließ er nicht das ihm  
etem geben / da er darin mit wichtiger Thun  
seine / als mit eines geistlichen / wahr  
erstandes haben wolle / daß ihm keiner  
der Erntel gefüggen sollte / weil ohne  
wirch noch kein anderer Gast vorhanden ;  
und demnach war das Maul / welches  
die grauefame Dame ganz starkheit augen  
fröß hatte / auch nützlich wider ein we-  
zig begünst auffzuhalten / liche / da kamen  
wir gar miteinander in ein Gespräch /  
wo wir sich in jene allerersten fragte / ob  
wankhe reß vor ungefähr einem halben  
Jahr aus India kommen wäre ? doch  
würde er keine Ursach haben möchtie zu  
widerreden / was gebet dich an ? Bruder  
er scha meines bewundens gat höflich  
wou / dann ich sagte / mein hochgeehrter  
Herr heilige meinte vorwiegend gen

gut gesetzet / wann sie sich erfuhr  
zu fragen / ob dinselbe nicht aller erst vor  
einem halben Jahr aus Indien kommen? Er  
verwundert sich / sahe mich an und  
antwortet / wann ihr sonst keine Nach-  
richt und Rundschafft von meiner Per-  
son habt / als das ihr mich lest das er-  
ste nachtschreibe / so messe ich eurer Jugend  
keinen Vortrag / sondern einen ratschaff-  
ten Verstand und ein solches Judicium  
zu / welche habe eine Weisheit in euch zu-  
wecken / das seitig eigentlich an wissen  
was euer Verstand von mir gefast und  
das Judicium beschlossen habe / derore  
gen sage mir zuvor / wot aus ihr abge-  
nehmen / das ich vernein halben Jahr  
noch in India genesen / so will ich auch  
hernach zuvernehmen geben / das ihr von  
mir und meiner Reise rechthabere  
Als ich ihn nun sagte / das wir die Pro-  
fessio Banes solches anzusehen geben/  
antwortet er ich heire recht / und da wir  
an Tag gelege / das noch mehr als vier  
dieses hinter mir stecke  
Hierauf nahm er mich beschein-  
durch / dicantur aber seines Baus mit-  
tut.

11

wire , schenkte ich mich zuerst ; dann  
er hatte aus seinem Sacz ein zinnern  
Bechir geogen / in dem ein Electuar,  
um war . / das allerdings dem Triael  
gleich sahe ; aus derselben nahm er eine  
Wasserflasche voll derselbigen Magri und  
misches wider ein gemeines Erind ,  
gläsklein neuen Wein ( dann er kanct  
kein alten sonder nur neuen Zweinfarbigen  
Wein ) davon er so dick und gelb wut-  
de / das er schier einer widerwettigern  
Burgtatton oder doch wenigest einen  
alten Baumöl sich vergliche ; dann  
er nuss trinden mochte / so gesse er jedens  
zeit ein einzigen Tropffen hierpon in  
das Glas / davon der in Ichfarbe new  
Wein sich allso balden veränderte / alle  
noch mit sich habende unterjahrige seces  
zu Boden fallen lisse / und wie ein  
alter abgelegner Wein von Garb dem  
Geld gleich erschien ; er sahe mol / das  
ich keinen sonderlichen Lust zu seinem Sacz  
trändt trug / luge derowegen ich solle  
feschlich truncken wo würde mir nichts  
schaden / und als ich mich überreden ließe  
den Wein zuversuchen / befunde ich ihn

so lieblich bedächtig und gut / daß ich ihn vor  
Malvasirer oder Spanischen Wein gedrungen  
hätte / wovon ich nicht geschenkt  
dass es ein neuer Elsässer gewesen ;  
darauf erzehlte er mir / daß er diese  
Kunst bey den Armeniern gelernt / und  
erwies sie im Berch / daß ein alter obgele-  
gner sonst an sich selbst sehr läßtlicher  
Welt / wie ich damal vor mir stehen haue-  
n / von diesem Elixier , wie er's nennt /  
Bey weltem nicht so güt wurde / als ein ge-  
meiner neuer ; dessen gab er Ursach / daß  
der neue seine Kräfte noch vollendet bey-  
einander : und wie in einichen Jahren  
dem alten geschehen / noch nichts davon  
bekloren hätte.

Bie wir man so von dem Wein und  
dieser Kunst untereinander discutirent / da  
war ein alter Kranzer mit einem Stiel  
fus zur Stube hinein / den die einge-  
nommene Kälte auch gleich wie mich  
zum Stube-Osen trieb ; Er hatte sich  
 kaum ein wenig gewärmet als er ein leb-  
 ne Discant Geige hervor zog / dieselbe  
 Stimme / vor unszen Tisch tritt und eins  
 daher stach / wozur er mit dem Stiel so

12

auslich tunter und quädelten / das einer  
der ihn nur geben und nicht geschen / hätte  
glauben müssen / es wäre dreymal  
Selen-Spiel untereinander gewesen ;  
Es war jämisch schlecht auf den Rinder  
geschlecht / und hätte auch allein Menschen  
nach feinen guten Sommer gehabt / dann  
sein magere Gestalt bezugse / daß er sich  
mit den Schmalzhamen bewegen : Und  
eine ausgefallene Haar / daß er noch  
dortz eine schwere Krankheit überstehen  
müssen / der Schwartze so bey mit  
fasse / saget zu ihm / Landsmann wo hastu  
neit anders Bein gelassen ? Heir / an  
morte dieser / in Candia ; doranff saget er  
zur / das ist schlimm ! O Reis / wie so gut  
schlumm / antwortet der Sechser / dann  
deß freut mich nur an ein Fuß / und ich  
bedarf auch nur einen Schuh und einen  
Scumpf ! höre : saget der im schwarzen  
Kostüm / bistu mit des Springens  
feld ? vorzeiten / antwortet dieser / wie  
du / aber ich bin ich der Ezelgeschauß  
nach dem geprägten Sprichwör / junge  
Goldorak also Quackel ! aber wie kennet  
man dich Herr ? am Deinen ordlichen Mu-  
sick,

Sic, antwortet jener/ als welche ich bereits  
vor mehr als dreissig Jahren zu Goest  
gehörter habe ; hastu nicht damals einen  
Camerachen gehabt / unter denen das  
selbst gelegenen Dragonen / der sich Sim-  
plicius genemmet ? Da nun Springins-  
feld solches bejahte / sagte der Schwarze  
noch / und eben derselbe Simplicius bin ich  
hierüber sagte Springinsfeld vor Werts-  
wunderung / daß dich der Hagel er-  
schlag ! Wie ? sprach Stroplicius zu ihm /  
Schämtestu dich nicht / daß du allbereit so  
ein alter Krüppel / und dannoch noch so  
rohe Gottlos und ungeheissen bist / deinen  
alten Camerachen mit einem solchen  
Wunsch zu bewillkommen ? Vom hundert  
tausend Sach voll Enden du hattst gewis  
besser gemacht ( sagte Springinsfeld ) ob  
der bistu sicher vielleicht zu einem Heil-  
gen worden ? Simplicius antwortet /  
wann ich gleich kein Heiliger bin / so hab  
ich mich doch gleichwohl bestissen / mit  
Aussämlung der Jahr die böse Sitten  
der unbesonnenen Jugend abzulegen /  
und bin der Meinung solches wurde doch  
nichts auch anständiger gesetzt als diese

chen und Gotteslästern: daß dein Bruder  
 anwörtere Springinsfeld, vor Eherbie-  
 sig / verzebe mir vordismal und sei mit  
 mir zu frieden / ich begehr mit dir um  
 nichts ( es seien dann etwa mit ein paar  
 Kändel Wein ) zu disputiren ; Und in  
 dem ersich unter diesen Worren ganz un-  
 geheissen zu uns an Tisch gesetzt hatte / sog  
 er einen alten Lutypen hervor / knüpfte  
 denselbigen auff/ ferners sagende / und da-  
 mit du nicht etwa vermeinen möchtest/  
 der bettelhafte Springinsfeld wolle bei  
 dir schmarotzen / so sehe / hier hab ich auch  
 noch ein paar Baben / die zu deinen Dten-  
 sten stehen / und damit schürzt er eine  
 Hand voll Ducaten auf den Tisch / wel-  
 che ich etwas mehr als 200. zu sein schah-  
 te / und befahl dem Haushälter ihm auch  
 eine Wlas Wein herzubringen / welches  
 aber Simplicius nicht zugeben wolle / son-  
 der brachte ihm eins / und sagte / was es  
 des Gebräungs mit dem Gelde viel bedarf-  
 te / er solle es nur wieder einstecken / denn  
 ist der gleichen wohl mehr hätte  
 gesogen.

Das III. Capitel.  
Ein lächerlicher Vorß der einem  
Bruder widerfahren.

ICH mußte mich verwundern und  
streue mich / daß ich derjenigen un-  
verschönen Zusammenkunft beywohnen  
sollte / von welchen ich in Simplicissimi  
Lebens-Beschreibung so viel selzams  
Dings gelesen / und von denen ich aus An-  
stalke der Courage selbst verglichen ge-  
schrieben ; Als sich ihre Wertwechselung  
geendigt / und Simplicius ein Glas voll  
Wein heraus gehoben / daß er dem  
Springinsfeld zum Willkommen zugeto-  
ten und hatte / da kam noch ein Gast her-  
ein / welchen ich der Kleidung und Ju-  
gend nach vor meines gleichen : Das ist  
vor einem Schreiber, Knecht hiele ; Er  
stellte sich an eben den Ort zum Steu-  
ben. Oken wo ich zuvor : Und nach mir  
auch Springinsfeld gestanden / gleich-  
sam als wann alle ankommende Gäste  
zuvor dörßlin hetzen stehn müssen / ehe  
sie sich hetzen widersezgen dörßfen ; Und  
gleich hernach folgte ein über rheinischer

Bauer

Sag'n, & der aln zweifel ein Rebmann  
war / dieser ruckte vor jenem die Kappe/  
und sage ), Herr Schäffner ich bitte ihr  
möllt mir einen Reichsthaler geben/  
damit ich meinen Kärst aus der Schmiede/  
entlösen möge / alsoo ich sie hab gerben  
lassen ; Ach ! was zum Schindler ist  
das ? antwortet jener / was machstu mit  
der Gerst in der Schmiede ? ich hab ver-  
meint / man gerbe sie in der Mühle ;  
meine Kärst ! meine Kärst ! sagt er  
Bauer / ich hörs wohl / antwortet der  
**Schäffner** / vermeinstu dann ich seh  
eant ? mich wundert nur was du damit  
in der Schmiede machst / sintel mal was  
die Gersten in der Mühle zu gerben oder  
zu rollen pflege ! Ei Herr Schäffner/  
sage der Bauer / ich sage euch von keiner  
Gersten / sonder von meinem Kärst /  
damit ich hält ; ja so ! antwortet der  
**Schäffner** / das wäre ein anders / und  
ziehst damit dem Bäuerlein einen Thaler  
hun / den er auch gleich in seine Schreib-  
taffel auffnotirte ; ich aber gedachte / sol-  
lest du ein Schäffner über Rebdeut sein /  
und meiss noch nichts von den Kästern ?

dann er befahl dem **Schaffner**<sup>1)</sup> daß er solche zu ihm bringen solle / um zu sehen was es vor **Creaturen** wären<sup>2)</sup> und was der **Schmid** daran gemacht hätte ; **Simplitus** aber / der diesem Gespräch auch zugehört / fing an zu lachen daß er hölzerte / welches auch das erste und letzte Gelächter war / daß ich von ihm gehöre und gesehen / dann es verhielte sich sonst gar ernsthaftig / und redet / ob zwar mit einer groben und männlichen Stimme / viel lieblicher und freundlicher als er ausfahre ; **Wienwal** er auch mit den Worten gar gesparsam umging ; **Springinsfeld** hingegen verlangte die Ursach solches Lachens zu hören / ließe auch nicht ab **anti Simplicio** zu bitten / bis er endlich sagtes die vom **Schaffner** letzte verstandene Worte des **Bauern** / hättet ihn an einen Dossen erinnert / den er auch wegen etwas missverstandenen Worts in seiner unschuldigen Jugend zwar wider seinen Willen angestellt / wessenwegen et gleichwohl simliche Größe eingenommen ; ach was war das / fragte **Springinsfeld** ? Es ist unhörig / antwortet **Simplicius**,

plicius, daß ich euch zu einer eitelen Thorheit  
 reise / darvor ich das übermäßige  
 Gelächter habe / ohne welches ihr aber die  
 Histori nit anhören könnet / dann ich  
 würde mich auf solchen fall mit fremder  
 Eünde beladen ; ich warff meine Rats-  
 ken mit unter und sage / haet doch mein  
 hochgeehrter Herr selbst in seiner Le-  
 bens - Beschreibung so manchen lächerli-  
 chen Schwang eingebracht / warum woh-  
 le er dann test seinen alten Cammeras-  
 pen zugefallen ein einzige lächerliche Gre-  
 kische nicht erzählen . . . ? Denes thāt ich  
 antwortet Simplicius, weil vāst niemand  
 mehr die Werheit gern blos beschauet  
 oder hören will / ihr ein Kleid anzusehen /  
 dadurch sie von den Menschen angenein  
 verbliebe / und das jenig gewillig gehör-  
 tet und angenommen wurde / was ich  
 bin und wider an der Menschen Sinen  
 zu corrigieren bedachte war ; und gewiss  
 Ich mein Freund er sei versichert / daß  
 Ich weit off ein Gewissen deunt machen  
 kann ich beforge / Ich seye in eben dersel-  
 ben Beschreibung an eitlichen Dingen als  
 außrey gangen ; Ich replicirt hinwider und  
 saget

sage/ daß lachen ist den Menschen ange-  
born/ und hat solches mit allein vor allen  
anderen Thieren gütig Eigenthum/ sonder  
es ist uns auch nutzlich! wie wir dann los-  
sxn das der lachende Democritus in gus-  
ter Gesundheit 109. Jahr alt worden;  
dahingegen der weinende Heraclitus in  
frühem Alter eines ellenden Todes: und  
war in einer Küch-Haut/ darinn er sich  
wickeln lassen seine Glieder zuheulen/ ge-  
storben; dahero dann auch Seneca in Al-  
bro de tranquillitate vita, alwo er diese  
beiden Philosophen gedacht/ vermahi-  
net/ daß man mehr dem Democrito als  
dem Heraclite nachfolgen soll; Simplici-  
us antwortet/ das Weinen gehört dem  
Menschen so wohl als das lachen eigent-  
lich zu/ aber gleichwohl alzeit zulachen ob-  
der alzeit zu weinen wie diese beide Män-  
ner gehan/ wäre ein Thierheit! danhäl-  
les hat seine Zeit; gleichwohl aber ist das  
Weinen dem Menschen mehr als das  
Lachen angeboren/ dann nicht allein alle  
Menschen wann sie auf die Welt kom-  
men/ weinen (man hat nur das einzige  
Exempel des Königs Zoroastris; dies  
wie

wie er gebettet / als bald gelachte / so wort  
von Nero auch gesage wird ) sonder es  
hat der Herr Christus unser Seeligmahl  
cher selbst erlichmahl gewainet ; aber das  
er jemahls gelachte wird in D. Schrifte  
nirgends gefunden / sondern hat vielmehr  
gesage / seelig seynd / die weinen und lant  
eragen / dann sie werden getrost werden ;  
Seneca als ein Hand / mag das Lachen  
dem Wainen wohl vorziehen ; wir Christen  
aber haben mehr Ursach über die  
Wosheit der Menschen zuwainen / als über  
der ihr Thorheit zu lachen / weil wir wissen  
dass auff die Sünde der Lachenden  
ein ewiges Heulen und Wehklagen folgt  
wird ! beh mein And / sagte hierauf  
Springinsfeld / wann ich nit glaube du  
sagtest ein Pfaff werden ! du grober  
gEsel / antwortet ihm Simplicius / wie  
darfst du das Herz haben / so leichtfertig  
vor ein Ding zuschwören / wann die  
mit deinen aligen Augen das Wiederspiel  
sagtest ; weist du auch wohl was ein  
And ist ? Springinsfeld musste sich ein  
wenig schämen / und bat um Vergebung ;  
dann Simplicius waren so

erreichbar und betrohenlich / daß er einem  
jeden damit erschrecken könnte ; Ich aber  
sagte zu demselbigen / weil meines hoch-  
geehrten Herrn Reden und Satrissen-  
döller Sittenlehren stetzen / so mus ohne-  
zweifel die einzige Geschichte / deren es  
sich mit einem so herzlichem Belächter  
erinnert / brydes lustig zu hören : und es  
was müßlich daraus zu lernen seyn ?  
Wie bitte / er wolle sie doch ohnbeschwer-  
dlich ; Nichts anders / antwortet  
Simplicius , lernet sie / als daß einer so je-  
antand etwas nothiges frage / solche  
Sprach und Wort gebrauchen soll / daß  
sie der so gefragt wird / gefürd ver-  
stehe / und in der eyl keinen richtigen Be-  
scheid darüber geben könne ; So dann /  
daß einer der gefragt worden / die Frag  
aber nicht eigentlich und gewis verstan-  
den / nit alsbald antworten : sonder von  
dem fragenden / vornehmlich wann er  
von höherer Qualität ist / noch eumahls  
seine Fra ; zuvernehmen / gebührend be-  
gehren soll / die lächerliche Histori ist di-  
se ; Als ich noch Page beyn Gouverneur  
in Hanau war / da hau er eumahls and-  
schenk

ßendliche Officier zugasse / darunter sich  
auch etliche Wappnarische befanden / den-  
nen er mit dem Trunk gresslich suspre-  
chen ließet. Die fremde und heimische wa-  
ren gleichsam in zwei Parteien unter-  
schieden / einander wie in einer Battalia  
mit Gaußen zu überwunden; das Frau-  
enmännick stund auf und verfügte sich  
in sein Gemach / gleich nach dem man  
das Confect aufgestellt / weil ihnen mis-  
zugehen die Gewohnheit verbotte / die Ca-  
vallier aber sprachen einander so scharf  
zu / sich stehend vollends aufzufüllen / daß  
sich auch etliche mit dem Rücken an die  
Stubenhörn lehneten / damit ja keiner aus  
dieser Schlacke entranne (welches mich  
an diejenige Marter ermahnet / damit  
Tyberius der Römische Kaiser viel Leue  
gerödet; dann mögn er solche umbbrin-  
gen lassen wolle / ließe er sie zuvor zu vis-  
ten Trunkenköpfen / ihnen hernach die  
S. H. Herrn gang dermassen veransbicken  
/ daß sie den Ursin nicht lassen könnten/  
sondern endlich mit unaussprechlichen  
Schmerzen sterben müsten ) endlich emp-  
wischte einer / der damahl kein grösster An-

Eigen und Begierde hätte / als daß ~~der~~ ~~der~~  
der zu lassen und weil es ihn ohn zweifel  
gewalzig tränget / ließe er wie ein Hund  
aus der Kuchen der mit haissen Was-  
ser gebüßet worden / in welcher tylist  
hätte zu selinem und meinet Unglück bei-  
gegne / fragende / kleiner / wußt das ~~der~~  
der; Ich wußte damahl wenige ~~als~~ der  
Deutsche Michel was ein Secret war /  
sonder vermeinte er frage nach unsrer  
Beschleißerin welche rot Gred hantet /  
die sonst aber Margretha hieße / und sich  
eben damahls beym Frauenzimmer be-  
fand / dahin sie die Jungfer rüeffen las-  
sen ; ich zeigee ihm hinten am Gang das  
Gemach / und säge dort drinnen ; da-  
raufz rennete er darauf los / wie einer  
der mit eingelagter Längen in einem Tur-  
mier seinem Mann begegnet / er war so  
fertig / daß das Thüt aufzumachen : das  
hinein trennet : und der Unbruch des  
strengeß Wasserslasses in einen Augen-  
blick voneinander geschah / in ansehung  
und Gegenwart des ganzen Frauenzim-  
mers was nun beyde Ehe Gedächts / und  
wie sic allerfaks eisfroh seyn / mag jedes  
bey

ben sich selbst erachten ; Ich frageßt Röß,  
se / weil ich die Ohren nicht besser aufsteigen  
chan ; der Officier aber hattet Span davon  
von / daß er nicht anders mit mir geu-  
redet.

## Das IV. Capitel.

Der Author gerath unter einen  
Hauffen Zigeiner / und rüchlet den  
Auffzug der Courage.

Ich sagte zum Simplicio , es wäre :  
I schad / daß er diese Historia nicht auch in  
seine Leben-Beschreibung eingebachte-  
hette ; er aber antwortet mir / wann er vla-  
le seines so beschaffne Begegnissen ihm ein-  
bringen herren sollent / so wäre sein Buch  
größer worden / als des stumpfen  
Schweizer Kronkel ; über das rettehn  
dass er so viel lächerlich Ding hincin wol-  
sezt ! weil er sche / daß es nicht gebrauche  
werde . an statt des Evnispiegels die Zeile  
dar durch zu verderben / als etwas gus-  
dar aus zulernen ; darauf frageet er  
mich / was ich selbst von seinem Buch  
higk / und ob ich dar durch gedrängt oder  
gebet

gebessert worden wäre? Ich antwortete  
mein Judicium wäre viel zu gering / ent-  
weder dasselbe zuschelben oder zu loben/  
und ob ich gleich nit wider das Buch sona-  
der ihn Simplicissimum selbsten schreiben  
müssen / dabej auch des Springinsfelds  
nicht zum rühmlichsten gedachte worden/  
so hette ich doch das Buch weder gelebt  
noch getadelt / sonder damahls gelernt/  
dass der jenig so übermannet sey / sich nach  
der jenigen Willen und Annuthung  
schicken müste / in deren Gewalt er sich bes-  
fände ; Als ich dieses gesagt und meines  
Munter Sprach nach fühlich Schwet-  
tisch geredet / welche Mund / Are andere/  
Zunge vor grob : Ja zum theil gar vor  
hoffärtig und unhöflich zu halten pffer-  
gen / Springinsfeld aber solches nit an-  
gehört / als welcher die Ohren wie ein  
alter Wolff spitzte / da ich ihn nennete ;  
sagte er / pog grün du Golschnabel / habe  
ich die bussa / ich wortar du garins rüta !  
aber Simplicius antwortet ihm ; ich hette  
schier gesagt du alter Geit / es ist nit  
mehe zum die Zeit die wir zu Goet beleba-  
ten / und wosfern Ruchwillen nach gleiche-

sam

sam über das ganze Land herrschen; Du  
mußt jetzt mit deiner Stelzen nach einer  
andern Pfeiffen tanzen / oder gewettig  
seyn / wann du es zu groß machst / daß  
man dir einen steinernen : oder wohl gar  
einen Spanischen Mandel anlegt ! In  
dieser freyen Statt siehet jedem zwar  
auch frey / zureden was er will/ wer aber  
über die Schnat hauet / der muß es auch  
verantworten oder büßen ; Mich hingea-  
gen frage Simplicius , wer oder was mich  
dann gemäßiger herre wider seine Voraus-  
sohn aufschreben ; und sonderlich verwun-  
dere thut das auch neben ihm des Spring-  
insfelds gedacht werden müssen / Rebent  
welchen er doch die Tage seines Lebens  
über drez Dicke Jahr nicht zugebracht ;  
Ich antworbet / wann ihm mein hochge-  
ehrter Herr ( wie ich mich dann keines  
anderen versche ) die Wahrheit gefallen  
lassen ; und mir was ich gehan / verzege-  
heit : Zumahlen auch vor diesem impor-  
tunen Springinsfeld / dessen humor und  
ohngewichtiger Sinn mir vor längst an-  
dickt worden / versichern will ; So will  
ich ihnen beiden so wunderliche Geschich-

ren von thier selbst erzählen / daß sie sich auch beyde darüber selbst verwundern sollen ; mit Versicherung / wann ich meinen hochgeehrten Herren von solchen Löbl. Qualitäten beschaffen wüsse : gewußt hätte / als ich jemunder vor Augen sehe / daß ich seine wegen keine Feder angezeigt haben wolle ; und solten mir gleich die Zigeiner den Hals gebrochen haben.

Ob nun gleich Simplicius ein großes Verlangen hatte zu hören was ich vorschreiben würde ; so sagte er doch zuvor ; mein Freund ; es wäre ein dumme Unbesonnenheit / ja wieder alle Gerechtigkeit und die Darstellung eines Tyrannischen Sinns / wann wir an andern straffen wollten / um Sachen die wir selbst begangen ; hat er in seinem Schreiben meine Laster gerüttet / so übertrage ichs billich mit Geduld / dann ich habe andern die Ihrige (doch daß es ihnen an ihren Ehren nicht nachtheilig seyn kan) unter freunden Namen auch rechtschaffen durchgeschrekt ; vertraust es diejenige so ich geschlossen / warum haben sie dann nicht tugendlicher gelebt ; oder warum haben sie

mie

mit Ursach gegeben? / solche Laster und  
Thorheiten zuadeln / die mir / ehe ich sie  
gesehen / in meiner Unschuld ganz unab-  
tande gewesen? Er erzähle nur hee / ich  
verpflich und versichere alles was er  
von mir begehrts und gesucht; ich kann  
wo tet / ich möchte gleich reden oder  
schweigen / so würde doch bald weltküns-  
dig werden / was ich zu schreiben mich  
zwingen lassen müssen.

ii. Darauff wand ich mich gegen den  
Gringinsfeld / und fragte ihn: ob er in  
Italia nie eine Macresse gehabt / die  
Courage genannt werden? Er antwortet  
etwach die Blut Hexenschlag sie der Dom-  
nor lebt das Zentfelsvibe noch; es ist  
kein leichtfertigere Bestia seit Erschaf-  
fung der Welt von der lieben Sonnen  
nemahl beschlungen worden! Es / es saget  
Simplicius zu ihm / was seynd das aber  
nemahl vorl ich fert ge unbedenkne ibort  
zu mir aber sprach er / ich hätte er fahre  
doch nur fort / oder er sohe doch vielmehr  
an zuerzählen / was ich so herglück zuhö-  
ren verlange; ich antwortet / mein hoch-  
geehrter Herr wie sich habe / und gehöre  
haben;

Haben / dann dies ist eben diejenige deren  
er im sechsten Capitul des fünften Buchs  
seiner Lebens Beschreibung selbst ge-  
dacht hat ; Es gile gleich antwortet Sim-  
plicius : er sage nur was er von ihr weiß /  
und schone meiner auch nie ; auf solches  
erziehete ich folgender gestalt was Simplicius wissen wolle.

Gleich auff negst verstrichenen Herbst /  
da es wie befande / einen ausbündigen  
Nach-Sommer schree / war ich auff dem  
Wege begriffen / mich aus meinem Bat-  
terland gegen den Rheinstrom : Und  
zwar auff hieher zugegeben / entweder  
als ein armer Schüler Preceptorsmats /  
wie es hier gebräuchlich / meine Studien  
fortzusetzen / oder auff Recommandation  
meiner Verwandten / von denen ich zu  
solchem Ende Schreiben bey mir hatte /  
einen Schreiber / Dienst zu bekommen ;  
da ich nun auff der Höhe des Schwam-  
waldes von Krummenschlach hieher  
warts wanderte / sahe ich von weitem et-  
waen grossen Haufen Lumpen / Gefindel  
gegen mit avanziren , welches ich im er-  
sten Anblick vor Zigrinus erkunnt / mich  
weg

auch nicht betrogen fande ; und weil ich  
ihnen nit trauete / verbarg ich mich in eis-  
ne Hecke / da sie zum allerdicksten war ;  
aber weil diese Bursch viel Hunde so wohlt  
**Strauber** als Winde ben sich haseen/  
spürten mich dieselbigen gleich umbstetzen  
mich / und schlugen an als wan ein  
Stück Wildbret verhanden gewest wäre ;  
das höreten ihre Herren also balden und  
eyleten mit ihren Püchsen oder langen  
**Schnaphänen** Rohr'n auff mich zu/  
einer stellte sich hieher der andere dorhin/  
wie auff einem Gefärd / daß man dem beq-  
stätten und auf geribenen Wild auf passet  
Als ich nun solche meine Gefahr vor Au-  
gen sahe / zumahlen die Hunde auch alber-  
keit an mir zuwacken anfangen / da  
fleng ich auch an zu schreien / als wann  
man mir alberkeit das Weidmesser an  
die Gurgel gesetzt hätte ; Hierauf lieffent  
bendes Männer / Weiber / Knaben und  
Mägdelein herzu / und stellten sich so  
wercklich / daß ich nicht schlissen konte / ob  
mich das garstige Volk umbringen os-  
der von den Hunden erretten wolte ; Ja  
ich bildete mir vor Furcht ein / sie ermord-  
doen

deren die Leuthe die sie der gestalt wie mich  
an einsamen Orthen betreten / und zebr-  
ren sie hernach selbst auf damit ihre Tods-  
schläge verborgen blieben ; es gab mich  
auch nie noch Wunder / und ich verfluch-  
te das zusehen der Xenigen / denen das  
Wild und die jagebare Gerechtigkeiten  
zuständig / daß sie ihre Läader mit be-  
sich habenden Hunden und Gewehr von  
diesem beschreyten Diebs-Gestindel also  
durchstreichen lassen !

Da ich mich nun solcher masken zwis-  
schen ihnen befande / wie ein armer Sün,  
der den man jetzt aufknüpfen will / so daß  
er selbst nicht weiß / ob er noch lebendig  
oder bereits halb tod seye ; Siehe da kam  
ein prächtige Zigeinerin auf einem  
Manlefel daher geritten / verglichen ich  
mein Tage nicht gesehen noch von einer  
solchen gehörct hatte ; Wessenwegen ich  
sie dann / wo nicht gar vor die Xenigin  
doch wenigst vor eine vornehme Fürstin  
aller anderer Zigeunerinnen halten mußte ! Sie schien eine Person von unge-  
feht sechzig Jahren zu seyn / aber wie ich  
seithero nachgerechnet / so ist sie ein Jahr  
oder

oder sechs Alter? Sie hatten nicht so 'gut' 22  
wie die andere / ein bechschwarzes Haar/  
sonder etwas falb / und dasselbe mit einer  
**Schnur** von Gold und Edelgesteinen wie  
mit einer **Ebdit** zusammen gefast / an des  
sen Statt andere Zigeunerin nur einer  
schlechten Wendel: oder wanns wol abs  
gehet / einen Flor oder Schleyer: oder  
auch wol gat nur eine Weide zu brau  
chen pflegen / in ihrem annoch frischend  
Angesicht sahe man / daß sie in ihrer Zu  
gind nicht heßlich gewesen; in den Ohren  
trug sie ein pat Gehenck von Gold und  
geschnetzelter Arbeit mit Diamantenba  
sche: und um den Hals eine Schnur von  
Zahl Perlen/ deren sich keine Fürstin hätte  
re schämen dorffen; ihre Sarge war von  
keinem - groben. Teppich sonder von  
Carlach und durchaus mit grünem  
Plisch-Samet gefüllert / Nebenher aber  
wie ihr Rock der von festbarem grünem  
Englischen Tuch war / mit Gübernem  
Pasamenten verpremt; sie hatte weder  
Brust noch Wams an / aber wol ein bat  
lüftiger Polnischer Stifel; ihr Henn  
war Schneeweis / von keinem Auras  
chen

cher Leinwand / über all um die Märche miß  
schwarzer Sciden auf die Böhmischa  
Manier ausgenezet / woraus sie hervor  
schiene / wie eine Heidelbeer in einer  
Wisch ; so trug sie auch ihr langes Zigeu-  
ner-Messer nicht verborgen unterm  
Rock / sondern offentlich / weil sichs keiner  
Schöne wegen wol damit prangen ließ  
sie ; Und wann ich die Wahrheit bekennen  
soll / so bedunkt mich noch / der alten  
Schachtel seye dieser Habit sonderlich zu  
Esel (hätte schier zu Pferd gesagt : ) wo  
heraus wol angestanden ; wie ich sie dann  
auch noch bis auf diese Stund in meiner  
Einbildung schenkan / wan ich will.

### Das V. Capitel.

Wo Courage dem Autor ihre Ers-  
bens, Beschreibung dictirt,

Mun diese tolle Zigeunerin / welche  
von den andern eine gnädige Frau  
genannt : von mir aber vor ein Ebenbild  
der Dame von Babylon gehalten wurde /  
wann sie nur auf einem siebenköpfigen  
Trachen gesessen : und ein wenig schöner

gewe-

gewesen wäre / saget zu mir : Ach mein  
schöner weisser junger Gesell / was mach-  
stu hier so gar allein / und so weit von den  
Leuten ? Ich antwortet / mein groß-  
mächtige hochgeehrete Frau ich komme von  
Haus aus dem Schweizerlande / und bin  
Willens an den Rheinstrom in eine  
Stadt zu reissen / entweder daselbst ein  
mehrers zu studiren / oder einen Dienst  
zu bekommen / dann ich bin ein armer  
Schuler ; Das dich Gott behüte / mein  
Kind fragte sie / wolltest du mir nicht ein  
Tag oder vierzehn mit deiner Feder dien-  
nen / und etwas schreiba / ich wolte dir  
alle Tag ein Reichsschaler geben ? Ich  
gedachte / alle Tag ein Schaler wäre nicht  
zu verachtē / wer weiß aber was du schreibē  
solst ? so grosses anerbieten ist vor suspect  
zu halten ; und wann sie nicht selbst gesage-  
hätte / daß mich Gott behüten solte / so hät-  
te ich vermeynt es wäre ein Teufels-Ge-  
spenst gewesen / das mich durch solches  
Geld verblassen : und in die leidige Con-  
gregation der Hexen-Zunft hät einverlebt  
wer wollen ; Mein Antwort war / wähle  
es mir nichts schadet / so will ich den Fräulein

on

en schreiben was sie begehre ; Ach mal  
May mein Kind / sage sie hierauf / es  
wird dir gar nichts schaden / behüt Gott,  
Komme nur mit uns ; ich will dir darneben-  
ben auch Essen vnd Trinden, geben so  
gut ichs hab / bis du fertig seyn wirst.

Weil dann mein Magen eben so leer  
von Speisen : als der Teufel öd von  
Gele : zumalen ich ben diesem Diebst-  
Geschmeiß wie ein Gefangner war / sihe/  
so schlendert ich mit dahin ; und zwar in  
einem dicken Wald / da wir die erste  
Nacht logirten; alwo sich allbereit etliche  
Kerl befanden / die einen schönen Hirsch  
zerlegten ; da gling es nun an ein Feuer  
machen / stiedens und bratens ; und so  
viel ich sahe & auch hernach vollkommen  
versichert wurde / so hat die Frau Libuschka  
dann also neunet sich meine Zigeuner-  
rin / alles zu commendiren ; dieser wurde  
ein Zelt von weissen Marches aufgeschlä-  
gen / welches sie auf ihrem Maulsel un-  
derm Sattel führte ; Sie aber führte  
mich etwas beyseits / setzte sich unter ei-  
nen Baum / hiesse mich zu ihr sitzen / und  
zog des Simplicissimi Lebens - Beschrei-  
bung

21

bung hervor; Sehr da mein Freund sage  
te sic / dieser Kerl von dem duß Buch han-  
delt / hat mir ehmahlen den größten Schas-  
bernack angerhan / der mir die Tage meis-  
nes Lebens jemal wiederfahren / welches  
mich der gestalt schmirgt / daß mir un-  
möglich fällt / ihm seine Buberey unge-  
rochen hingehen zu lassen ; dann nachdem  
er meiner gutwilligen Freundlichkeit ges-  
zug genossen / hat sich der undankbare  
Vogel (mein hochgeehrter Herr verzeiche  
mir / daß ich iht eigne Worte brauche)  
nicht gescheut / nicht allein mich zu verlaß-  
fen und durch einen zuvor nie erhörten  
schlimmen Possen abzuschaffen ; sonder  
er hat sich auch nicht geschämt / alle solche  
Handlungen die zwischen mir und ihm  
vorgangen / bendes mit und ihm zu eröf-  
fer Schänd / der ganzen Welt durch den  
offenlichen Trud zu offenbaren ; zwar  
hab ich ihm seine erste an mir begangene  
Leichsfertigkeit bereits klarlich einge-  
räumt ; dann als ich vernommen / daß  
sich der schlimme Gast verheurahet / hab  
ich ein Jungfer Kindgen / welches meine  
Cammer Magd eben daynals aufgeles-  
sen

sen / als er im Sauerbrunnen tate mir gescheite / auf ihn auffen und ihm vor die Thür legen lassen ; mit Beriche / daß ich solche Frucht von ihm empfangen und geboren hätte / so er auch glauben : das Kind zu seinem großen Siest annehmen und erscheinen : Und sich noch darzu von der Obrigkeit tapfer straffen lassen müssen / vor welchen Verzug / daß er mit so rodytschaffen angangen / ich nicht 1000. Reichsthaler nehme / vorneinlich / weil ich erst neulich mit Freuden vernommen / daß dieser Bancket des betrogenen Verliegers einiger Erb seyn werde.

Simplicius, so wie bisher andächtig zugehört / siele mir hier in die Red und sagte ; Dann ich noch wie hiebevor in verglichen Thorheiten meine Freude suchte / so würde mirs keine geringe Ergebung seyn / daß thy diese Martin einbildest / Sie habe mich hiemit hindern Erecht geführt / da sie mir doch dadurch den allergrößten Dienst gehan / und sich noch mit ihrem ersten fügten bis auff diese Stund selbst bereuegt ; Dann damals als ich sie trassfute / lag ich nicht bey ihrer Eame

mer. Magd als bewahr selbstster; und wirst  
mir viel lieber seyn / wann mein Simplicius  
( dessen ich nicht verlängern kan / weil  
er mir so wolt im Gemüt nacherset / als im  
Angesicht / und an Leibes Proportion  
gleicher ) von derselben Cammer. Magd  
als einer losen Zigeunerin geboren seyn  
wird; Aber hierbei hat man ein Exem-  
pel / daß offe die Sünden so andere verbreie-  
gen vermögen / sich selbst betrügen / und  
daß Gott die grosse Sünden ( wo kein  
Besserung folge ) mit noch grössern Sünden  
zu straffen pflege / davon endlich die  
Sündenmutter desto grösser wird; Aber  
sie blühe er führt in feinen Erziehung foret  
was saget sie darüber?

Ich gehorche und redet weiterzufol-  
gendermassen; Ein befahl mir ich solle  
mich ihm wenigstens eines hochgeehrten  
Dienstes Lebens auf schnelbung informirn /  
und ich dennoch haben zu ziehen / dann  
sie zu den Bütteln / ihren Lebens auf ge-  
bend diese Bestrafung durch mich abschrei-  
ben zu lassen / um solche gleichfalls abzu-  
gängen wollen. Welche comuniciret  
und das ist das Simplicissimo zu

Trug' das mir keiner hat mit seine begangene  
Täuschung belohne; Ich sollte mir / sage sie/  
alle meine Gedanken und Sorgen / die  
ich etwas auszuführen habe möchte / aus  
dem Sinn schlagen / damit ich dieses  
Werck desto besser erfüllen möchte; Sie  
möchte einstehen Schriftzeug und Papier  
zu Hand bringen / und mich nach voll-  
ständiger Arbeit dagestellt belohnen / daß  
ich zu Frieden mit ihr seymüsse.

Also habe ich die zwey erste Tage und  
Nachtens zu ihm als zu lesen / zu Preß-  
en und zu Schlaffen / in welcher Zeit ich  
auch meines hochgeehrten Herrn Leben-  
beschreibung ganz erprobte; da es aber  
den dritten Tag an einföhrend gehen  
pfle / wurde es unverhofft Alarm ; daß  
dass uns jemand angegriffen oder daß  
folgt hätte; sondern als ein einzige Bigetere.  
Ein in Gestalt eines armen Deutschen  
kam / die eine reiche Werk von Silber,  
Geschirr / Klingen / Schaufernigen /  
Götteln und altemn Sachen so  
man den Kindern zur Erde um die  
Hölse zu hängen pflegt / entknapi hatte;  
da war an jedem Geschäftswaren und

ein geschlossener Haufen mit sich / die  
 Courage (daun als man es sich diese als  
 Verbrechen sie angesehen / selbst an ihres  
 Kreuz Samplex) stellte die Ordre und schloß  
 bei das Lümpen Gefinde in unterschiedliche  
 die Tropfen aus / mit Wafft welche  
 Siege diese oder jene brachten : auch wir  
 zwei / und wann sie wieder an einem gewis-  
 sen Ort / den sie ihnen bestimmten / zusam-  
 men kommen solten ; Also nun die ganze  
 Compagnie sich in einen Hugenot  
 wie Altertümlichkeit und verschwun-  
 den / ging Courage selbst mit den fertig-  
 schen und zwar edel wabewehrten Biegel-  
 mern und Biegelmertinen den Schwarzwald  
 hinunter / in solcher unsäglichen  
 schneller Eil / als wann sie die Sach selbst  
 geschröben und thra deswegen ein ganzes  
 Hecknachgegangen hätte ; sie hörte auch  
 nicht auf zu läufen / und zwar als auf der  
 ersten Höhe des Schwarzwalds / bis  
 wir des Schneer / Künzget / Weiers-  
 Tropfenners / Capit / Säfvalder und  
 die Gletschbergspitze : und die hohe und  
 greif Waldungen über der Murg / w  
 hengt hängt / daßß nur e abtrüpf uns  
 C 2

het Euge aufgeschlagen / und wurd auf  
derselben geschninden Reist ein Pferd  
undergegeben / darauf wirs nach dem ge-  
meinen Sprichwort ergieng / verscheket  
wir / ic.

Ich wert die wol / daß diese Suite der  
Courage / die wir wir im 13. Pferden /  
und eikel-Wantern und Weibern ; aber  
in keinen Kindern bestunde / alles das  
mögen der übrigen Zigeiner / so wie sie am  
Gold / Silber und den Leboden zusammen  
gestohlen / mir sich führe und verwahre ;  
über nichts verwundert ich mich mehr /  
als daß diese Leute alle Ried / Beg und  
Greg an diesen wilden unbewohnten Or-  
ten so wel mussten / und daß nun dieses  
sonst unordentlichen Gefindel alles so wohl  
bestellt war / ja ordentlicher zagieng als in  
mancher Haushaltung ; Noch dieselbe  
Nacht / als wir kaum ein wenig geschlafen  
und geruhet hatten / warden zwei Weib-  
er in die Lands-Tracht verkleidet und  
gegen Horb geschickt / Brode geholen / von  
dem Vorwund / als wahr sie solches  
vor einen Dorf-Wirtshaus trasseten / wie  
dahit ebenfalls ein Kell gegen Gregor  
bach

24  
noch eine / der uns gleich den andern Tag  
ein par Edel Wein brachte / die er sich  
nem vorgeben nach von einem Rebman  
getauft hatte.

An diesem Ort / mein hochgeehrter  
Herr Simplex / hat die Gottlose Courage  
angefangen / mit ihrem Zeus Simplex  
tore sie es inticulirr oder vielmehr ihres  
Leichfertigen Lebens / Beschreibung in die  
Gedenkstätten ; sie redete gar nichts zu  
gitterlich / sonder brauchte eine solche  
Münker / die ihre entlaugen Verstand : und  
wenn auch dieses genügsam zu verstehen  
gab / daß sie auch best Leichen gewesene  
sind sich mir widerlicher Verwunderung  
der Glückseligkeit und breit in den  
Sternen angesehen zu und von Barina etfolge  
ten und gelernt habe ; Ich fande sie nur  
veraus rachigert / so daß ich glaube / sie  
seh zu dem Anachorit selbst in die Schul  
gangen ; Als welcher Gottlosen Nutz  
igung sie dann auch besagtes Erzählet  
um den Herrn zu verehren / zu ihrer eige  
nen Hand hat schreiben lassen von rostetens  
sich weisers nichts melden : sonder mich  
auf dasselbige / weil sie es ohn Zweifel

Bald erneutem Gefüll aufzufangen habe  
wollt.

### Das VI. Capitel.

Der Author continuirt vorige  
Materia, und ertheilt den Danck den er  
sonder Courage ver seinen Schrei-  
ber, Ego u empfanges.

Simplicius fragt / wie dann Spring-  
ans' id mit ins Belag kommen wäre  
und was sie mit ihm zu schaffen gehabt  
hätte ; Ich antwortet so vikelich mich noch  
an erinnern weiß / R. A. / wie ich bereits ge-  
sudhet / in Städte frise Waren / oder ob  
sich ansehen nach / wiederkunft der Simplicius  
gewesen ; mochten sic ihm auch [ unvollständig ]  
andere weise / mit mit diese Schande  
Beneit angehen ) von Raumten Spring-  
ansfeld zu geringen ; Schweig das dich,  
der Haged erschlag du Schurk / sagst  
Springansfeld / oder ich schmeiß die  
Pladtschiffer der Teufel soll sterben / die  
Kandel übern Kopf / das dir der wodre  
Gaff her nach gehet ; und seine Wens  
wahr zu machen redaret er die Kandely  
aber

aber Simplicius war eben so gefährlich  
und weit stärker als er / . auch eines ans  
dern Sinns / entstieße ihne Verzweiflung  
vom Stach / und verholte ihn juth  
Fenster hinaus zu werfen / wann er nicht  
zu fröden seyn wolle ; trüben kam die  
Wirth darzu und gebore uns den fre-  
den / mit aufrichtigster Freigütigkeit  
wann wir nicht still wüten / das bald  
Zehnbieter und Geuschämmer vorhabe  
den seyn würden / die den Ursächer solche  
Händel / oder wel gat uns alle drüs an  
wunder Gott führen solten ; Ob ich nun  
gleich thun wüte dor Krugf gitterte und sic  
still wurde wie ein Mäuse / so welches  
doch gleichwohl die Schelme wüche an  
mich haben / sonder um Ammeister gehet  
und mich der empfangen Injori halben  
belagten ; aber der Wirth / so Springins  
treulos Ducasen gekrebet / und einige  
davon zu friegen beschaffte / sprach mit  
neben Simplicio so freundlich zu / das ich  
unterwegs ließe / wie wol Springins  
feld noch innen hin wie ein alter böser  
Dund gegen mit grissgrammete ; welche  
wurde der Wecklich gemacht / das ich

Am Springinsfeld duff beschehen Ab-  
hinc die cruspangre, Schmack vergessen :  
und hingegen sich und Simplici Gast freuen  
solte selanglich mit solter volke.

Nach diesem Vertrag fragte noch  
Simplicius . wie ich dann wieder von den  
so genannten Zigeunern hinweg kommen  
würde / und mit was ich Geschaffen die-  
seligen / die Gott in den Waldern passen  
lässt / Ich antwortete / mit Eßen / Zei-  
chen / Schaffter / Tüchern / her am Grunde  
holt / Zaburdsaußen / Singen / Klangen /  
Stechen und / Spazieren / In demselben  
ist oft Arbeit wort / Kochen und Getrockn-  
theit das welche alle Hexen bis auf da fah-  
gen / die jungenen Wahr sagen : O du diez  
macht die Augen zu und töcken / thalz  
Märtyrer aber gingen dem Gewil noch/  
zweches sie ohne Zweifel durch fauber lebt  
Augen zum stillischen zu barren / Und  
mit abgedient Pulver das nicht taugt  
Höfliche zu töcken wussten / massen ich vor-  
deren Wild noch Bahnen Ich Mangel  
bei thnen verpäret sonne ; Wir waren  
fünf zwey Tag dort statt getragen / als  
sich wieder eine Partey nach der andern

16  
Bey uns ein stande / Der sehr vorsichtig gelebt  
waren / die ich bisher noch nicht gefühlt; /  
erhebe ( sie zwar mit beim bestem empfangen  
geworden ) anticipieren bey der Courage  
( ich schäfe aus theut algermanum die  
drei ) Geld / andere überholte das Meiste /  
und kein Theil gelangt an / daß nichts  
entweder Tod / Sterb / Spec / Pus-  
tier / Band / Endre / Spanferdet / Seis-  
sch / Hähnen / vock und wöl gemästet  
Schaden wie sie gegenüber hätte ; ohne ei-  
ne Renn alten Her / welches Kunststuck der  
Wesir einen Hahnen blauen Buckel  
mitbrachte / als dit über den verborgenen  
Arbeit erbape / und mit erslichen Stöp-  
sen und Schlägen abgesetzet worden  
war ; Und ich schäfe wie dank leicht zu ge-  
bencken / daß sie abgedachte haben  
Schnabelweld und das kleine Eihe  
entweder in oder um die Dörfer und  
Gassen / Hof hinweg gefüchstet / oder  
hin und wieder von den Heerden hinweg  
gewölft haben ; gleichwie nunz saglich  
solche Compagnien bey uns ankamen /  
also gingen auch alle Tag wieder einige  
vom uns hinweg ; zwar nicht alle als Blo-

Es

geln

gesetzfertigster und griff andere Räumlichkeiten  
bedenktlos nach dem sie hielten das erheben  
wurde ein Entwurf zu erreichen. um  
Gute zu tun ; und nichts nicht bedroht  
durch Dummheit die Geschäftsführer zu  
gründet wie ich so lange ich beglichen gewesen,  
abschreite habe.

Wie ich aber wieder von ihnen forsp-  
teten / das will ich machen . hochgedrehten  
Herren weil es zu wissen verlangt / jene  
der auch erzählen / ob aus gleich die gehabte  
se Rundschaft mit den Gevögeln haben so  
gertagen Ehren genügt als dem  
Springinsfeld oder dem Simplicissimo  
sößsten.

Ich dorffte täglich über 3. aber zu  
Grund welche schreiben / weil Courage  
welche mehr Zeit kann mir zu Dichten ; und  
alswann möglic Ich will andern fragieren  
geben / spelen oder andre Kurzweil ha-  
ben / wozu sich dann alle gar geneigt  
und gesellig gegen mir erzeigen / ja die  
Courage selbst leiste mir die nächste Ge-  
sellschafte / dann bei diesen Leuten findet  
derhaus einzige Erwähnung / Sorg aber  
Bestimmung kein Platz ; sie er-  
mahn

30.

anfangen mög' an die Eltern und Brüder,  
se / welche in ihrer Freyheit leben und auf  
dyn alten Rausch / doch verfehlung und flü-  
chtig gewus / hincin gehn / wann sie aber  
Gefahr vermechten / dann se geschimpft  
als / verfehlhaftig sich aus dem Staub  
zuwerfen ; einemal fragte mich Fräulein  
wie mir das freye Leben gefiele + ich ant-  
wortet über aus wel / und ob gleich alles  
erlogen war was ich gesagt / so hendicke ich  
doch noch schaut dran / daß ich mit schon  
reiche nur einmal gewünscht / auch ein Blatt  
grauer zu seyn ; mein Sohn / - sonst fies,  
zähm du Lust hast bey uns zu bleiben / so  
ist der Sach bald geschlossen ; ja mein  
Frau / anemoreit ich / wann ist auch die  
Sprach, tönic ? Das ist bald gekommen,  
sagte sie / ich hab sie ehe als in einem hal-  
ben Jahr h'griffen ! Bleibet ihr nur her-  
uns / ich will euch eine schöne Beyschaffung  
ein zum Heurath verschaffen / ich ant-  
wortet / Ich möchte noch ein vor Tag mit  
mir selbst zu Thoch gehen / und bedencken  
ob ich sonst irgende ein besser Leben die-  
hier zu kriegen gewause ; des Studierens  
und Tag und Nacht über den Büchern

zu hören / wohre ich schon vor längstens  
mild worden / so möchte ich auch nicht ar-  
beiten / ist weniger erst ein Handwerck  
leinen ; ohne welches das Leben zwar  
dass ich auch ein schlechtes Patrimonium  
von meinen Eltern zu hoffen hätte ; du  
hast keinen andern Menschen : Gott / nicht  
Sohn / sagtest das Raben aus Witters / und  
Lamellethe Hierbei abnichlich und probier-  
ten / was unser Manner zu leben vor uns-  
dener Menschen geben vor einen Vorzug  
habt / wann du nemlich führest / daß kein-  
eher Kind als unsere Jugend ja dem  
allergrößten Gütern giebt / der es auf-  
nehmeli und mit einem Herrn machen  
wolle ; es wurde also solche hohe Güte k-  
de Gnade die mich schwängt / die doch  
andere nichtlich gefünde Menschen so  
doch verlangt ! Ich gab ihr gewonnen  
und gedachte doch bey mir selber was ihr  
Springinsfeld gewünscht / und indem  
ich ihr diese Gestalt das Maul mache  
als wann ich bei ihr verbleiben wolle /  
hoffe ich desso ehender die Freyheit mit  
anderen auszugehen : Und alle Gelegen-  
heit zu bekommen mich wieder von ihr  
auszuschaffen.

Eben

Eben um dieseße Zeit kam eine Schat

31

Zigeuner die brachten eine junge Zigeun  
erin mit sich / die schöner war als die Au  
terschönste aus diesen Leuten zu seyn pfleg  
en / diese machte so wohl als andere bald  
Kundschafft zu mir / (dann man muß  
wissen daß unter dieses Boldes sedigent  
Leuten wegen ihres Müßiggangs die  
Zöpfe eine Gewonheit ist / deren sie sich  
weder zuschämen noch ausschämen pflegen )  
und erzeigte sich so freundlich / holdseelig  
und hebreizend / daß ich glaube / ich wäre  
angangen / wann mich nicht die Sorg  
ich würde auch heret lernen müssen / dar  
von abgeschrebt: und ich nich zuvor der  
Courage Leichtfertigkeit und lasterhaftes  
Leben aus ihrem eignen Maul gehörte  
hätte; eben darumb traute ich desto wenige  
ger / und sahe mich desto besser vor / doch  
erzeigte ich mich gefährlicher gegen ihr als  
gegen einer andern ; Sie fragte mich  
gleich nach gemachter Kundschafft / was  
ich der Frau Gräfin / dann also nannte sie  
die Courage / anstreichen hätte ; Als ich  
ihr aber die Antwort gabe / es wäre ohn  
möglig / daß es die Jungfer wünste ; war sie

67.

ans

als offensicht nach demt die fröliche Asonderheit  
merchte auch an der Courage selbstest noch  
nur Einbildung nach daß sic solche Fräg.  
an mich wüthen befehlen / und also meine  
Verschwiegenheit probire haue / dann sic  
ward mit immer je freundlicher / wie ich  
Mitt vermisse.

Damahls war ich alberndt 14. Tag  
gen' nicht mehr aus den Kleidern kommen  
wollentwegen sich dann die Würtzlohe  
benfftig bey mir einfanden / welches betrof  
liche Leyden ich meiner Jungfer Bigetra-  
tin plagte / dieselbe lachte mich anfanglich  
gewaltig auf / und nannte mich einen ein-  
fältigen Tropffen ; aber den andern Mora-  
gen brachte sie eine Salbe / welche alle  
Leide vertrieben wurde / wann ich nur dor-  
mit nackt bei einem Feuer / der Bigetra-  
Gewohnheit nach / wolte schmieren lassen  
welche Arbeit sie die Jungfer auch gehra-  
verrichten wolle ; Ich schämte mich aber  
viel zu sehr / und for gte darnebem es möchte  
mir gehen wie Apuleio / welcher durch den  
gleichen Schmiersalb in ein Esel verwand-  
det worden ; In dessen quälse mich aber  
das Ungethiß so greulich / daß ichs nicht  
mehr

32

weiter erkunden. Einige / wenige Jahre später  
trat eine ungern erwartete, Entfernung Jugebräu-  
chen / doch mit dieser condition daß sich  
die Jungfer zuvor so mit Schmuck lassen sol-  
le / und alsdann wolle Ich ihr nachfolgen  
und ihr auch stell halten / zu welcher Ver-  
richtung nun / A doch kann darüber eins etwas  
fern vom wort / äger ein absonderliches  
Gesetz / und darüber daher was wir abgese-  
det hatten.

Die Leute ringen mir fort / aber dem  
Morgens früh sahe ich wie Hauch und  
Haar so schwarz aus wie der Teufel sel-  
bst ; Ich wußte es noch nicht an mir / bis  
wirch die Ewigkeit bespric / und sagte / so  
sagst du Gott / ich sehe mal du bist deinen  
Wunsch noch schon ein geginer worden ;  
ich weiß noch nichts davon / mein hoch-  
geehrte Frau Mutter / antwortet ich ; sie  
aber saget / beschame deine Hände und mie  
dem Hoffe sie einen Spiegel holen / in wel-  
chen sie mir eine Gestalt wisse / die ich we-  
gen übermäßiger Eichmärze selbst nicht  
gesehen vor die meinige erkante ; sonder da-  
vor erschreckt ; diese Erbahrung mein Kind  
saget sie / gibt dir uns so viel als bei den  
Zürden

Tutzen die Vertheidigung? ; und du  
dich gesalberhatt / die mit mir auch juckt.  
Weib haben / sie gefalle die gleich oder  
nicht / und mit Bein fließ das Teufels  
Gestüdel mit einander am zulachen / das  
sie hätten verbetteten mögen ;

Als ich nun sahe wie manch Sunder  
künde / herre Ich Stein und Bein zusammen  
men fluchen mögen ; Wer was wolle oder  
solleich anders thun / als nach deren Bildern  
mir mich zu accommoden , in welcher E-  
rthat Ich damals war ; hey ; sagte Ich  
was geschneids dagn auch mich ? Wer  
meiner ihr dann wohl diese Veränderung  
sch mir so gar ein großes Kummer ? höret  
nur auf zulachen / und sage mir darob  
wann ich Höchst habe soll ? wann du  
will / wann du willt / antwortet Courage  
doch der Gestalt / wann wir auch einer  
Maffen darbey werden haben können ;

Ich war damals mit der Courage des  
Lebens - Lauff allbereit fertig / ohne daß Ich  
noch ein paar Ich weis aber nit was vor  
Diebstück dorzu hätte sehen sollen / die sie  
verübet / seye sie eine Zigeunerin worden ;  
dorwegen begahre Ich gottloblich die  
verspro

33

versprochene Vergabung; sie aber saget/  
hs mein Sohn/ du bedarfst jetzt kein Geld  
es wird dir auch wolkommen / wann du  
Nächte gehabt haben wilst / ich gla-  
bache dir die der Schinder in Sinn ge-  
hen/ daß du mich hiermit haben sollst; und  
als sie merkte / daß ich etwas fauers dar-  
zu schmähte / legte unbedenklich  
vor der ägyptischen Marion Überlein Se-  
cretaria in durch ganz Deutschland / und  
zhat promessen / das mein Heimath mit  
ihrer Jungfer Banzen / so bald es wäre  
Bekannheit geben würde/ vollzogen und  
mit jenem schönen Pferd gute Huldreich  
Eure mit gegeben werden sollete / und da  
sie sydikos desto stetzer glauben sollte/  
Beessre meine Jungfrau Hochzeit nicht  
underlassen / nich mit ihrer gewöhnlichen  
Freundlichkeit zu unterhalten ; diese Ge-  
schichte war kaum verlossen / als wir auf-  
brachten / und sie garet ordresem gerückt  
samts Weib und Kind etwan selbe dreis-  
sigst das Bielerthal herunter marchiren  
auf welchem Weg Courage ihren statli-  
chen Habit nicht anhatte / sonder auch  
wie sonst ein kinderacht Hex aufflog ; Ich  
war

mit unverdiensten Farben / und halfe das  
Quartier stoffelichen Bauern · Hiffen  
machen ; in welcher Vertheilung ich mich  
seine Sau : Sonder ein vornehmes Woh-  
gled der anscheinlichsten Bigeiner zu seyn  
bedurdet ließe / den andern Tag ma-  
chiren wir . Willens bis an den Rhein /  
und blickend aufgfft an einem Dorff also  
ein Uferfolger war in einen Busch bey der  
Landstrassen über Stadte ; und den folgen-  
den Tag willens über Rhein uegehen ;  
Zuerst des Morgens dat der schwarze Se-  
erarius erwachte / sibe / da befand sich  
der gute Herrgang allein ? mochten ihn die  
Bigeiner und seine Braue so gut verloß-  
sen / das er vor ihnen auch sonst nichts als  
nur die boldfötige Barbe zur freundlichen  
Gesichtsnuß noch übrig habe.

## Das VII. Capitel

Simplicissimi Gauckeltasch und er-  
haltene trostliche Lösung.

**D**ie fasse ich zum als wahrner Goe,  
nit mehr hätte gnädig sein wollen/  
dem ich gleichwohl zu densten Ursach han-

die 23.05. und abendlich Springfield mit gut ab-  
endlicht und nach dem Schloß visitirt und  
wurz mehr thunig Geld / so ich noch in der  
Befrung beschränkt / genommen ; und  
der Springinfield / was habe ihr jene  
mächt der Ursachen über mich zu tollern /  
der Schluß so frauwillig trug / daß mich  
dieser ungeheure Betrug so wohl als auch betrogen  
als dem ist und Boffein gleichsam  
jeden Menschen auf den sie sich machen will /  
angetragen / wie dann gegenwärtige  
christlichen Herrn Simplicissimo sich mög-  
lichst widerfahren wäre. Springinfield  
entzweiter mir / nichts / nichts / gar nichts  
guter Freund / sei zur aufziden und hell  
der Teuffel die Hör ! mein / Anerortes  
Herr Simplicius / wünsche doch der armen  
Provinz nichts böse mehr / hofft der nicht  
daß sie allbereits ohne das der Verdampf  
aus nahe / bis über die Ohren im Sun-  
denschlund : Ja allerdings schon gar der  
Höllen inglauden Stockt / beide dorfer  
eih : point andachtiger Wuster unser vor  
sich daß die Eure Gottes Ihr Herz erlensch-  
ten und sie zum alten Buße bringen möh-  
len ; was ? sagte Springinfield / Ich möh-

te lieber und ließe mir Dein Vertheilung 1116  
das Gott zu tun / umso besser Simplicium.  
Ich vertraute dich / wann du michs andern  
Kunst alsoß / daß ich unter die Wahl / die  
ich höflich deiner und threr Ereligkeit  
wider / keine Siege hinander fallen wolleß  
Optimalesd sagte darum / was geht uns  
mich ? Aber der gute Simplici schickte den  
Brot mit einem Kiffen scuffen.

Es war damals schier ums 2. Uhr  
Mittag / und wir hatten alle drei  
überflüssig genug gefüllt / als Spring  
wieder Simplicium fragte / wo in der Welt  
doch erreichte / und was sein Grand  
Handel und Wandels wäre? Er antwortete  
Wirt / daß will ich dich sehen lassen ehe ein  
halbe Stund vergehet; Und als er kam  
das Magazin zuerkannt hatte / kam sein  
Reitknecht / und wieder sammt einem star  
ken Bauer Knecht daher / welche zwoy  
dar aufgemachte Ochsen vor sich setz  
ten / und in Stall stellerten ; Es  
verschaffte / daß besagte seines beider Alte  
alß baldet aus der Kälken in die warme  
Stube gehen musten / welche in der Wart  
hüt aussahen / wie ihre Kinder auf  
Simplici.

Simplicius einem Salender darzufallen ; und  
 als der Knecht auch hinein kam / befahl  
 er dem Wirth / dass er ihnen Essen und  
 Trinken geben solle ; er selbst aber nahm  
 den Sacz den sein Knecht gebringen/  
 und sagte dem Springinsfeld / siezt kommt  
 mit mir / damit du sehest wonnt ich mich  
 ernähre ; mir aber sage er / wann ich  
 wolle / so konte ich wohl auch mitgehen ;  
 Also sordelten wir alle drey auff einen  
 volkfreichen Platz / wohin Simplicius einen  
 Tisch / eine Wasche neuen Wein und ein  
 halb Durant lehre Glässer bringen ließ ; das  
 hätte ein Ansehen / als wann wir dorren  
 auff offnem Markt in der größten Röde  
 herten mit einander gehen wolle / mir frage  
 ten bald vñ Guesten / behielten aber keinen  
 beständigen Umbstand / dieweil die grim-  
 mige Röde einen jeden wider fortzugehen  
 stang ; Das sahe Springinsfeld / : sagte  
 der halben zum Simplicio ; Bruder Simplicius  
 so das sich die diese Leute hier stell schend  
 mache ? Simplicius antwortet / die Kunst kan  
 ich wohl selber / aber wann du willt / : so  
 laffe sehen was du kannst ; Hierauf rief  
 der Springinsfeld / mir seines Gefährten  
 für /

führ' und flog an jir agären und städtisch  
darunder zu gelgen ; er machte ein Maul  
von 3. 4. 5. 6. ja 7. Ellen / und in dem  
vergöge / muschirte er auch mit dem Maul  
darunter / wie er juro vor im Mittelhause  
gerhau habe ; da aber die Euge / als wel-  
che in der Wärme geschränke worden / keins  
gut in der Rähre mehr thun wolle / übte  
er allerhand Thiere Gefahren / von dem  
leblichen Walgesang der Nachthal-  
ten an / bis hinauf das sörcherlich Gehent  
der Wölfe / beydes inclusive , was von  
wie darin ehender als in einer halben  
Stiel Stund einen Unstaud bekommen /  
wen mehr als se or Menschen / Einiger  
Verwunderung Maul und Augen auf-  
sperrten / und der Rähre vergafften .

Siempl. : befahl dem Spritaine sehr aus-  
zuweigen / damit auch er dem Welt firs  
Erhebung verbringen könde ; als die ge-  
fahrgangre Siempl. zum Hünstande / der  
Herrn sich bei sein Schroyr / sein Geor-  
ger / sein Quackälber / sein Arzt / sondern  
ein Künstler / ich kann zwanzig hegen / e  
hier nichts Rau / sie seymt / so wunderbar  
ist / das sie noch nicht der Sprüngt / ge-  
halten .

Hatten werden; daß aber folches nicht wahr  
 seyn sonder alles natürlicher Weise ungetheilt  
 ist aus gegenwärtigem Buche zu erschauen/  
 als vorinnem sich genugsame glaubwür-  
 dige Urkunden und Bezeugnisse dessen  
 wegen befinden werden / mit dem saget  
 ein Buch aus dem Sack / und blättert  
 darinnen herum dem Umstand seine glaub-  
 würdige Schein zuweisen / aber siehe / da  
 verschieren etlich weise Männer / so t sage zu  
 darüber / so sehe ich wohlt ich sehe da wie  
 Butter an der Sonnen / Ach / saget er  
 zum Umstand / ist kein Gelehrter unter  
 euch der mir einige Buchstaben hincis  
 blasca hündet / und demnach zweien Gelehr-  
 ten zu neglichen ihm stürzen / Saß er den  
 einen / er solte t m nur ein wenig ihres  
 Buch blättern mit Ver sicherung daß es  
 ihm weder an seinen Ehren noch an sei-  
 ner Eerlichkeit nichts schaden würde / da  
 derselbe solches gethan / blättert Simplicius  
 Buch h raus / da erschien etliches anders  
 als kommt Wehr und Waffn ; ha ! sag-  
 te er / diesen Cavalier erslagen Deaen und  
 Pistolen besser als Bücher und Buche  
 haben / es wird ehyndet ein zweiter Es-  
 sene

Daten als ein Doctor abgeben; **Wer das**  
soll mit des Gewahr in seinem Buch  
es muß wider hinaus / und mit dem bliebe  
Simplicius selbst an das Buch / gleichsam  
als wenn er darüber geblasen / und wisse  
darauf dem Umstand wiederum im una-  
blättern nur weisse Blätter / worüber sich  
jederman verwunderte. Der ander Ge-  
sager der neben erstgedachteem stunde / be-  
gehrte van sich selbst auch in das Buch  
zu blasen / als selbiges geschehen / blättere  
Simpl: im Buche herum / und wiese dem  
Gesager und Umstand einer Cayalliers  
und Dames, sebet saget er / dieser Caval-  
lier löffelt gern / dann er hat mir lauter  
junge Gesellen und Jungfern in mein  
Buch geblasen / was soll mir aber so viel  
anüssige Buch? Es seynnd fressende  
Pfänder die mir nichtraugen; Sie muß  
schwider face / und als dann bleibe er mi-  
der durch das Buch und siehe ob ich ihm  
die stunde unablättern, eydel weisses; dies  
seyn nach stoff Simplicius einen ausschau-  
enden Jungen hineinblasen / aus dessen  
Ausschen ein großes Vermögen außer,  
Jungfern sonst / heut nach unablättern er dies  
Buch!

Schatz / und wolt ihm und dem Kind  
 lauer Thaler und Ducaten ; sagende : Da  
 ist Herr hac corneder viel Gold / oder willst  
 bald viel bekommen / aber wünsche doch  
 auff's wenigst ein städtliche Summa zu  
 haben / das was er heretn geblafen / nahm  
 mein seyn / und damit blesse er mich seinem  
 Gott auf holen / in welchem er wohl  
 200. grünnene Buchsen habe / Dahnus  
 blesse er durchs Buch / und sage / forme  
 man diese Kerl aufsheben / wisse hernach  
 dem Umstand abernahl in seinem Buch  
 nur weis Papier / lass dat auf einen  
 andern mittelmäßigen Stande hinzu  
 blaffen / bildere im Buch herunter und  
 als eikel Wärfel und Karten erschieren  
 sage er dieser spile gem / hingegen ich nit  
 darum müssen mit die Karten widerwegt  
 sind als er selbst wider durch das Buch  
 geblafet / zuließ er abernahl dem Um  
 stand nur weise Wälder / ein Grapogel  
 außerthumstand sagte : ... Er kündet teu  
 den schreiben / er soire thahinein blafen  
 leßest / etwüsste daß solldort fohne Tex  
 stromia erscheinens würden ; O ja / also  
 wenns Simpligius ; dieß Gott soll auch

gleich

gleich widerfahren / hieße ihm dēmāch  
das Buch vor / Hesohn blasen so lang er  
wolle / und als es geschehen / zeige er ihm  
und dem Umstand lauter Haasen - Esels -  
und Warren . Kipff zu umblättern / und  
sage : : wann ihr sonst nichts als meine  
und eure Brüder habe herein blasen  
möllen / so hebet ihr s auch wohl unterweg  
feanen lassen / das gab ein solches Ge-  
lächter / daß man's über das neunde  
Gaus hörete / Simplicius aber sage / ic  
müss die Lingeissen wider abschaffen könne  
deut' Skell wohl selbst verneuen / und  
nachdem hieße er wider durch das Buch /  
und zeige den Umstand wiederum wie  
zwar nur weisse Blätter ; Ach / sagt er /  
wie bin ich doch sehr froh / daß ich  
dieser Warren wider los bin worden ; es  
günd einer darf das alberet mit Kupffer-  
ansicht gehandeln / zu selbstgem fügesam-  
plains / mein blasen doch auch herein / su-  
cken was ihe könnet ; erfolgre und als  
es geschehen war / wischter ihn und an-  
dern senft nichts als Ernäufgeschirr ; ha !  
sage Skupk du ist meines gleichen / des-  
wennst gen und ich zu nacht gewe desegne

¶ XII;

d **G**ott ; und damit floß sie er auf die  
 Kandel und sagte fern. r zu ihm : Seher  
 mein Freund in dieser Kandel steckt ein  
 Ehren-Trunck vor euch / der euch auch  
 bald getheil werden soll ; zu mir aber  
 sprach er : Ich solle die Glässer nachheim  
 ainder einschencken / welches ich auch  
 verrichtete / indessen bittet er wider durch  
 das Buch / zeigte dem Umstand abermahl  
 weisse Blätter und sagte / so viel Erind  
 Geschirr könnte er vor dißmal nie füllen /  
 er hätte selber Glässer genug zu gegen  
 werteriger seiner eingigen Maß Wein ; end  
 lich hette er einen jungen Studenten in  
 das Buch klaffen / blättert daranff um /  
 und zeigte dem Umstand lauter Schrifff  
 ten ; hahoy sagte er bistu einmal da : rechtes  
 Ihr Herren dis seyn meine glaubwürdi  
 gt Zeugnisse / davon ich euch zuvor ge  
 sagt ; diesewill ich in dem Buch lassen /  
 gegenwärtigen jungen Herrn aber vor  
 einen Gelehrten halten ; und ihm auch  
 eins bringen / um daß er mir wider zu  
 meinen reeßlichen Urkunden geholffen  
 hat ; und damit stiecke er das Buch in  
 Saet und machte seiner Geschichte ein  
 Ende.

Singegen ließ er aus den Lüben  
Plaud eine Buchse aus dem Sacz lan-  
gen / und sagte : Ihr Herren habe verstan-  
den / daß ich mich vor keinem Arzt sonder  
vor einen Künstler ausgebe / daß sag ich  
noch / aber gleichwohl kann man noch gar  
wohl vor einen Wein-Arzt haken ; darin  
die Wein haben auch ihre Krankheiten  
und Mängel die ich alle curirt kan ; ist ein  
Wein weich und so zehre daß man ihn auf-  
gespielt lende / so hilff ich ihm ehe man  
zwanglig ziehen kan / daß er im Einschnei-  
den rauschet / und seine Geißerlein über  
das Glas hinaus springen / ist er rauh  
und so roch wie ein Fuchs / so bring ich  
ihm seine natürliche Farb in dreyen Ze-  
gen wider ! Schmette er nach einem  
schwülischen Faß / so bring ich ihm in we-  
nig Tagen einen solchen Geschmack zu-  
wegen / daß man ihn vor Weinkellerei  
schinden wird ; isst er so sauer als man er  
in Baden oder in Hessen gewachsen wä-  
re / und darneben wegen seiner Jugend  
oder anderer Ursachen haßter so rauh / daß  
er die Würmlocher stopfen : und beydes  
der Spas und Grand / wie an thile  
Orthen

39

Orthen das mahdhaftig Bier / gebraucht  
werden sondet ; sehet ihr Herren  
so machet ihn als balden / das Ihr ihm  
entweder vor Malvasier / oder vor Spa-  
nischen + oder sonst vor dem allerbesten :  
oder doch außs wenigst vor einen guten  
alten Wein trinken sollt ; und diese  
Kunst / als die allernuglambliche will  
ich hic gegenia erlig probiren / und auch die  
wen Gewisheit vor Augen stellen ;

Dem nach habe er einer Erben gross  
aus der Büchsen in ein Glas von Rom /  
und rührer alles unret einander ; daroß  
goffe er in das eine Glas einen Tropfen  
in das ander z. Jns drinc 3. und ins 4.  
ster / davon sich der Wein in den Glä-  
schen als balden in unterschiedliche Ge-  
ben veränderte / je nach dem et wüllt  
die Tropfen in ein jedes gegessen han /  
Das fünffte Glas Wein aber / darin et  
nichts gegessen verblieb wie es war / thun  
lich ein neuer müder roher Wein wie er  
allererst dasselbe Jahr gewachsen ; als  
dann lieffer die vornemste aus dem Um-  
stand diese Wein versuchen / welche sich  
alle über dieß geschwinden Veränderung  
D; und

andvunderlichkeits Geschmack und Ze-  
iten der Wein verwundern ; ja / ihx Her-  
zen / fuhr er weiter fort / nach dem ihr  
zum die Genotsheit dieser Kunst geschenk/  
so müßt ihr auch wissen / daß einer Erbsen  
größ dieses Elixiers in einer Uvas / und ein  
solche Buchse voll in einen Ohnen zu viel  
sind / den Wein aufs allerhöchste zuver-  
bessern / und ihn dem Spanischen Wein  
oder Malvoisier gleich zum. chen / der ge-  
meine neue Wein / den man ve ändern  
will / sahe dann gar zuauer / wer nun hafte  
sich / lieber einen delicaten a s sauren  
Wein trinken / der mag mir heut von  
diesem Elixir ablauffen / dann Morgen  
findet er ein Buchsel wohl als nacht seil  
am A. Wagen / wie heut / sumerohl was  
mehr übrig bleibt / Morgen einen halben  
Gulden gelzen möß / zwar nie eben das  
zum / daß ich so gar nachig Geld brau-  
chen / sondern weil ichs wie diesem Elixir  
mache wie die Sibilla mit ihren Buchern  
Wir hatten damals bey 1000. Perso-  
nen zum Umstand mehrerehells erwach-  
sene Mannsbilder / und da es an ein  
Lauffens geng/ hatte Simplicius bey nahe  
auch

andtige Stunde gehang Welt eingeschlossen  
und Büchsen hinzugeben / . Ich aber neu-  
spendirte den vorhabenden Wein vol-  
lends / der verdeckt war mit seiner Mix-  
tur nach temperirtes / und ehe ein halb  
Stund herum war / hat er allbereit sei-  
ne Büchsen versilbert / und seyn gut daar  
Geld dar vor eingetommen / also das er  
die halben Theile deut / so deken noch zu  
gehen / mußte lehr hingehen lassen.

Mach diesem Verlauff schaffte er  
Tischgläser und kommen getreden an sein  
Orth / und als er dem Verlegher seinen  
Willen dar vor gemacht / giengen wie  
wieder mit einander in unser Herberg / als  
wo Simplici Knandie 4. Ochsen albergt  
um hundert und dreysig Reicheschaker  
verkaufft hatte / und fertig war / Simplici  
das Geld dazugehoren ; sihestu nun /  
sage Simplicius zum Springinstfeld / wos  
mit ich michernähre ? Freylich sihe ich  
anuortet Springinstfeld / ich hab vor  
meiner / ich sey ein Rabbi Geld zu machen /  
aber lest sehe ich wohl / das du mich weit  
übertriffst ; ja ich glaube der Teuffel schafft

Wann vor ein Opfertheile gegen  
dir gehn.

Das VIII. Capitel  
Wann vor einem Bebing Simplicius den Springinsfeld die  
Kunst lernet.

System! Springinsfeld / sag  
jetzt Simpl. wie hastu doch so gar ein  
angefüllten Maul? das ist noch nichts/  
antwortet Springinsfeld / ich sage das  
weiss nicht heut aus wie wirs ums Herz  
haben; Wie ist dir dann? frage jener; mit  
der schweigt/ antwortet Springinsfeld [wollte  
ich nur sagen dörffle] du seyest ein hal  
der Hexenmeister; oder habest doch we  
migst sonst einen treulichen Lehrmeister  
gehobt, und mir / sagre Simplicius, es  
ganz zu stan / und glaube es auch fest,  
dich da seyest ein ganzer Narr / und ha  
best dein Handwerk auch ohne einen  
Lehrmeister gelernt; Wem was geb ich  
dir vor ursachen / so böse Gedanken von  
unter zu machen? Ich/ antwortet Spring  
insfeld, habe ja deur deiner Verblendungen  
genug.

genugsam gefehen / Simpli. antwortet  
hingegen / es ist dir allerding ein schandy  
dass du aber sie so alt : so lang in der Welt  
herum geloffen : und gleichwohl noch so  
aber bist / dass du natürliche Kunststük  
und Wissenschaften / wie du heut an  
Veränderung des Weins : und schlechthe  
Kinderbosen ; davon du heut ein Exem  
pel an meinem Buche gefehen hast / vor  
Gaubern und Verblendungen hälst ! Ich  
frage Springinsfeld / es ist mir das  
wuh sihe dass dir das Geld gleichsam zu  
schneyer / das ich doch mit so großer Mühe  
und Arbeit Pfleining erobern ; und wann  
ich dessen einen Vorrath haben und bis  
halten will / bendes an meinem Leib und  
an meines Rautes ersparten muß ; du  
phantast sprach Simpli. vermettest du  
daherdis Geld somme mich ohne schmaus  
bens und Backwischens an ? Keine beg  
de Alte haben die 4. Ochsen mit Mühe  
und Effen ergieben und ausmästen : ich  
aber auch laboriren müssen / bis ich die  
materiam ververtige / Daraus ich heut  
Geld geöfft ; was ißs aber mit dem Buche  
frage Springinsfeld / ißs keine Betr.

D 3

Blaue

ständung? Läuftt nit das kleine Herren-  
geret mit uns? Simpl. antwortet / was  
ist mit den Taschenspielern und Gauck-  
lern? Mäzen und Kinderheret ist / das  
züber ihe einfältige Tropffen auch nur  
deshalber verwundert / weil es euer gro-  
ßer Verstand nicht begreissen kan! nach  
langer solcher Wortwechselung schätzte  
endlich Springinsfeld den Simplicium  
glückselig / wann er diese Künste nach-  
sicherweis tönde / und botte ihn z.O.  
Reichsbalet an / wann er ihm die Kunst  
lerne / daß er auch wie er / aus einem  
Büchernarzigen oder gaucklen töndet;  
dann / sagt er / liebet Bruder / ich muß  
mich als Bettlen und meiner Freige er-  
mählen / wie vermeintest du wohl das es  
mit so gretlich wissarten kommen würdet  
wann ich mich irgends bey einer Balla  
een Kürbe oder einer Hochzeit einfinde/  
und meine Gehörer mit diesem artlichen  
Eückel belustigen und zur Verwunde-  
nung bringen tönde! würde es nicht je-  
henmal mehr Heller bey mir segen / als  
wenn ich nur gelas und meine alte Wose  
sen und Brillen übe?

Rein

Rein Stand / unzweiter Simplicius  
es wahr que / wann du deine alte Westen  
und Brillen / wie du erkennest / gar undig.  
wegen liefest / dann sihe du bist allerdings  
ein fibenig idhiger Munder auf: die  
Gruben gehet / und allerdings kein Stroh  
sicher vom Tode ist / hingegen hast du wie  
ich geschen / ein sein Stück Geld / darmst  
du daß / so lang dir Gott das Leben noch  
gönnen möchte / gar wohl außbringen  
kanst / wann ich in deiner Haut stecke/  
so begebe ich mich in einen geruhigen  
Stand / darin ich mein geführtes Leben  
bedencken: Meine begangene Stücklein  
bereuen : Mich zu Gott befehren und  
ihme nunmehr allein dienen könne / welch  
dies gar füglich irgetiss in einem Spital  
darinnen du dir eine Pfründin kaufen  
köndest: Oder erwann in einem Clester  
da du noch einen Thorhüter abgeben  
möchtest / beschehen könne / es ist mehr als  
genug getopt und Gott versucht / wann  
wir bis in das Alter der Welt Thorhüter  
angeklebet: Und in allerhand Sünder  
und Lastern gleichs / wie ein Sau in  
Moraß geschwembt und umbgewälzt ha  
ben;

Bert; aber vielleicht und noch eine grössere  
Schärheit ist / wann wir gar bis ans  
Ende darin verharren / und nicht einmal  
an unsere Seeligkeit oder an unsere Ver-  
dammnis: Und also auch nicht an unsere  
Rechirung gebenden!

Närrisch thät ich / antwortet Spring-  
insfeld / wann ich mein Geld daß ich  
mit grosser Mühs und Arbeit zusammen  
gebracht / in ein Closter oder Spicale  
glecke / solches zu belohnen/damit es mich  
nächter Freyheit beraubte ; Simplicius  
dingegen saget / alsdann thustu närrisch/  
wann du eine vermehrte Freyheit zuges-  
assen gebendest / in dessen aber ein  
Knecht der Sünd : Ein Sclav des Teuf-  
fels : Und also / ach laender; auch ein  
Feind Gottes verblikest ; ich beharre  
noch mein vorige Meinung / daß dir  
gewöhnlich hendes rähsamb und nurglich  
wäre / zur Rechirung zuschreiten ; ehe  
dich den Schlaff der ewigen Nacht und  
Finsternis überfällt ! dann sihe ! der Tag  
hat sich bey die wuß mehr als 20. Jahr  
etw bei mir genaiget / und dein spätest

Ackab

H 3

Zubend trinnet dich chst schlaffre jugo  
heben.

Springinsfeld antwortet / Bruder  
empfang du zwanzig Thaler von mir  
vor die begehrte Kunst und lasse die Pfaf-  
fen Predigen / denen die ihnen gern zuho-  
ren / hingegen will ich dir versprechen /  
dass ich mich gletchwohl auch auff deine Er-  
tanerung bedencken wolle ;

Gleich wie nun in der ganzen Welt  
sich nichts so eyel und unniß befindet /  
dass nicht zu etwas gurz lönne employe  
und vermeide werden ; also gedachte  
auch Simplicius durch sein Buch / welches  
er seine Gaudel - Tasche nennet / den  
Springinsfeld zu betehren ; berowegen  
sagte er zu ihm ; höre mein Freund / hiel-  
testu in Ernst darvor / es wäre Zauberer  
oder wenigst eine geringe Verblündung  
als du mich die Kunst auff dem Markt  
mit dem Buch üben fahrest ? Springins-  
feld antwortet ja ! und ich glaubre es auch  
noch / magst ich dich jetzt nicht so geskeitig  
reden hören ; nun dann / sagte Simplicius  
dieser Rede und dieses wann der dich her-  
zogen / bleib eingedenkt bis in dein Enz / und

und verfprech mir / daß auch derjenigen  
allweg so oft du das Buch brauchest/  
g merinnern / was ich dir ferner sagen  
werde / so will ich dich mit allein die vor  
meine Kunst umsonst und ohne Deine  
Offeruite 20. Reichthaler lernen / soudet  
ich will dir noch das Buch darzu schen-  
ken / ohne welches du auch die Kunst nicht  
wirfst üben können ; Epringinsfeld fragt  
sie / was dann das je ije vor Sachen wä-  
ren / deren er sich jederzeit bei dem Buch  
merinnern solte ? Simpl. anmorte / wann  
du erßlich den Zusehern lauter weiße  
Blätter geigest / so erinnere dich / daß dir  
Gott in der heiligen Tauff das reisse  
Kleid der Unschuld wiederum geschendet  
habe ; welches du aber seicher mit allers  
hand Sünden so vietmal besudelt habest ;  
weigest du darm die Kriegstraßen / so er-  
innere dich wie ärgerlich und Gott los du  
dein Leben im Krieg zugebracht habest ;  
komstu an das Gele / so gedencke wie was  
vor Leib und Seelen Gefahr du deutschi-  
hen nachgestellt / also erinnere dich auch  
bei den Feind geschützen deiner Menübe-  
gen unflügeln ; Saufferey ; beg. deur  
Würf.

Würfeln und Karten / wie manche eile  
Zeit und Stund du unnützlich damit zu-  
gebracht / was vor Bezug darbei vorge-  
gelesen / und mit was vor aussonen  
Gotteslästerung der Allerhöchste daher  
gewarnt worden; bey den Kriaben und  
Jungfrauen erinne ich dich deiner Huren-  
jägeren / und wann du an die Narren-  
köpfe kommst / so glaube sicherlich daß die  
obn allen zweifel Narren sijn / die sich  
durch obenerwähnte der Welt Lockungen  
beirügen / und um ihre ewige Seeligkeit  
bringen lassen ; weisestu aber die Schrifte  
auff / so gedenke daß die heilige Schrift ist  
nicht lüge / die da sagt : Daß die Geizigen  
die Heidige / Zornsucht ge Haderkägen/  
Zalger und Mörder / die Spötter / die  
Gaußter und die Hurer und Ehebrecher  
schwerlich das Reich Gottes werden be-  
sigen ; und daß dannenhero der jenig ei-  
nem Narrengleich thue / der sich von sol-  
chen Lastern verführt / und so schand-  
lich umb sein Seeligkeit bringen Lasse.  
Eleich wie nun die mäßige und zwar die  
einfältigste von deinen Zuschern vermit-  
ten / sie werden durch dich verblendet / se-  
doch

Doch in Wahrheit mit ist ; also beteue du  
hingegen / und führe wohl zu Gemüth/  
dass die allermeiste von den unverstände-  
gen Menschen von dem Teuffel und der  
Wele durch obige Laster unvermischte  
verbündet und in die ewige Verdammnis  
gebracht werden.

Mein Bruder / sagre hierauf Spring-  
insfeld / des Dinges ist gar zuviel / nur  
zum S. Peter wolle alles im Kopff be-  
halten können ? Simplicius antwortet/  
mein Freund / wann du das nicht kannst/  
so wirst du auch nur behalten können / wie  
du rechte geschicklich mit dem Buch um-  
gehen sollst ! Eh ? sagte Springinsfeld/  
das will ich schon lernen ; und das Buch/  
antwortet Simpl wird dich also an auch  
schon selber an dasjenig erinnern / wa-  
tan du meiner : oder vielmehr deinerwei-  
gen gedenken sollst ; ich gebe dir aber  
sage Springinsfeld / lieber die 20.  
Reichsschäler und wäre dieser Obligation  
ledig ; Simplicius antwortet / das will al-  
ler Simplicius nicht thun ; nicht allein das  
wurm / weil das Buch und die Wissens-  
künste solches ausdrücken ohne die be-  
gehrte

45

größte Erinnerung nicht so viel Geld  
würdest / sondern weil sich Simpl. auch ein  
Gewissen mache / den geringsten Heller  
von dir zu entnehmen / sitemahl er nicht  
weß / wie du dein Geld gewonnen und  
erobert hast ; ja ich gebe dir das Buch  
nicht / du versprechst mir dann dich all  
mein desso zu merinnen was ich dir gesagt/  
wann du mir gleich i co. Reichthaler  
daar daher zahltest.

Springinsfeld fragte sich im Kopf  
und sage / du erweckest bei mir vast ängs-  
tige Gedanken ; ich sehe daß du deinen  
Augen und auch meinen Schaden nicht  
begehrst / ma soy Bruder / es steht et-  
was darhinter das ich nicht verstehe ! so  
viel kann ich schließen / weil du mit unsre  
Annehmung des Geldes mit schädlich zu-  
seyn begehrst / daß du es treulich mit uns  
meinen / und das Gebot der Erinner-  
ung / welches ich vor ein schwere Bür-  
de gehalten / zu meinen freüen auff laden  
werdest / derowegen verspriche ich hier  
mit alles dessen eingedenk zu seyn / was  
du von mir vor solche Kunst haben wilst/  
Hierauff zog Simpl. das Buch hervor /  
und

und zog sie dem Springinsfeld, wie Dem-  
schel und griff ; Und demnach sie mich  
auch zuschauen ließen / fasse ich die Bescheu-  
fenheit derselben so genau ins Gedächtnis / daß ich auch strack's eins der glei-  
chen machen könnte / wie ich dann elliche  
Tag hernach thät / um solche Simplici-  
anische Gauckelkäsch der ganzen Welt ge-  
main zu machen.

### Das IX. Capitel.

Zisch und Nacht - Gespräch / und  
warum Springinsfeld kein Weib  
haben wollte.

**S**iehefften dieser Discours und Hand-  
lung zwischen Simplicio und  
Springinsfelden vergangen / näherre sich  
die Zeit des Nachcessens ; Ich wolle mit  
besonder anrichten lassen / aber Simplici-  
us sagte / ich müsse so mol als Springins-  
feld sein Gast seyn / jener zwar als ein al-  
ter Cammerach und jünger neu angestan-  
dener Lebhaftung / ich aber um dessentwillen /  
daß ich ihm heut so ein annehmliche Ver-  
schafft gebroche / daß nemlich sein Sohn

Sim-

Simplicius von der leichtfertigen Courage  
nicht geboren worden seye ; zu dem seye  
auch billich / daß er mich blydes um den  
Schreiberlohn / und was ich sonst seines-  
wegen bey den Zigeinern ausgestanden/  
befridige ; Da wir nun so mit einander re-  
deten : Iam auch der junge Simplici. mit  
noch einem von seinen Collegen / als web  
der damals in dieser Stadt studirte und  
seines Vaters Ankunft vernommen  
harte ; Er war auch ein Riesenmaßiger lang-  
ger Reel allerdings wie sein Vater / und  
sohe schm van Angesichte so ähnlich / daß  
ein jeder / der es auch nicht gewußt hätte/  
anschickt abnehmen könnte / daß er sein  
natürlicher Sohn gewesen / ohngefe-  
hen die elende Courage sich einbildet sic  
hätte ihn mit einem fremden Kind so meh  
sterlich betrogen.

Also setzten sich zu Tisch der Knabe  
und die Mäuler / der alt und junge Sim-  
plicius sampt seinem Lazarus rachen dem  
Studenten den er mitgebracht / sich /  
Springinsfeld und Simplicius Bauren-  
knecht / der Jimbs wa kury und que / weil  
beyde al e in Bech eiseten / dann sie sag-  
ten /

zen / ob sie gleich nicht schlaffen könnten / so  
hätten doch die Stühle wöl / und da-  
menhero segte es auch desse weniger Di-  
scursen ; eins gingen vor / woraus ich ab-  
nahm / daß Springtinfelds Gedächtnis  
und Berstand / etwas geschwind zu klo-  
ßen / mir so gar hölpern war ; darin als et-  
milder Studente verlangte / Simplicii  
Buch zu schen / das er ihm von etlichen /  
die auf dem Markt damit agiren seien /  
mir verwunderlich harre beschreiben las-  
sen / ließ er durch den jungen den alten  
Simplicium bitten / ob er ihm die Chr habe  
den könne solches zu schen / aber er ant-  
wortete / er hätte solches nicht mehr in re-  
chter Possession , doch sagte er zum Spring-  
tinfeld / er solle beyden Studenten weis-  
sen / was er heut gelernt hätte / der sog ab-  
sobald das Buch herfür / und blättert den  
Studenten die weiße Blätter vor den  
Augen herum / sagende : Also glatt und  
unbeschrieben wie dß weiße Papier synd  
eure Seelen erschaffen und in diese Weise  
kommen / und detoneegen haben euch euer-  
te Eltern hieher gehan ( mit solchen  
Worten wies er ihnen die Schriften  
vor )

[...] die Schrift zu lesen und zu studie-  
ren; aber ihr Kerl pflegt am staaer lobli-  
che Wissenschaften zu ergriffen / das  
Geld vergeblich ( hic n i c e r ihnen die  
Geld-Sorten ) durchzujagen und zu ver-  
schwendend! dasselbe zu versaußen [ hic  
zeiget die Trink-, Geschirr ] zu verspi-  
len ( und hic die Würfel und Kartchen )  
zu verhuren ( hic die Dames und Caval-  
liers ) und zu verschlagen ( hic das Ge-  
wehr ): ich sage euch aber daß alle die jungen  
die solches ihun / seyn lauer solehe Kerl  
wie ihr hier vor Augen sehet / und dann  
zeiget er ihnen die Mäxren , Hasen , und  
Eseis , Köpfe / und damit weissche er wie-  
der mit dem Buch in Schubfach / dem  
alten Simpl. gefiel dieses Stuck so wolt  
daß er zum Springinsfeld sage / wannt  
er gewußt hätte / daß er die Kunst so bald  
und so wol begreissen würde / so wolt er  
ihm nicht haßter so viel Leb'geld abgeset-  
zt haben.

Wer machens mit dem Drachwesen,  
wie oben getheilt / nicht bang ; bey wel-  
chen ich in achte nah / wie freunt sich  
Simpl. seiner bonde alie : und diese binnde  
durch

warum ihn und seinen Schnecken und  
tractirien ; da sahe und versürte man  
nichts als Eich und Treu / und ob zwar  
ein Theil das ander aufs höchste respe-  
ctire . so mercke man doch bey keinem ei-  
nige Forcht / sonder bey jedem blide ein  
aufrichtige Vertraulichkeit hif für ; der  
junge Simplicius wußte sich gegen allen  
am artlichsten zu schicken und der Bauer  
Necht / welches sonst plumpre Gro-  
ßmari zu seyu pflegen / erzeigte mehr Zucht  
und Erbarket / als mancher eines an-  
dern herkommen / bet einen eignen Prä-  
ceptorem gehabt mores zu lernen / so/  
dass ich mich verwunderte / wie der ebe-  
mal ganz rohe und Sonlos gewesene Sim-  
plicissimus seine Haushaltung auf einen  
solchen reputirlichen Fuß setzen : und sei-  
ne so einfältige als grobe Hausgenoffen-  
zur solchen läblichen Sitten gewöhnen-  
können : der Springinsfeld war ganz  
still / nicht weiß ich verwundert er sich  
auch wie ich / oder spintire er über die  
Geheimnissen so in der Simplicianischen  
Gaudet . Eischen stachen / welche ihm  
meines dortheitse altherand Nachfin-  
nungen .

nungen verursachten ; im übrigen ifts ge-  
wiss / daß selten ein Tisch mit so unter-  
schiedlich bekleidten Leuten besetzt wird /  
miteinander zu speisen / als wie damals  
der unselige war / der Khan sahe aus/  
wie ein alter erbarer Bauren-Schul-  
heits ; die Meister wie seine Frau Schult-  
heits ; Der Bauren-Knecht wie ihr  
Sohn / der alt Simplicius wie ich ihn  
bereits oben im zweyden Capitel beschrie-  
ben / der jung und dessen Cammerjach  
wie zwen Stutzer / Springinsfeld wie  
ein Bettler / und ich wie ein armer Platz-  
schleifer oder Präceptor in seinem abge-  
schabenen schwarzen Kleide zu sehen  
pflegt.

Wir wurden zusammen in eine Kam-  
mer logirt / weil es Simplicius also haben  
wolle / und Springinsfeld den Wirth  
versicherte / daß er keine Läuse hätte / diese  
beide lagen jeder allein / gleichwie hingen  
gen der Khan und die Meister : die bezo-  
de Studieß / und ich und der Bauren-  
Knecht beisammen schliefen / dieser  
hätte mich so hart / daß ich ohngefehen  
die großen Schläge / ungütige Macht meh-  
re.

die Bluse wenig unter der Brust behal-  
ten könne / der alte Simplicius aber erwiderte  
mit schnarchen / daß er so viel schlaf-  
schlaffen / als viel essen und trinken ver-  
tauen könne / gleichwie wir nun gar kei-  
lich zu Bett gingen / also verblieben was  
an der Witterungsangenehme viel übrig  
dass wir nicht durchschlaffen vermöch-  
ten ; der Knap und die Kinder erwachte-  
sen zum ersten / und indem jener Fräburt  
diese aber mit ihm hoppelte / wurden die  
übrige allzusammen wunder ; da nun Sim-  
plicius merkte / daß Springinsfeld  
wachte / fing er an mit ihm zu reden / weil  
er sich der Zeit ihrer alten Companiefreund-  
schaft / und was sich da und dort zwischen  
ihnen beiden geschehen erinnerte / darum  
nahmhero gab es Ursach zu fragen / wie es  
ihm seithero ergangen ? wo er bisher in  
der Welt herum geführt ? wo sein Ge-  
zirckland wäre ? Ob er derselbst eine  
Weimandl habe / aber nicht auch Weib und  
Kind / und waren irgend welche häusliche  
Wohnung hätte ? Der Barmherziger so empfeh-  
lig und verschissen daher siehe / da er dasdene  
Springinsfeld besuchten wolltest ? Daß  
Bruder /

Bruder / anneworter Springinsfeld /  
wann ich dir alles erzählen müste / so wür-  
de uns der siebenstündige Rest dieser lan-  
gen Nacht viel zu kurz werden ; in mei-  
nem Vaterland bin ich zwar fürsich  
gewesen / gleich wie ich aber niemahl  
nichs eigens darin besessen / also gönnte  
es mir auch vor Disenahl kein bleibende  
Stadt / sonder ließt mir die Beschaffen-  
heit meines Zustands ratzen / ich sollte  
noch ferner wie der flüchtige Mercorius  
herumwandern / wie ich dann auch das-  
selbst keinen Verwandten von siberscher  
Graden / geschweige einige Brüder oder  
sonst nahe Freind angetroffen / ja es  
wolt betrahe niemand meinen Stoff  
Vater kennen / in dessen Hinter ist  
gleichwohl ihm und seinen Freunden gut  
genau nachgefragt / wie wolle ich  
dann etwas von meines reichen Va-  
ters und einer reichen Mutter Freunde  
schafft haben erfahren können / von  
welchen ich nichts eigentlich weiß / wo sit  
gebürtig gewesen ; wollen dann nun die  
rechtsleicht abnehmen / daß ich sein eigner  
Haus vermag / also ist auch leicht zu ge-  
dendan /

E

dencken / daß ich keine Haushfrau noch  
Kinder hab / und lieben / warumb sollte  
ich mich mit einer solche Beschmähung be-  
laden? Daß ich aber meine Bagen zu-  
sammenhalte / daran schuetz nit unrechtes  
Systemal ich behdes weis wie schwerlich  
sie zu beklopfen : und wie trostlich sie einem  
im verlassenen und muhseeligen Alter  
scheiden / und daß ich schließlich so schlechte  
beklender außziehe / solches geschicht auch  
nicht ohne sonderbare Ursach / scheinmal  
mein Stamm und intellec vergleichen  
Klaßungen / und noch wohl schlimmere  
erfordert.

Ich hätte gleichwohl vermiedt / eine  
wortet Simpl. Wann ich in deiner Haue  
Secke / es wäre mir Rathammer / wann  
ich ein Weib hätte / die mir in meinem  
gebrechlichen Alter vermittelst ehrlicher  
Lieb und Treu mit Hilff und Rath zu  
Trost und Statten käme / als dergestalt  
im Elend herum zu friischen und mich  
von aller Welt verlassen zu sezen / wiede-  
mehrestu wal/dass dirs gehen wird / wann  
du irgends beslägerig würdest ? O Bräu-  
heit sagst. Spring in es / dieser Schuch ist

an meinen Fuß mitte gerecht / dann hätte  
ich eine Alte / so müste ich vielleicht mehr  
an ihr als sie an mir Apotecken ; wäre sie  
jung / so wäre ich nur / der Deckmantel /  
wäre sie miuelmäßig / so wäre sie vielleicht  
böß und lansichtig wäre sie reich / so wär  
ich verachtet / wäre sie arm / so könnte ich ja  
wohl denken daß sie mir meine paar Basen  
genommen / geschweige / daß ein jeder sich  
einbilden kan / etwas rechtes werde keinen :  
**E**telßfuß nehmen ; ach ! antwortet Sim-  
plicius / wann du jede Hecken fürchten  
wüsst / so wirst du dein Leben in keinen  
Bald'owen ; ja Bruder / sage Spring-  
tinsfeld / wann du wüsstest / wie übel mirs  
mit einem Weib gangen / so würdest du  
dich gar nütz verwundern / wann verbren-  
te Kinder das Feuer fürchten / Simplicius  
frage / vielleicht hat der leichtfertigen  
Courage ? wohl nein / antwortet Spring-  
tinsfeld / bei derselbigen hatte ich ein  
guldene Heransach / ohngefehen sic mit  
gleichsamß / öffentlich aus dem Geschirr  
stlugt aber was gehet es mich / sic war  
doch nicht meine Ehefrau ; eh Pfund  
sagte Simplicius ; Rede doch nicht so groß  
**Ez.**

und

Und unbeschreyden / dencke das du bey chro-  
m. den Leuten seyest / aber höre / man dich  
eine ewig am betrogen / vermeinetstu d: und  
es sey kein chrelisch Weib mehr die freulich  
mit dir hausen werde ? Spyttagirostid  
antworret / das will ich nicht längern  
gleichwohl aber s's gewis / das alle Weib  
thaten die ein Weib dem Mann zuerzogen  
pflegerischer genug bezahlt werden müssen  
ihre allerbeste Arbeiten die sie verrichten/  
verkündigen dem Mann euer Kästen und  
beschwerliche Aufgaben ; dadurch das  
seind was der Mann wie Mühe und Ar-  
beit erworben / zum öffern unmöglich ver-  
schwendet wird ; hab ich ein Weib / so ist  
nichts genösser / als daß mir ein jede von  
meinen Diensten hinfert mit mehr als ei-  
nen Thaler gilt / spinnet sie mir und ihr  
ein Stück Tuch an Leib / so mus ich  
Blachs / Boll und Weberei lohn bezahlen ;  
soll sie mir was kochen / so muß ich Spetz  
Holz / Salz und Schmalz samme dem  
Kuchen-Geschirr herhey schaffen / wolle  
sie mit backen / wer mus anders das Meel  
hergeben als eben ich ? also auch / wer  
zahlt Holz / Saiff und Weberei lohn /  
Mann

swann sie mir mit ihr das kleinen Gerad  
übern läßt? Und wie gehis altererst wann  
man mit einem Hauffen Kindern beso-  
den wird? Welches ich zwar nie erfahren  
habe, aber auch nicht zu erfahren begehrte;  
wann nemlich eins frant: Das ander  
gesund: Das dritte faul: Das vierce  
muthwillig: Das fünffre eselhaftig und  
das sechste sonst widerpenstig / ungehors-  
sam und nichts nütz ist? Simplicius ant-  
wortet / du bist hale ein alter Karcher / der  
keines rechtschaffenen Worts werth ist;  
du würdest sonst von dem Heyligen von  
Gott selbst eingesege:en und mit vielen  
Verheißungen gesegnetem Ehestand wete  
anderst reden / und gleich wie eine sromme  
zugendhaffte Frau eine gabe Gottes und  
eine Eron und Bierd des Manns ist / also  
verdrüst dich / daß dich der gütige Hirame  
mit keiner solchen gewürdigt habe; war-  
haftig Simplice, antworste Springme-  
feld / du kanst bey deinen Bieren  
wel mercken wann andere  
griffigen.

E 3. Das

## Das X. Capitel.

### Springinsfelds Herkunffe und wie er anfangs in Krieg kommen.

Op! Un daß sey dann genug von den  
Weibern geredet / sagte Simplicius  
geytemal ich sche / daß ich dich doch nliche  
anders oder eine ietheyraten persuadiren  
können / hingegen aber möchte ich wohl  
Den dir vernemmen / wo du gebürtig / wie  
du in Krieg kommen / und wie es dir bisz  
hers karinen ergangen / biß du auf einem  
so dapfern Soldaten zu einem solchen  
stenden Sieker worden seyest ? Spring-  
insfeld antwortet / so du dich mit gescheuer  
hast / deinen eignen Lebenslauff aller  
Welde durch den offenen Thut vor Augen  
zulegen / so werde ich mich auch nit  
schämen / den meinigen hier im finstern  
zu erzählen ; vornemblich weil bereits es  
sehnbar seyn soll / was zwischen mir und  
der Courage vorgangen / die gleichwohl  
uns behoe / wie i t vernemme / mit einan-  
der verschwágere / jetzt höre dann deines  
Schwagers Ankunfft.

Meine Mutter ist eine Griechin aus  
Peloponneso

52

Relopone lo von hohem altem Geschlecht  
und grossen Reichen umben: Mein rechter  
Vatter aber ein Albauesischer Gauleer  
und Sackanger: Und darneben von  
schlechter Ankunfft und geringen Mien  
gewesen / als dieser mit einem jahmen  
Löwen und einem Cromedary in der ge-  
gend darina meiner Mutter Eltern ge-  
wohnet / herumb zöhe / und beydest dieſe  
Ztier und seine Kunſt um Geld ſchen-  
kette / gefüte befagter meiner Mutter  
die damahl ein junges Ding von 17.  
Jahren war / dessen Leib Proportion und  
Ketadigkeiſo wohl / daß ſie ſich gleich zu  
ihm vermarrete / also daß ſie mit Hülfe  
ihrer Ammen einen Anſchlag machte  
ihren Eltern ein Stück Geld auszufi-  
ſchen / und mit befagtem meinem Vatter  
widet ihret Eltern wissen und willen das  
von zuſiehen / und foſches hat the auch zu  
ihrem Unglück geglückt / unangeschen ſie  
einander aufſtreche gebliebe / also wurde  
meine Mutter aus einer ſeffhaften vor-  
nehmen Dame eine umſchweiffende  
Cromedianin / mein Vatter ein halber  
Zwudel und ich ſelbst die erste und lange

Frucht dieser ersten Ehe / zweitmahl meine  
Mutter da ich kaum geboren worden /  
von einem Saal herunter stürzte und den  
Hals verbrach / durch welchen laydigen  
Fall meine Mutter also schlich zu einer  
Witwe wurde.

Zu ihren erjömmen Eltern hatte sie das  
Herrn mit wider hinzuführen / ohne daß  
sie sich damahl auch über die hundert  
Weilen von den selbigen in dalmatia bei  
einer Compagnie Comedianen befand  
de ; hingegen war sie schön / jung und  
reich / und hatte dannenhero unter viel  
meis Basium hinterlassenen Cammeraden  
einen vil Barber / von dem sie sich fügen  
ließ / der war ein geborener Slavonier  
und der allersäftigste in der jentgen pro-  
fession die mein Vatter geübt hatte / die  
seit sohe mich auf bis ich das eifste Jahr  
grätsche / und lehrete mich alle principia  
seiner Kunst / als Trompeten / Trommel-  
schlagen / Betzen / Pfeffen / beydes auf  
der Schalmen und Sackpfeffen / auf  
der Taschen spielen / durch den Raiff  
springen und andere seltsame Aufführung  
und andre närrische Dingen Posturen  
machen

machen / also daß ein jeder leichtlich schen  
Ponie / daß mir das eine und das ander  
mehr angeborn als angeflogen oder durch  
leistige instruction angewöhnet worden ;  
dabei lehrte ich lesen und schreiben/  
Griechisch reden von meiner Mutter/ und  
Sclavonisch von meinem Vater; So bes-  
griffe ich auch mich in Steyer/ Kärnten  
und andern angränzenden Teutschchen  
Provinzē unterwas die Teutschche Sprach/  
und wurde in Summa Summarum in häl.  
de ein solcher feiner kurgweiliger Gaudier  
Knab / daß mich gedachter mein Vater  
bei seinem Handwerk zumissen utib sei-  
de 1000 Ducaten verkaufft hätte/ wan-  
gleich alle Tag Jarmark gewesen wäre.

In solcher meiner blühenden Jugend  
vagirten wir mehrheitheils in Dalmatia ,  
Sclavonia , Macedonia , Servia , Wossen/  
Walasay / Sibenbütgen / Krüssen / Po-  
ken / Ettau / Wäthen / Böhmen / Un-  
garne / Sieye und Kecmen herumher;  
und da wir in diesen Ländern viel Gelds  
aufgehoben hatten / und mehnen Gieff-  
Vater willens war / seines Weibs El-  
tern auch zu besuchen [ als vor denen .

zu erscheinen er sich nicht schewerte / weil er  
sich gar einen reichen Kerle zu seyn be-  
dachte und wie ein Graff auffzehen  
kome } sibe / so nahte er seinen Beeg auf  
Hiskia in Croatia und Sclavoniam von  
damen führte ers durch Dalmatia und Al-  
bania per Graciam in Moream zu gehen/  
alwo dann meine Mutter Eltern sich be-  
fanden.

Als wir nun durch Dalmatiem passir-  
ten / wolte mein Vatter seine Kunst auch  
in der berühmten Stadt Ragusa sehen  
lassen / oder vielmehr dieselbige auch um  
einen guten Zehrpfenning schätzen / als  
welche damal in völligem Stor und  
Reichtum stunde ; Wir fehrten daselbst  
zu solchem Ende ein / und zwar nicht in der  
Kirchen / sonder unse: et Gewohnheit nach  
in dem allerbesten Büchshause / und  
als wir bloslich eine Nacht ausgeruhet  
gieng mein Schwaerter hin um Consens  
anzuhalten / daß er beydes seine bey sich  
habende fremde Thier und seine Kunst  
an die Gebühr dem Volk mödche wei-  
sen / es wurde erlaubt / und ehe selbe Er-  
laubnis kaum erbetten ward / wurde ich  
fame

hant meinem Stiefbruder / der thut es  
der in dexteritet unsere Kunst noch im  
anderen Stück bey weitem nicht zu ver-  
gleichen / mit einem Reif / einer Gaudel-  
Taschen und andern Instrumenten / ges-  
schickt / zu seben / ob ich nicht auf den  
Schiffen die dapitals im Hafen lagens  
ein Stück Geld verdienen könnte / ich ge-  
horfanze gern / der Kleinung dem Schiff  
und Wasser . Boldt durch meine krum-  
me und selgane Luffesprung Freud und  
Zust zu machen / aber ach ! Ich gelangte  
an ein Dre / das alles meines Jammers /  
Elends und eignen Unlusts ein Anfang  
war / dann nachdem etliche Schiffe aus-  
ser dem Hafen sege fertig auff der Meide  
lagen / die nur auff guten Wind warles-  
ten / etliche neu geworbene Boldter / das  
unser jwo Compagnien Albanefische  
Spreeveet waren / nach Hispanien zu  
führen / sihe / da gerieten wir unverse-  
hens auff di selbe Schiffe / weil wir durch  
einen der ihrigen Machen über redet wor-  
den ware / es wurde daselbst ein frelich  
Trinckgeld setzen / massen uns auch der  
selbe Rache mit überführre / wir hogen

unsere Exercitien angefangen / als  
sich aus Machtnecht ein Wind erhob /  
der bequem war / aus dem Adriatischen  
Meer in das Sicilianische zu lauffen /  
denselben vertrauten sie die Segel / nach-  
dem die Kinder gelupft waren / und lehre-  
ten mich und meinen Bruder das Schiffe  
wider unsern Willen er dulden / jener habe  
als wolle er verzweifeln / ich aber hoffe  
mich noch trocken / nicht allein darum /  
weil ich von Natur alles gern auf die  
leichte Achsel nehme / sonder auch / weil  
mir der eine Rittermeister / der sich ganz in  
meine Gestuoshier verliebt / gleichsam  
guldene Verte versprach / wann ich bei  
ihm bleib' und sein Page abgeben wu-  
de / was sollte ich thun ? Ich konne wol ge-  
dachten / daß kein Schiff unschäblich  
wieder zurück fahret / noch die Magister  
zweier einführen Gauder / Duden we-  
gen wann sie nichts gefischt würden / die-  
sen Schiffen nachjagen ; und mit ihnen  
eine Seeschlacht angehen oder einen  
Krieg ansfahen würden ; deswegen gab  
ich mich nur desto geduldetter drein / ge-  
wollte es auch besser als nichts darüber /

welcher sich dergestalt fränkte / daß er starb / ehe wir wieder von Sicilia abschicken / allwo wir noch einige Füßvölker einnahmen.

Bon dannen gelangten wir in das Maynlandische und so fort zu Land durch Sapphoiam / Burgund / Lotharingen / ins Land von Lüzenburg und also in die Spanische Niderlande / allwo wir neben andern Völkern mehr unter dem berühmten Ambroſio Spinola wider des Königs Feinde agirten ; um dieselbige Zeit befand ich mich noch wirklich wol content ; ich war noch jung / mein Herr Hebe mich / und stelle mit allen Muth willen zu ; ich wurde weder durch strenges marchieren / noch andere Kriegs-Merkissen abgemartert / so wasst ich auch noch nichts vom verdrüſlichen Schmalhan-ſen / als welcher damals bey weitem noch nicht so bekant bey unsrer Soldatesca war / als er sich nachgehends im Deutschen Krieg gemacht hat / in welchem ihn auch Oberſte und Generals-Personen haben kennen lernen.

Das

## Das XI. Capitel.

Von dreyen wertmündigen Ver-  
schwendern / warhaffte Historien.

Es geht gemeinlich denen so in den  
Krieg kommen / wie denjenigen so  
heben lernen ? Dann gleich wie die selbige  
so eizmal zu solcher unfeiligen Congre-  
gation gelangen / schwachlich oder wohl gar  
nicht mehr darvon kommen können / also  
gehe es auch dem unrechtheit von den  
Soldaten ; welche wann sie gut Sach  
haben / nicht auf dem Krieg begehren /  
und wann sie Noch leyden / gemeinlich  
nicht drans können können ? Von denen  
welche sich im Krieg wieder ihren Willen  
fernens gebuken müssen / bis sie entwe-  
ders durch eine occasion bleiben oder sonst  
crepieren verderben und gar Hunger's flic-  
hen müssen / könnte man darüber halten  
dass es ihr Fatum oder Verhängniß so  
mit sich brächte / von denen aber sozette  
Reut machen und gleichwohl solche wiede-  
rers unnützlich verschlendern / kan man ge-  
benden / das ihnen der gütige Himmel  
nicht görene / sich ihr großes Glück zu-

mag

51

mit : sonder vielmehr das Sprichwort  
wahr zu machen ; So gewonnen / so ver-  
tonnen / und was mit Trommeln er-  
hört wird / geht mit Pfeffen wieder fort ;  
ich wech von drey gemeinen Solda-  
ten auch drey unterschiedliche Denckwür-  
de ge Exempel / welche solches bestätigen/  
und derselbigen muß ich hier weitläufiger  
gedencken / des ersten : Der berühmte  
Tylli / nachdem er die Stadt Magdens-  
burg ihres jungfräulichen Kränzels : seit  
sie unterhalbende aber dieselbe ihrer Blut  
und Reichthum bewußt gehabt / erfuhr  
dass ein gemeiner Soldat von den feind-  
gen eine grosse Beut von Parfhaft / so in  
dauert Gold / Sorgen bestanden / erobert :  
Und also gleich wieder mit Würffeln ver-  
loren hätte : die Warheit zu erfahren/  
Hoffe er solchen vor sich kommen / und  
nachdem er von diesem unglückseligen  
Spieler selbst verstanden / dass die ge-  
wonnenen und wieder verschwendete Sum-  
me ma grüßer gewesen / als er von andern  
vernommen ( erliche sagten wol von  
30000. andere von weit mehrern Ducas-  
sen ) sagte der Graf zu ihm Du hättest an  
diesem

Diesem Geld die Tag deines Lebens genug haben / und wie ein Herr darben leben können / wann du dirs nur selber hast gönnen wolle. / dieweil du aber die selbsten niches nutzen noch zu gut chaett wollen / so kan ich nicht sehen / was du meinem Kenseit muss zu seyn begehrst / und damit erstante dieser General / der sonst den Ruhm eines Soldaten / Warters gehabt / dasd dieser Krel als eine unniue Last der Erden in freyen Lufft gehendt werden sollte / welches Urtheil auch als obalden vollzogen worden / Des Anderen / als der Schwedische Königsmarck die kleine Seit der Stadt Wrag übertrumpele : Und gleichmaßig ein gentzlicher Soldat über 20000. Dukaten in Specie daran erwischt / solche aber bald hernach auf einen Sig wiederum verspielt hatte / wurde solches dem Königsmarck gleichfalls zu Ohren gebragen / welcher auch diesen Soldaten vor sich kommen ließe / um ihn erstlich zu sehen / und ihm alsdanzt nach Erfundigung der Werthe ebennmaßig obenangestregten Zollischen Procesis machen zulassen / wie er

thun

ihm dann auch auf eben dieselbe Ma-  
nier zusprach: als aber dieser Soldat seines Generals Ernst vermerkte / sagte er  
mit einer unerschrockenen Resolution:  
Euer Excell. können mich mit Billig-  
keit um dieses Beilusts willen nicht auff-  
bergen lassen / weil ich Hoffnung hab / in  
der Al. stadt noch wohl eine grössere Beu-  
the zuverhaken ! diese Antwort / welche vor  
ein Omen gehalten wurde / erhielte dem  
guten Gesellen zwar das Leben / aber  
gleichwohl nicht die eingebilte Beute / vil  
weniger den Schweden die Stadt / welche  
damahls von deren Exercitu hart be-  
ständig wurde. Des dritten / welcher bei  
der Chr. Bayr. Armada unter dem  
Holsischen Regiment zu Fuß bekämpft ge-  
wesen ist / der wird ohnproßsel den so ges-  
nannten Obersten Lutopus entweder ge-  
sehen / oder doch wenigst vil von ihm ge-  
hört haben ; er war bei besagtem Regi-  
ment ein Musquettier / und kurz vor dem  
Friedenschlus trug er eine Bique / wie  
ich ihn dann in solchem Stand und zwar  
sehr übel bekleidet / also daß ihm das  
Hemd hindern und vornen zu den Hosen  
heraus

Beratheng / und wehrendem Sich  
stand der Waffen bey selbigem Regi-  
ment selbst gesehen ; diesem gericke in  
dem Treffen vor Herbsthausen in einem  
Fäklein voller Französischen Diplomaten  
ein solche Beut in die Hände / daß er selb-  
ige schmerlich erzeugen : weniger zählen:  
und noch weniger aus ihrer Zahl die Sub-  
stanz seines damaligen Reichsbums wiss-  
sen und rechnen könnte ! Was thät dieser  
niederliche Lumpus aber / da er den üben  
maßigen Anfall seines großen Glücks  
nicht erkannte ? Er verfügte sich in eine  
Stadt und Festung der Bayern / über  
welche ehemalen der große Gustavus A-  
dolphus die Bühne zusammen gebissen /  
daß er sie nach so viel erhaltenen herrlichen  
Siegen ungewonnen müsse liegen lassen /  
daselbst stassirte er sich heraus wie ein  
Großherr und lebte täglich wie ein Prinz  
der jährlich etliche Missionen zu verkehren  
hät / er hieße zwey Gutscher / zwey Eu-  
queren / zwey Page / ein Cammerdienet  
in schöner Liberey / und nachdem er sich  
auch mit einer Gutschen und sechs scha-  
nen Pferden versehen / keiste er auch in die  
Haupt.

Hauptstatt derselbigen Landes über die  
Thonau hinüber / allwo er in der bek.  
Herberg einkehrte / die Zeit mit essen trun-  
cken und täglichem spazieren fahren zu-  
brachte / und sich selbst mit einem neu-  
en Rahmen / nemlich den Obristen zum  
pus nennete ; solches herrliche Leben we-  
rete ungefähr sechs Wochen / in welcher  
Zeit sein eigner und rechter Obrister der  
General von Holz auch dorthin kam und  
eben in derselbigen Herberg einkehrte/  
weil er ein sonderbares lustiges Zim-  
mer darin hatte / in welchem er zu seiner  
Hinkunft zu logiren pflegte ; der Wirt  
sagte ihm gleich / daß ein fremder Capo-  
tier sein gewöhnlich Logement einhätte/  
welchem er zu weichen nicht wusste  
Dörffle / weil er ein anscheinlich Stuck  
Geld bey ihm verzehrte / dieser tapfere  
General war auch viel zu discréet solches  
zu gestatten / demnach ihm aber besser  
als dem großen Almanc sond' alle Wege  
und Sieg / Wald' und Felder / Berge  
und Thäler / Wäss und Wasserflüsse / als  
auch alle adeliche Familien des Deut-  
schen Reichs bekannt waren / als fragte

er nur nach dieses Caballiers Namens/  
als er aber verstande / das er sich den O-  
bristen Lumpus nennete / und sich weder  
eines alten adelichen Geschlechtes noch  
eines Soldaten von Fortune von solchen  
Namen zu erinnern wisse / bekam er eine  
Büglerde mit diesem Herren zu conver-  
sum und sich mit ihm bekannt zu machen/  
er frage den Büchel um seine Qualite-  
ten / und da er verstande / daß er zwar sehr  
gesellig : eines lustig Humerus : gleichsam  
die Freygebigkeit selber : doch aber von  
wenig Werten wäre / wurde seine Ver-  
gleide desso gräffer ; betwegen verfügte er  
mit dem Büchel des Lumpi Confess zu et-  
halten / daß er den selben Abend mit ihm  
über einer Tafel speisen möchte.

Der Herr Obrist Lumpus ließt thut  
solches wolgesfallen / und bey dem Con-  
fess in einer Schüssel 500 neue Frankössi-  
sche Pistol. um eine goldene Kette von 100  
Ducaten auftragen / mit diesem Tracta-  
men / sagte er zu seinem Obristen / wollen  
euer Excellenz verlieb nehmen / und meh-  
ner daben im besten gedachten ; der vort  
Herr verwundert sich über bis anerbie-  
ten

54  
tzen sind answortet / daß er nicht wisse noch  
daß er ein solch Präsent um den Herrn  
Obrieten verdienet oder ins fünftig würt  
De verdienen können / terortegen wolte  
Thun nicht gebühren / solches anzuneh  
men ; aber Lympus bat hingegen et wol  
et ihm nicht verschmähen / et hoffte würde  
sich die Zeit bald ereignen / in deren the  
Excell. selbst erkennen würden / daß er  
diese Verehrung zu thun obligirt sey  
und alsdann verhoffe er hünreiderumb  
von seiner Excell : Eine Gras zuerhal  
ten / die zwar keinen Pfennig kostet war  
de / daraus er aber erkennen lome / daß er  
diese Schenkung niç übel angelegt / gleich  
wie man dergleichen goldene Errath viel  
Geldner aufgeschlagen : Als jemanden  
vers. ge werten / also wehrte sich auch der  
von Holz nicht länger / sonder acceptirte  
hendes Renten und Geld ( weil es Lympus  
überein so haben wöte ) mit courtoisen  
promissen , solches aufs begebende Fall  
zu remitiren.

Nach seiner Abreis verschwendete  
Lympus keinerfaß / er passirte nie bey  
keiner Begegnung / da er nicht das  
Solda-

Soldatesca die thutte zu Ehren das Gewelt  
stunde / ein Diner oder wenigst ein halb  
Diner Thaler auwerff / und also machte  
ers überall wo er Gelegenheit hatte / sich  
als ein reicher Herr zu zeigen / alle Tag  
hatte er Gast und zahle auch alle Tag den  
Wirth aus / ohne daß er ihm jemals den  
geringsten Hölter abgebrochen oder über  
eine allgemeine Rechnung sich beschwär  
hätte ; gleich wie aber ein Brunnen bald  
zuerschöppfen / also war der auch mit sei  
ner Beschafft bald fertig / und zwar wie  
ich schon erwähnet / in sechs Wochen ;  
darauff verföhret er Gurschen und Pferd ;  
das gieng auch bald hindurch / endlich  
müssen seine stattliche Kleider samt dem  
weissen Zeug daran / daß jogue er all  
durch die Gurgel / und da seine Diener  
sahen daß es auf der Maige war / nahmen  
sie nachmänder ihren Abschid / welche er  
auch gern passirn ließe / zu lebt da er nichts  
mehr hatte als wie er gieng / und stande /  
nemblich in einem schlechten Land / ohne  
etwaigen Hölter oder Pferding / schendie  
ihm der Wirth so Reichshalter ( weiter  
so vil Geld bey ihm verkehret hatte ) auf  
den

den Weeg ; er aber wiche nicht bis solche  
auch allerdings widerumb verzeihet wa-  
ren ; der Wirth / entweder daß er sich bey  
ihm wohlbegrafet / oder ihn übernommen  
und sich deswegen ein Gewissen mache /  
oder anderer Ursachen halber / gab ihm  
wider z. s. Reichsthaler mit dem sich das  
mit seinem Weegs zumachen / aber er  
gelingt nicht bis er selbe auch verzeiht hatte ;  
und als er nun fertig war / schenkte ihm  
der Wirth widerumb z. o. Reichsthaler  
zum Behrpfennig auff den Weeg / er aber  
antworde welches Gehrgeld seyn solte / so  
wollte ers keber bey ihm als einen andern  
verzeihen / hörte auch mir auff bis sol-  
che widerumb bis auff den letzten Hälter  
hindurch waren / worüber sich der Wirth  
mit wunderlichen Gedanken angstigte  
und thur gleichwohl noch z. s. Reichsthaler  
gab / sich darmit fortzumachen / und den  
er zuvor der Gnaden genemmet und anfäng-  
lich unerhönt willkommen seyn hais-  
sen / den mußte er dann abdügen / wollte er  
anders seinen los werden / daß als er sahe  
daß er auch diese lehrte z. s. Reichsthaler  
verzehren wolle / verbannet er seinem Geist

de / daß sie ihm weder eins nochs andet  
darbor geben sōen ; da er nun solcher  
Gestalt gefangen / daffelbe Wirthaus  
zu quittirn / sihe da gieng er in ein anders/  
und verlöscht in demselbigen daß noch  
übrig Kleine Fündlein seines großen  
Schwes folgents mit Vter / folgents  
kam er widerumb bey Haylbrunn zu  
seinem Regiment / allnos er alſobalden  
in die Eisen geschlossen und ihm vom hen-  
cken gesagt werden / weil er bey acht Wo-  
chen lang ohne Eßlaubnus vom Regt  
men verblichen war ; wo ke nun der gute  
Obriste Lampes seiner Wand und Eisen  
wie auch der Gefahr des Stricks entz-  
brige seyn / so muſte er ſich wol feinen  
Obristen / den er destwegen ſtatlich vereh-  
ret / offenbahren / welcher ihn auch alſo  
balden von benden befreien ließe / doch  
mit einem großen Verrecis / daß er ſo viel  
Gelds ſo unnützlich verschwendet / wos  
auf er anders nichts anwortet / als daß  
er zu ſiner Entschuldigung ſagte : Er  
hätte alle ſein Zug nichts mehrers gewünſche / als zuwiffen / wie einem großen  
Herrn im Reiche der aller genug hätte

16

se / und solches hätte er auf solche Weise  
durch seine Beute erfahren müssen.

### Das XII. Capitel.

**S**pringinsfeld wird ein Trommelschläger / darnach ein Musquedirer / item wie ihn ein Baur zu übern lernet.

**N**es Springinsfeld obiges von diesen  
Adrezen nachhaften Verschwenderin  
erzählt hatte / und nun ein wenig pausirte /  
sagte Simplicissimus, dieser letzte thät zwar  
thörlich gnuig / aber gleich wol weislicher /  
als die zween erstere; un̄ ich kan mir keine  
größere Thorheit unter den Menschen  
eimbilden / als derjenige eine begehet / der  
viel Gelds hat und mit einem anfahet zu  
spielen / der wenig vermag; aber mit diese  
ser Erzählung bist du aus dem Glaub des  
nes eignen Lebenslaufs gefahren / wel-  
chen ich so herzlich zu vernehmen ver-  
lange; wir verbliiben bei den Spanni-  
schen in Niederland / wie gieng dits da  
selbst weiters.

Springinsfeld antwortet / ich kan  
nicht anders sagen. Als wol; dann waz

F ich

ich denselben Krieg gegen den letzten  
vergleichen soll / so war jener guldig und  
dieser entsehn / in jenen wurden die Solda-  
ten ausbezahlt und gebraucht / doch aber  
ihr Leben nicht leichlich hazzardirt / in  
diesem aber wurden sie ohnbezahlt gelas-  
sen / die Lander ruinirt im bendes Bauern  
und Soldaten durch Schwerd und Hun-  
ger aufgeopfert ; also / das man auf die  
letzte schier nit mehr kriegen konte ; Simp.  
siele ihm in die Rede und sagte / entweder  
redest du im Schlaff / oder wilst wieder  
aus dem Weg treten / du willst den Krieg  
unterscheiden und vergiss abermal deines  
eigenen Person / sage darvor / wie es dir  
selbst gangen ? Ich muß ja wol antwort  
Springinsfeld / ein wenig Umstände  
machen / wann ich der vorigen guten Zä-  
ge gedencke / und nach zugleich des nach-  
folgenden Elends erinnere ; aber die Fol-  
ge meiner Histori ist diese ; ich kam mit  
den Spanischern in die untere Pfalz /  
als Ambrosius Spinola dasselbige glück-  
selige Land / gleichwie mit einer Sündflut  
überfiele / und in kurzer Zeit wunder viel  
Städte uner schien Gewalt brachte ; da  
mach .

mache ich mit unordentlichem Leben so  
 grob / daß ich darüber erkrankte / und zu  
 Worms ( alirohin sich don Gonsales de  
 Cordua retirirt / nachdem er die Fran-  
 kenthalische Belägerung wegen An-  
 kunft des Mannsfelders / welchen Tilly  
 zu Mainz über den Rhein gejagt /  
 aufheben müssen ) frank zu ruck geblic-  
 hen ; aliro ich den ersten Zuck empfand /  
 den mir das Glück im Krieg erwiesen ;  
 dann ich mich mit Betteln behelfs-  
 sen / und viel schmähliche Reden hören /  
 weil ich nichts zu verzehren hatte ; so bald  
 ich aber wieder ein wenig erstarkte / ließ  
 ich mich durch zween andere Kerl über-  
 reden / daß ich mit ihnen gegen der Tilly  
 schen Armee ginge / welche wir durch Ab-  
 weg erreichten / eben / als sie auf Wisseloch  
 zugleich dem Mannsfelder und ihrem  
 Unglück entgegen marchirte.

Ich war damals ein aufgeschossen  
 Burschlein von 17. Jahren / und gleich-  
 wol wurde ich noch nicht vor capabel ge-  
 halten / mich unter die Tyrones aufzuneh-  
 men / aber zu einem Tambour hätte man  
 keinen ärgeren Ausbund kriegen können ;

S 2.

massen

müssen ich auch vor einen solchen aufgerufen  
nommen / und so lang ich mich darzu ge-  
brauchen ließe / auch darvor gehalten  
wurde ; wir bekamen damal zwar ein we-  
nig Stöße / es war aber nichts gegen den-  
nen zu rechnen / die wir hernach vor  
Wimpfen wieder austheilten ; hier kann  
unser Regiment nicht einmal zum Erz-  
sen / weil es sich in dem Nachzug befande/  
dort aber erwiese es seinen Valor desto tap-  
pferer / ich selbst thät damals etwas ohn-  
gewöhnliches ; ich händte meine Ertron-  
mel auf den Rückel / und nahm hingegen  
eines todbliebenen Musquett und Sot-  
delier / und gebrauchte mich damit in al-  
lerfördersten Glied vermassen / daß es  
mein Hauptmann nicht allein geschehen ;  
sondern ihm auch mein Obristet selbst ge-  
fallen lassen mußte ; und damit erlangte  
ich dasselbige mal nicht allein Beutens /  
sondern auch ein ziemlich Ansehen / und  
daß ich meine Ertronmel gar ablegen und  
fürterhin ein Musquete tragen dorffte.

Unter diesem Regiment halß ich den  
Braunschweiger bei dem Main schla-  
gen ; Stern bei Scarbo / und kam auch  
end.

endlich mit demselbigen in Dennenkr  
tischen Krieg in Holstein / ohne daß ich  
noch ein etzlig Härlein Barl oder eine  
empfängene Wundr aufzuweisen ge-  
habe hätte : und nachdem ich bei Euter  
den König selbst besiegen helfen / würde  
ich kurz hernach in eben solcher Jüngst  
gebrauchte Steinbrück / Verden / Lang-  
wedel / Röthenburg / Ottersberg und an-  
dere Ort nicht entheben zu helfen ; und  
endlich um meines Wollerhaltens :  
auch meiner Officierer Gunst willen ein  
lange Zeit an ein festes Ort auf Salva-  
Quare gelegt / alioo ich beydes meinen  
Leib exquictie und meinem Geistel stücke /  
so kriegte ich auch unter diesem Regi-  
ment drey selbame Nachnamen ; in der  
erste nannte man mich den General Gar-  
get / weil ich / da ich noch ein Erstlings-  
schlager war / auf einer Banc liegend /  
ben Zapfenstreich ein ganze Stund lang /  
auch wollänger / mit dem Hündern ver-  
richtet oder hören konne ; zum andern  
nannte ich den hörrnen Schyffred ge-  
nannt / weil ich mich einstitals allein mit  
zinem breiten Band Degen / den ich in

benden Händen führte / dreyer Kerler  
wehrte und sie übel zu schanden hauete ;  
den dritten brachte mir ein Diebs-Baur  
auf / als welcher verursachte / daß man  
der ersten benden Nahmen vergaß / und  
mich wegen eines lächerlichen Possens /  
den ich mit ihm anstellte / forthin den  
Teufelsbanner nemete ; das fügte sich  
also / demnach ich einsmals etliche Ross-  
händler mit Frisländischen Pferden aus  
unserm Quartier in ein anders convoir-  
te / und selbigen Egg nicht wieder heim  
kommen könnte ; übernachtet ich bey ge-  
dachten Bauten / der auch ein par Kerl  
von unserm Regiment bey sich in Quar-  
tier liegen : und eben denselbigen Tag ein  
par feister Schwein gemetzelt hatte ; er  
war nicht wohl mit übrigem Bettwerck  
verschen / und hatte auch keine warme  
Stub / wie dann selbiger Orten der ge-  
meine Brauch auf dem Land ist / und des-  
romegen logirte ich im Heu / nachdem er  
mich zuvor mit allerhand Sorten guter  
neugebackener Würste abgespeiset hatte ;  
dieselbige schmäckten mir so wol / daß ich  
nicht darvor schlaffen könnte / sondern lag

und

64

Und spürte/ wie ich auch der Schweine  
selbst theilhaftig werden möchte; und  
weil ich wol wusste/ wo sie hingen/nahm  
ich die Mühe / stunde auf / und trug ein  
halbSchwein nach dem andern in einen  
Nebenbau/ und verbarg sie daselbst unter  
das Stroh / der Meinung / solche die  
künftige Nacht mit Hülff meiner Sammerrathen zu holen ; des Morgens aber/  
als es tagen wolle / nahm ich hendes von  
dem Bauren und seinen Söhnen / das  
ist/den Soldaten/die bei ihm lagen/ einen  
freundlichen Abschied/ und gieng meines  
Wegs / aber der Baure war so bald in  
meinem Quartier als ich selbst / und  
fragte mir/dass ihm die verwickne Nach  
zwei Schwein gestohlen worden wären;  
Was? sagte ich / du schlimmer Vogel /  
wilst du mich mit Diebs-Augen ansehen?  
Ich machte auch so gräßliche Minnen/das  
dem Tropffen angst und bang bei mir  
wurde/sonderlich als ich ihn fragte/ ob er  
Stösse von mir haben wolle? weil er ihm  
nun leicht die Rechnung machen könne /  
wo es hinaus lauffen würde / wann er  
mich des ienigen/so ich vertrichtet/ bezüch-

nige / das zwar auch sonst niemand als  
eben ich gehabt haben : Er aber gleich-  
wohl nicht auf mich erweisen könnte ; da  
kam der schlaue Vocativus auf ein an-  
dern Schlag / und sagte / mein Heer, ik  
vertrüvve ju nichts böse , maer iken  
hebbe mi segen laten, dar welehe Krie-  
gerswatt Künste konden macken der-  
lichen Sachen weder bytobringen :  
wan gjij dat Küstcn, ik soll ju rwen Rix-  
saler geuent ; ich überschling die Sach/  
weil wir gleichwohl als in unsern Qua-  
tiern ordre halten müsse / und erfannac  
bald / wie ihm zu thun wäre / dannich die  
zween Thaler mit Manner bekommen  
möchte / sagte dorchalben zum Vaertis/  
mein Vatter / das wäre ein anders ? Er  
bitte meinen Officier, daß er mir erlaub-  
te / mit dir heim zu gehen / so wil ich sehen/  
was ich kan ausrichten ; dessen war er zt/  
frieden / und gienz alsbalden mit mir zt/  
meinem Corporal / der mit mir so viel dor-  
so chender erlaubte mit zu gehen / weil er  
mir an dem Wincken meiner Augen an-  
sah / daß ich den Bauren besiegen möb-  
te ; dann wir hatten ja den Quatieren  
sonst

65

sonst nichts zu thun / als zu furtwälten /  
waren wir den König von Denmer-  
mark aus dem Feld gesagt / und alle Bes-  
lagerung geändigt hatten ; massen wir  
damals der Embrie gansen Cherso-  
niolum : alles / was zwischen dem Balti-  
schen Meer und grossen Oceano zwischen  
Norwegen / der Erb und Wesser lag / ge-  
nahmlich beherrschten.

Zu unserer Hinturft ins Batten-  
Haus sanden wir den Eisch schon gedeckt  
und mit einem Boot hast / einem stück kal-  
ten Rindfleisch aus dem Salz / mit tro-  
gen Schüncken / Knackwürsten und ver-  
gleichen Dings : wie auch mit einem  
guten Trunk Hamburger Bier gezieret ;  
mir aber beliebte zuvor die Kunst zu brau-  
chen / und alsdann erst zu schlampampen ;  
zu solchem Ende machte ich mich mit ei-  
nem blossen Degen en rüts oper deelen  
zween King meinander / und zwischen  
dieselbige etliche Pentakpes und ander  
närrisch gribis grabels / wie mirs einfiele /  
und als ich fertig damit war / sagte ich  
zum Umsand / wer sich fürchte oder zum  
eschützen geneigtsch / und derhalber

F F

dem

den leibhaftigen Teuffel und sein Meis-  
ter selbst in grausamer Gestalt nicht an-  
zusehen getraue / der möge wohl abtre-  
ten ; darauf gieng alles von mir weg /  
bis auf einen Bohnen / der auch bey dem  
Bauren in Quartier lag ; welcher bey  
mir verblieb / mehr / weil er auch gern  
zaubern gelernet / wan̄ er nur einen Lehr-  
meister gehabt / als daß er vor anderen  
beherrchter gewesen wäre ; Wir wurden  
beide beschlossen und verriegelt / damit  
ja niemand das Werk verhinderte / und  
nachdem ich den Böhmen bey Leib und  
Lebens - Gefahr still zuschweigen affer-  
legt / tratte ich mit ihm in den Ring / wie  
er eben anfieng / wie ein Espen - Laub zu  
zittern / weil ich dann nun einen Zuschauer  
hatte / so mußte ich der Sach auch ein An-  
sehen machen / und eine Beschwerung  
brauchen ; so in einer fremden Sprach  
geschehen mußte / derowegen thät ich sol-  
che auf Sclavonisch / und sagte mit ver-  
fehlten Augen und selzamen Geberden /  
hier stehe ich zwischen den Zeichen / welche  
die Einfältige behören und Narren den  
Kolben laussen ; derohalben / so sag du  
mit /

mir du General Farzey wohin der Hær  
nen Senfried die vier halbe Schweis  
versteckt / welche er verwichene Nacht  
diesen närrischen Bauren gestohlen / und  
solche künftige Nacht mit seinen guten  
Brüdern vollends abzuholen ; und nach  
dem ich solche Beschwerung ein paar  
mahl wiederhole / machte ich so selzame  
Gauckler Spring in meinem Ring / und  
liesse so vielerley Thierer Stimme mithin  
hören daß der Böhm. / wie er mir her-  
nach selbst bekänt / vor Angst in die Hosen  
gehan hätte / wann er meine schnacke  
sche Beschwerung nicht verstanden ; wie  
ich nun des Dings bald müd wurde / ans-  
wortet ich mit selber mit einer holen  
dümpern Stimme / gleichsam / als wann  
sie von fernen gehoret würde / die 4. halbe  
Schwein liegen im Nebenbau auf dem  
Stall unterm Stroh verborgen ; und  
damit hatte das ganze Werk meiner  
Zauberer ein Ende / der Böhm aber  
konte das Lachen kaum verhalten / bis  
wir aus dem Ring kamen ; O Bruder /  
sagte er auf Böhmis ch zu mir / du bist  
wohl ein Schalst die Leute zwässen ; ich

aber antwortet ihm in gleicher Sprach/  
sind du bist wohl ein Schelm wann du  
die Geheimnisse dieses Stücks nicht ver-  
schweigest/ bis wirt aus diesen Quartieren  
kommen/ dann solcher Gestalt muß man  
die Bauten fräzen / wo sie es bedorffen ;  
er versprach reinen Mund zu halten/ und  
hielte es nicht nur schlecht hinaus / sonst  
der fog noch einen solchen Haufen  
Dings darzu / was er nemlich in weh-  
render action vor Spectra geseben / daß  
die so mich vorm Hause nur gehörer han-  
ten / alles glaubten und ans ihrer autho-  
rität so viel bezugten/ daß man mich vor  
ein Schwarz - Künftler hielte und mich  
hendes Baaren und Soldaten den Teuf-  
selsbanner nennen ; ich bekam auch  
bald mehr Kunden Arbeit / und glaubel  
wann ich noch länger bei denselbigen  
Regimenten verblieben wäre es hätte mir  
erliche auch zugemuthet ich folie Reise  
im Feld : und hingegen ganze Parthenen  
und Esquaronen unsichtbar machen ; der  
Bauer / nach dem er sein Schwein  
Fleisch röder gab mit die zwee Reichs-  
chaker mit großem Dank / und sans fel-  
nen

ihren Soldaten den ganzen Tag fressen  
und sausen verlaufen.

### Das XIII. Capitel.

Durch was vor Glücks Fahl  
Springinsfeld wieder ein Musketierer  
unter den Schweden : hernach ein Pi-  
quenierer unter den Kaiserlichen : und  
endlich ein Frey Reutter  
worden.

**S**e alte Meuder / welche so wol als  
der Künan dieser Erzählung zu höre-  
re / ließe sich hier hören und sagte ; O du  
alter Scheißer / wie bist da gewißlich so  
ein arger Bautenschinder : so ein schlau-  
er Hintersänger gewesen ! was Mutter /  
antwortet Springinsfeld / Hintersän-  
ger ? Wolltet ihr euch dann einbilden / ich  
sehe mit solchen Kinderbossen : mit sol-  
chem Pubenspiel umgangen ? Es mussten  
vierfüßige Echterer seyn / und daß zur keine  
Kranke / wann ich sie würdigen sollte / sel-  
lige mitz zuschreiben ; und zwar so wa-  
ren alte Kühe die allerschlechteste Wehe /  
deren ich mich annehmen zu beüben / und  
gleichwohl hab ich ihrer hin und wieder so

F 7 viel

viel rauben und stehlen helfen / daß / wann  
eine nach der andern / un̄ also sie allesam-  
men mit den Schwänzen an die Hörner  
zusammen gebunden wären / sie gewiß-  
lich von hier bis auf euren Bauren Hof  
reichen würden / ohnangesehen er / wie  
ich höre / ben vier Schweizer Meilen von  
hier entlegen seyn soll ; was vermeint ihr  
dann wohl / was ich vor Pferd / Ochsen /  
Rastschwein und fette Hämmer gestoh-  
ten ; bedächt euch auch wohl / daß ich  
vor dem grossen Viehe hab Zeit gehabt /  
an das kleiner / als Hüner / Gans und  
Enten zugedencken ? Ja / ja : sagte die  
Meuder / drum hat dir der liebe Gott auch  
das Handwerk niedergelegt / und dich  
eines Fusses beraubt / damit du hinsort  
des Kriegs müßig stehen / die ehrliche  
Bauren ungeplagt lassen / und dich / de-  
ine alte Diebsgriff zu büßen / mit Betteln  
ernähren müßest / Springinsfeld lachet  
hierüber einen grossen Schollen und sag-  
te / schweigt nur still liebe Mutter / euer  
Simplicius hat sein Haar besser gemacht  
und gleichwohl noch seine beyde Füsse up-  
brig / woraus ihr genugsam abnehmen  
können /

Könnet / daß ich mich nie an den Bauren  
veründige und ihrentwegen meinen Fuß  
verlohren ; die Soldaten seind darum  
erschaffen / daß sie die Bauren trillen  
sollen / und welchers nicht thut / der thut  
auch seinen Beruff nicht genug ; die  
Meuder antwortet / der Teuffel in der  
Hölle würde ihnen den Lohn schon da-  
rum geben / dann wann der gutige Va-  
ter das Kind gnugsam gezeichnet hätte /  
so pflege er alsdann die Kuhhe ins Feuer  
zu werfen ; Nein Mutter / ihr werdet euch  
irren ( sagte Springinsfeld ) nach dem  
alten Sprichwort oder Reimen der ehr-  
lichen Soldaten / welcher also lautet ; so  
hald ein Soldat wird geboren / sehn ihm  
drey Bauren auserkoren / der erste / der  
ihn ernährt / der ander / der ihm ein scho-  
nes Weib beschert / und der dritt / der vor  
ihm zur Hölle fährt ; und das zwar mit  
unbilllich / dann es habens in verwichenen  
Kriegs Troublen etliche Bauren viel är-  
ger gemacht / als die frontme Soldaten  
selbst / indem sie nicht nur die Krieger  
beydes schuldige und unschuldige / wo sie  
ihrer mächtig worden / ermordet / sondern  
auch

auch ihre eigne Nachbarn / ja so gat ihre  
Wittern und Gesattern bestohlen / wo  
sie nur zukommen können ; Simpl. saget/  
was dasss viel des dispu'rens / es war/  
holt Gaul als Gurr / vier Hosen eins  
Tuchs / die Ballen wurden von den  
Soldaten Schelmen : und hingegen die-  
se von jenem Diebe genannt ; so/dasß die-  
sen Reden nach / kein ehlicher oder redi-  
licher Mann im Land sich mehr befand /  
und dannenhero war nachtig / dasß der  
etel Friedensschluß alles beschene auf-  
hube / verbesserte und einen jeden wiedet  
redlich machte ; erzählte du vor Dismal  
dat vor / wie dirs hernach weiter ergieng /  
und varnemlich / wo du den heroischen  
Namn Springinsfeld aufgetrieben ha-  
best.

Den hat mir / antwortet Springins-  
feld / die Courage, das Rabenaas aufge-  
saitet / von welcher Her ich wenig re-  
den weite / wann es nicht die Folge mei-  
ner Histori erfordert ; zu dieser Bettel  
komm ich / nachdem ich mich threnwo-  
gen bei übergedachten Regnent mit ei-  
nem stück Geld ledig gemacht hätte Ich  
hau

Can aber nicht sagen ob ich ihr Mann oder  
der ihr Knecht gewesen sem; ich schaue/ich  
war bernes und noch ihr Narr darzu/  
und eben deswegen wolte ich lieber die  
Geschichten / so sich zwischen mir und ihr  
verloffen / verschwiegen/ als offenbahr  
wissen; hat sie aber ihr Schreiber-Knecht  
auch in ihrem ehrbaren Lebenstauff ent-  
deckt. So mag sie dort lesen wer will / ich  
mag einmahl mein etgne Buckgaenger  
nicht selbst ausblasen ; sondern es ist mir  
genug/wann ich glauben muß/ sie werde  
meiner so wenig als deiner verschont  
haben ; Das ist gewis mein Simplice,  
dass ihre damalige liebreizende Scham-  
heit von solchen Kräften war / dass sie  
noch wol andere Kerl als ich gewesen/  
an sich zu ziehen vermochte / ja sie hatte  
auch meritire von den allervornemsten  
und ehrlichsten Cavalfern bedient zu  
werden / want sie nicht so Gottlos und  
verrucht gewesen wäre ; aber sie war in  
den Begierden nach Geld so ersoffen : in  
allerley Schelinstücken und Diebsgrif-  
fen / solches zu erobern / so abgeföhrt und  
fertig : und in Vergnügung ihrer brünn-  
stigen

stigen Geilheit so dar insatiosibilis , daß  
ich gänzlich davor halte / es hätte niemand  
keine Sündedarre gehabt / wann  
er ihr zu Erfahrung Holzes einen hab-  
ben Mühlsstein an Hals gehängt : und sie  
ohne Urtheil und Recht in ein Wasser ge-  
worfzen hätte ; diese Unholde / als sie nie-  
ner müd worden / brachte bendes durch  
Smiralia und ohn Zweifel auch durch  
ihre tapffere Faust / darauf sie saß / zuve-  
gen / daß ich sie wider meines Herzen  
Willen quittirn mußte ; sie gab mir zwar  
ein stück Geld / Pferd / Kleider und Ge-  
wehr mit / hingegen aber auch den Teufel  
im Glas / wessen wegen ich große Angst  
ausstunde / bis ich seiner wieder ohne  
Schaden los wurde.

Nachdem ich nun diese Bestia solcher  
Gestalt verlassen / und unter dem Gene-  
ral-Wachtmeister von Altringen erstlich  
ins Württenbergische / folgends in Thür-  
ingen und endlich in Hessen kommen /  
haben wir sich daselbst mit andern Volk-  
stern mehr conjungirt / und doch sonst  
niches ausgericht / als daß wir wiederum  
wie der Schnee vergiengen ; Ich selbst  
wurde

wurde auf einer Partey unter die  
Schwedische gefangen / uncer denen ich  
auch ein Musquetirer werden musste / bis  
mich die Räys. chnweit Bacheraach wis-  
ter erwischen / nachdem ich zuvor den  
Schweden Würzburg / Werthheim / As-  
schaffenburg / Mainz / Worms / Mainz-  
heim und andere Ort mehr einnehmen  
helfsen ; da wurde ich in Westphalen ge-  
schickt / des Churfürsten von Cöln / seb-  
bige Bistumer unter dem berühmten  
Pappenheimer vor den Hessen beschützen  
zu helfen; Ich musste eine Pique tragen/  
welches mir so widerwertig war / dass ich  
mich ehe hätt ausschenken lassen / als mir  
solchen Waffen lang zu kriegen; Es war  
mir gar nicht wie jenem Schwaben / der  
ein halb duzet solcher Stanglein auff  
sich nehmen wolte / dann ich hatte 18.  
Schuh lang zu viel an einer / derowegen  
trachtete ich auch alle Stund darnach /  
wie ich ihrer wieder mit Ehren los wett-  
den mögte; Ein Musquetirer ist zwar ein  
wohlgeplagte armie Creatur / aber wan-  
ich ihn gegen einen elenden Piquenirer  
schäze / so besigt er noch gegen ihm eine  
herr-

herrliche Glückseligkeit / es ist verdrisslich  
ich zugedenken geschweige auerzählen /  
was die gute Tropffen vor Ungemach  
ausstehen müssen / und es kann auch keiner  
nur glauben / ders nicht selber erfahret /  
und dannenhero glaube ich daß derjenige /  
der einen Piquettirer niedermachte  
den er sonst verschonen könnte einen unschuldigen ermordet / und solchen Todes-  
schlag nimmermehr verantworten kan ;  
dann ob diese arme Schiebochsen ( mit  
diesem spöttischen Nahmen werden sie ge-  
nnet gleich creirt seyn / ihre Brigaden  
vor dem Einhalten der Rente im freien  
Feld zu beschützen / so thun sie doch vor  
sich selbst niemand kein Leid / und geschieht  
dem allererst recht / der einem oder dem  
anderen in seinen tungen Spieß rennt.  
In Summa / ich habe mehr Tage viel  
sharpse Ocasionalen gesehn / aber selten  
wahr genommen / daß ein Piquettirer je-  
mand umgebracht hätte.

Wir lagen an der Weser / dort um  
Hanneln / als ich meinen Cammerkathen  
überredet / daß er mir seine Meissner /  
auf die Mauern vertiefe / und sang  
mein

mein Räque trug / bis ich wieder kame  
und eine Beute mitbrächee ; es glückte  
nair / dann unserer drey / darunter ein  
Landeskind mar / der alle Weg und Win-  
ckel wol wusste / erkundigten einen Ginet-  
Wagen / so von Premeren nach Cassel zu-  
geheis willens / und nur einen einzigen  
hessischen Musquetirer vor Convoi beh-  
fich hatte ; demselben giengen wir zuge-  
fallen / allerdings bis an Hatzwald / und  
da er an den Ort kam / wohin wir ihn ge-  
wünscht / schossen wir gleich im Angriff  
den Musquetirer / den Fuhrmann und  
den Knecht nider / weil jeder seinen Maß  
gewiß vor sich genommen ; spannen her-  
nach s. schöner Pferde aus / und öffneten  
in der Eil von Ballen und Fassen was  
wir konten / worinnen es viel Seiden-  
Wahr und Englisch Tuch setzte / das  
allerbeste aber vor uns stand in einem  
Fästlein voller Karton / nemlich unge-  
schre ben 1200. Reichsthalern / welches  
ich zwar fande / aber mit meinen Cam-  
pannern treulich theilete ; wir sprachen  
den Pferden gleichsam über ihr Vermö-  
gen zu / und entzam war in kurzer Zeit ei-  
nen

den langen Weg hinderlich legten / ent-  
tonnen wir aller Gefahr / und langsam  
eben bey den Ufstriegen wieder an / als  
Pappenheim sich fertig gemacht / den  
Bannier vor Magdenburg hinweg zu-  
schlagen.

Gleichwie nun dieser in Unordnung  
ausbrach / davon zu fliehen / ehe wir rechte  
im ihm fanden; also konnte solches so eikends  
nicht geschehen / daß er uns von seinem  
Nachzug nicht eelich hundert Mann auf  
dem Platz lassen mußte ; und nachdem  
wir alles wol ausgerichtet / die Quarantäne  
son zu uns genommen / und der Stadt es  
der vielmehr des Steinhaustens Ver-  
stigung an Wählen und Vollwerken  
ziemlich ruinirt und zersprengt hatten ;  
brachte ich von meinem Hauptmann /  
weil ich ohne das nicht ihm : sondern un-  
ter ein Regiment Tragöter gehörig /  
welches sich damals bey den Thürischen  
befande / mit einer leidentlichen Berech-  
nung zuwegen / daß er mich entlasse.

Also wurde ich meiner verdrießlichesten  
Pique wieder los / sondirte mich und ei-  
nen Knecht zum dicsen und nahm bey ej-  
nem

72

dem Regiment zu Pferd vor einen freien  
reuer Aufenthalte so lang bis ich wieder  
zu meinem Regiment darunter ich  
gehörte gelangen möchte.

### Das X I V. Capitel Erzählet Springinsfeld fernere Glück und Unglück.

Bei diesem Corpo genosse ich des  
Pappenheimers Glückseligkeit der  
nach diesem glücklichen Streich in West-  
phalen herum fuhr wie eine Windes-  
braut und das war ein Leben vor mich  
vergleichen ich mir vorlängst eins ge-  
wünscht hätte ; Als er die Städte Lem-  
gau Hersforth Bielefeld und andere um  
Geld schätzte bestahl ich hingegen da und  
dort die Dörffer und Bauern auf dem  
Land ; als wir aber Baderborn einnah-  
men setzte es bei mir zwar keine Beute  
aber da wir den Bannier mit seinen vier  
Regimentern überfielen und Herzog Ge-  
org von Lüneburg buzten folgte das  
Glück meiner gewöhnlichen Verwegen-  
heit und schaffte mir desto mehr Raubs ;  
vor Stade also wir den Schwedischen  
Gene-

General Tod hinweg schlugen / und es  
allerdings machen / wie hiebenvor zu  
Magdeburg bekam ich einen Rittergärtner  
gesangen/und mit demselbigen ein goldene  
ne Kette von 300. Ducaten ; darneben  
brachten ich und mein Knecht so viel  
Pferde zusammen / daß ich mich gär wol  
vor einen Ross-Händler hätte ausgeben  
dörfsen ; und dieweil sich mein Geld und  
Glück zugleich mit vermehrte / fieng ich  
an zu gedencken / ob ich nicht auch ein  
Officier abgeben würde.

Obrigendhin gelangeen wir / da wir  
mit Siegten und Ehr einlegern / außsetz  
daß wir die Holländer aus ihren Schan  
gen vor Maastricht nicht schlagen könnten/  
Den Hessen und den Bavadiis berupften  
wir gleichsam wie wir wöltten / und den  
Lüneburger der Wolffenbüttel einzuneh  
men sich bemühte / lehreten wir einen  
Sprung / daß er sich selbst unter das  
Braunschweigische Geschütz in Schuß  
geben müste ; nach dem wir aber Hildes  
heim bezwungen / entlerte unser Pappen  
heimer zu dem Wallensteiner und kunst  
iger Schlathe vor lügen wie zu einer  
Hoch-

Hochacht / in welcher aber benderseits ab-  
gerapferste Helden und berühmteste Ge-  
nerale ihrer Zeit gleichsam mitte in ihrem  
Glückslauf aufstaut der dorbeer. Kräuse  
mit Wahrhen und Rauzen bekrönet worden.

Nachdem nun daselbst den grossen  
Gustavus Adolphus und unser berühmter  
Wappenheimer beyde vitterlich streikend/  
ihre Leben zu einer Zeit / in einem Flugel  
gelassen / wie dann der Graf kaum eine  
victor oder halbe Stand länger als der  
König gelebt habe soll; also da er hub sich  
allererst die wutende Grausamkeit bender-  
seits fechrender Soldaten ; jedwedere  
Seite stand vor sich selbst so vest als eine  
unbewegliche Mauer / und was von der  
Vatralia tod nider fiel / machte mit den  
entschieden Körpern seiner standhaften  
Parten eine Brustwahr bis an den Da-  
bel ; gleichsam als wann selbige Wahl-  
statt um weilen sie mit groener so tapferer  
Helden Martialischen Blut angefuech-  
tet worden / eine sonderbare Kraft und  
Wurzung empfangen / bendes die auf  
sich habende Todte und Lebendige zu dem  
jenigen anmutischen und wundersunden /

G

was

was ein rechtfächerlicher Söldner in der gleichen Occasionen zu leisten schuldig; massen bende Theil in solcher Beständigkeit verharreten / bis die stockfinstere Nacht den übrigverbliebenen abgesatteten Reiterselbigen freilassen. Kriegsufer von- einander sonderte.

Wir gingen noch dieselbige Nachte gegen Leipzig und folgends in Böhmen was die Fluchtige/ unangeschent umser Ge- genheit die Kräfthe wir hatte uns zu ja- gen; und dartho beim Siecht besichtete/ houde ich gewußt / daß ich in der Schlacht meinen Knechten und den drei Pagen mei- ten. Jungen sind' allem was ich ver- möche/ verloren; den letztern Schaden zwar hatten mit unsere eigne Wölter zu- gefügt / sind vernach folches auch an- dern mehr wiederaufzunehmen / als seind von den Thätern auch viel aufgeknüpft wor- den; wodurch ich gleichwohl das Meini- ge nicht wieder bekant.

Diese Schlacht und darin erlittener Verlust war nur der Anfang und gleich- sam nur ein Proben oder praludium des jenigen Unglücks / das noch länger her-

mit continuiren solte ; dann nachdem  
rach die Altringische erkant / musste ich  
wieder unter dem jenigen Regiment ein  
Tragöner seyn / worunter ich mich an-  
fänglich vor einen unterhalten lassen ;  
und solcher Gestalt hatte nicht allein mei-  
ne Freytreuerschaft ein End / sondern weil  
ich auch alles verloren / außer dem / was  
ich am Leib darvon gebracht / so war auch  
die Hoffnung pritze ein Officier zu wer-  
den.

In diesem Stand hab ich wie ein red-  
licher Soldat Memmingen und Kett-  
ingen einnehmen : Und den Schwedischen  
Forbus kriegeln helfen / in allen diesen  
dreyen Occasionen , aber kein andere  
Zeit / als die Pest an Hals bekommen /  
und zwar allererst / als wir mit dem Wal-  
lenstein in Sachsen und Schlesien gan-  
gen ; unsere zween von meiner Compa-  
gnie verbüteben an dieser abtheulichen  
Krankheit zurück / ließten einander  
auch in unserm Elend getreue Gesell-  
schaft ; wann ich die erbärmliche Zufält  
betrachte / denen ein Soldat unterwor-  
fen / so gibt mich wunder / daß dem einen

G 2 und

und andern der Lust in Krieg zu ziehen wir.  
vergehet! Aber viel ein mehrers verwun-  
dere mich/wann ich sehe/dass alte Solda-  
ten die allerhand Unglück/Leiden/ und  
Noth ausgestanden / viel erfahren/ und  
zum öfttern ihrem Verderben kümmer-  
lich entronnen/ dannoch den Krieg nicht  
quittieren / es seye dann/ dass er selbst ein  
Loch gewinne/ oder ihre Personen niches  
mehr taugen / ferners in demselbigen  
fortzukommen und auszuharren ; nicht  
weiß ich / was vor eine Art einer sonder-  
baren, unbesonnenen Unsinngkeit uns  
behaffet; schäze wohl es seye eine Art der  
jenigen Thorheit/damit sich die Hoffleute  
schleppen/welche dem Hof-Leben/darwo  
der sie doch täglich murren/ nicht ehender  
resigniren, als bis sie solches mit ihrer  
Prinzen Ungnad aufgeben müssen ; sie  
wollen oder wollen nicht.

Wir verharreten in einem Städlein/  
welches auch mit unserer Contagion  
behaffet war/ und zwar bei einem Bar-  
birer/der unsers Geits/gleich wie wir sei-  
ner Arznen Mittel/bedorftig / wiewohl  
bende Theil des jenige/ so das ander man-  
geltet/

gelte / wenig übrig hatte; dann der Bar-  
bierer war arm / und wir waren nicht  
reich / derowegen musste meine guldene  
Kette / die ich hiebevor vor Stade er-  
wischte / täglich ein Glaich nach dem an-  
dern hergeben / bis wir wieder gesund  
wurden / und als wir wieder zu reisen ge-  
trauten / machen wir sich auf den Weg /  
uns durch Mähren in Oestereich zu be-  
geben / also unser Regiment gute Witter-  
der Quartier genosse.

Aber sihe / kein Unglück allein / was  
es anfangt zu wüten ; wir beide schwach  
und noch halb frische wurden von einer  
Rott Räuber / die wir mehr vor Bauten  
als Soldaten angegriffen / abgesetzt / bis  
auf die nackende Haut ausgezogen und  
noch darzu mit Stoßen übel tractirt und  
konden schwerlich unser etigen Leben und  
vor unsre Kleider etwas von ihnen al-  
ten Lumpen von ihnen erhalten ; uns vor  
der damahlichen grausamen Winters-  
Kälte zubeschützen / welches aber nicht vil  
mehrers thät / als wann wir uns in zer-  
rißene Fischartigarn bekleidet gehabt hä-  
ben ; weil gleichsam Stein und Bein zu-

santinen geforen war; Ich hatte noch  
etliche Glaich von meiner goldenen Ket-  
ten verschlucht / dorauf bestund all mein  
übriger Trost und Hoffnung / aber ich  
glaub/das ihnen der Teufel gesagt haben  
muß / dann sie behielten uns 2. Tag  
bei ihnen / biß sie solche alle aus dem Ex-  
crement bekommen / und mußte ichs noch  
vor eines großen Gewinn halten / das  
sie mir den Bauch nicht aufrechnissen /  
an statt/das sie uns endlich wieder lebendig  
von sich lassen ; In solchem elenden  
Zustand / da uns zugleich Gelt / Klei-  
der / Gewöhr / Gesundheit und bequem  
Wettr zu unserer Reis mangelte / be-  
wegten wir kaum etliche Leute / daß sic  
uns mit Nachtherberg und einem stück  
Brod zu hilf kamen / und war uns  
trefflich gesund / das ich / wie mein Cam-  
merad / kein Niemezy oder Nienrey ge-  
wesen / der die Sclavonische Sprach  
nicht gekönnt ; sinsemahlen ich durch sol-  
ches Parlarey vom Mährischen Land-  
mann beydes Essenspeis und alte Klei-  
der erbettele / darum wir sich / ob zwar nie  
anscheinlicher Ziert / jedoch dicker wider.

die

die grimige Winters Kälte bewaffneten ; Also empfießig haben wir Mährern allgemein durchbrochen ; viel Elend erlitten / und von dem Bauer Mann / der dem Soldaten niemals hold wird / mehr spitzige Schmachreden als willige Stein und Almosen eingezogen.

### Das XV. Capitel.

## Wie heroisch sich Springinsfeld in der Schlacht vor Nördlingen gehalten.

Zu unserer Hintwurst zu unserem Regiment wurden wir wieder beritten gemacht und raudirt ; der Wallenstein war aber zu Eger umgebracht / weil er wie man sagte / mit der ganzen Armada zum Gegentheil übergehen : das Erzhaus Österreich vertilgen und sich selbst zum König in Böhmen machen wollen ; hierdurch wurde zwar die Hochlob. Erzfürstl. Haus errettet / aber zugleich auch das Rans. Kriegsheer ( dessen Obriste zum Theil um der verfluchten Wallensteinschen Zusammen-Verschwezung halb vor verdächtig gehalten werden wol-

zen) zum Gebrauch vor unzüchtig ge-  
schäzt / weil man ihre Treu und vor probi-  
ten musste; und eben deswegen mussten  
wir auf ein neues dem Kaiser wiederum  
schwören; aber dieser Verzug verursach-  
te / daß es wiederlich um den Kans. Krug  
ansprang zu stehn / massen die Schwedi-  
sche Generalen / da und dort mit Einneh-  
mung unterschiedlicher Städte gewaltig  
um sich grissen ; bis endlich der unüber-  
windlichste dritte Ferdinand d'Anahli-  
ger Ungar- und Böhmisches König  
die Waffen selbst ergriffen / dieser musterte  
uns und führte uns bei 60000. stark /  
sagte einer unvergleichlichen Anzahl  
in Bayn Sot Regensburg / welche  
Stadt ich hieb vor / nach dem ich mich  
von der Courage scheiden lassen müßte /  
mit List einzunehmen helfen ; von dannen  
ich mit meinem General dem Altritter  
und Joan de Werdt denen Schwedi-  
schen unter Gustav Horn entgegen  
comandirt worden / da es dann sonder-  
lich zu Landshut auf der Brücke ziem-  
lich heis herginge / also mir nicht allein  
mein Pferd unterindeß sondern auch (an  
welchen

welchen ein niedrige gelegen ), besagter  
unser rechschaffene General von Alten-  
gen tot geschossen wurde.

Nachdem nun Regensburg und Do-  
nauwert an uns übergangen / und sich  
der Hispan. Ferdinandus Cardinal In-  
fant mit uns völlig conjugirt, zogen wir  
auf das Xhies unter belagerten Nörd-  
lingen ; damahls war ich ein unberitte-  
ner und auch sonst / ( weil ich die Win-  
ter-Quartier schlecht genossen / eine  
Krankheit ausgestanden / und lang-  
liches benthäftig erschnappt hatte )  
Bermögens halber / ein fast armer  
Schelm / so gar / daß man meiner auch  
nicht achtete / noch mich irgendhin com-  
mandirte / als die Schweden kamen / die  
belagerte Stadt zu untersetzen ; indem es a-  
ber hierüber zu einem fast blutigen Tref-  
fen geriethe / gedachte ich auch eine Beute  
zu holen / oder das Leben darüber zu verlieren / dann ich wolte viel lieber tot als ein  
solcher Bernheiter seyn / der nur da ste-  
het und zusiehet / wie tapffer andere chro-  
liche und wohl mondirte Soldaten sich  
unter den Wachst jagen ; und degnach

S f

mirs

mirs gleich golte / ob Kaiser oder  
Schwed siegen würde / wann ich mit  
mein Theil auch darben kriege ; sihe/ so-  
mischte ich mich ganz ohne Waffen ins  
Gefäng / als die Victoria noch in der  
Waag stunde / und der meiste Theil der  
Kriegsheer mit Rauch und Staub be-  
deckt war ; gleich hierauf fehrte die  
Schwedische Reiterey der Battalia den  
Rucken / weil sie sahen/das ihr Sach al-  
lerdings verloren / nachdem sie aber  
vom Lothringer/ Joan de Werth den Un-  
gern und Croaten wieder zurück gejagt  
würden / über eben denjenigen Ort / da  
ich mich befande / des willens/in Eif/die  
da und dort liegende Tode zu besuchen un-  
zu plündern / wird ich gezwungen wider-  
zufallen / und mich denjenigen gleich zu-  
stellen / die ich zu überauben im Sinn ha-  
te ; das thät ich erlich mahl/bis bendes-  
seits einander jagende Troppen den Ort  
passirt : quittirt und den Todeen und  
noch halb - lebenden / deren sie aber mahl  
daselbst zimlich fügen lassen / allein über-  
lassen.

Ich hatte mich kaum wieder aufge-  
richtet /

störter / als wäre ein unscheinbarer wohl-  
gewandelter Officier ( der dort lag / sein  
Pferd beim Bein hielt / und den einen  
Schenkel entzwey geschossen : den an-  
dern aber noch im Siegräiff stecken hat-  
et ) mir um Hülfe zuschreye / weil er ihm  
selbst nicht helfen kann ! Ach Bruder !  
fragte er / hilf mir ! ja ; gedachte ich / jehe  
hun ich dein Bruder / aber vor einer  
Wiederstand hörtest du nach nicht ge-  
mündigt / nur ein einziges Wort mit  
zusprechen / du hörtest mich dann erwähn  
einen Hund genannt ; Ich frage / was  
Völker ? Er antwortet / gut Schwedisch /  
darauf entwischte ich das Pferd beim  
Bein / und mit der andern Hand eine  
Pistole von seinem eignen Gewehr /  
und endet damit den vorläufigen Reiss des  
lebendigen Lebens ; und das ist die Wür-  
tung des welschheitlichen Geschlechts / daß  
nemlich ein geringer Verbrecher dem  
allerdappersten Helden / nach dem er  
über vielleicht auch durch einen lüderli-  
chen Stalldieb ungefähr beschädigt vor-  
den / das Leben nehmen kan ; ich sauge  
Goldstückchen ihm / die ich nicht kenne /

weil ich von den gleichen groß' rechte Tag  
noch niemalen gesehen ; sein Abhäng-  
hend war mit Gold und Silber gestift  
das Degen-Gefäß von Gilde gemacht  
und sein Hengst ein solches unvergleich-  
liches Soldaten-Pferd / Vergleichen ich  
meine Tage nicht wahrherrschen ; sob-  
ches alles nahtlich zu mir / sind nach demt  
ich Gefahr merck das ich mich nicht länger  
Mißt bey ihm zumathet oder in gar aus-  
zischen getraute / seze ich mich aufs  
Pferd / und daß sich die eroberte Pistolen  
wieder lude / dann die Pistolen-Halbschädel  
oder Büchsen-Schädel wie sie die Bau-  
ten nennen / waner nach damahligen  
Gebrauch gerangfaß mit Patronen ver-  
sehen / mußte ich gleich wohl bin mit selbst  
erschossen und gedachten / wann der un-  
überwindliche Starke Hercules jenseit  
Zeit selbst noch lebet / so tönte er solcher  
Gestalt so wohl als dieser prave Officier  
auch von dem allergeringsten Ross. Bu-  
ßen erlege werden.

Ich rennere im vollen Calop hider  
die unferige und fand daß sie sonst nichts  
mehr zu thun hatten / als nad zuschlagen /  
gefess

gesangen anzuhören und Wünschen zu melden / welches Lauter Zeichen der erhaltenen Victoria waren ; ich machte mir anderer gehabte Weise zu nutz / und fand zu den Siegern in ihr Arbeit / da es mir zwar sonderlich nie glückte ohne das ich bloßlich noch so vieler schnappte / das ich mich daraus freuen könnte / der gleichen geringesten Glück hatten auch die übrige Kerl von meinem ganzen Regiment / doch einer mehr als der ander / ohngefähr sie tapfer gesuchten hatten.

**Das XVI. Capitel.**  
**Wo Springfelsfeld nach der Nordlichen Schlacht herum vagirt, und wie er von etlichen Wölffen begärt wird.**

**B**eiichwie nun nach Erhaltung dieser gewaltige unnahmbarer Schlacht das grosse sieghafte Rantz: Kriegs-Heer in unterschiedliche Länder geschickt wurde ; also empfingen auch alle Provincen dorthin diese gelangten / die Würfung des gedachten blutigen Krieges / und zwar nicht

nicht allein/ was das Schwert fordern  
auch was der Hunger und was die Pest  
jedes absonderlich zuthun vermöchte? Ja  
wie grausam die zusammen gesammelten  
schreckliche Harmonia dieser gesammelten  
drei Hauptstrassen/ die Menschen zum  
Grab dangen machen könne; den Anteil  
meines Unglücks/ damit die damahlige  
armelige Zeit gleichsam ganz Europa zu  
heimsuchte / überstund ich an den aller  
unglückseiligsten Tagen / nemlich an  
Rheinstrom/ der vor allen andern Zeut-  
schen Flüssen mit Zriebal überschwemmt  
wurde ; statuval er erstlich / das  
Schwert/ dar auf den Hunger/ dritten/  
die Pest und endlich/ alle drei Plagen zu  
einer Zeit und auf einmal tragen muste /  
in welcher unruhigen Zeit/ die zwar viel  
zur ewigen Ruhe oder Unruhe beförderte/  
ich dem Kaiser wiederum Speyry  
Borms/ Malus und andere Ort mehr  
einnehmen halße ; und demnach der  
Bairmarische Herzog Berthardus/ da-  
mals durch die Kräfte der französischen  
Flügel am Rhein herum schwiebe / und  
durch sein Trübs agiret ( in dieser art  
sagtem

XV

sageem Bluß / wie auf einer Sichtmühle  
aufspielen wusste ) mit mir zu der anstossen-  
den Landes Ruin Ursach gabe / sondern  
auch zu unrechtfertige Seinige selbstten / vor-  
neinlich aber / unsrer Armee / die damahls  
Graf Philips von Münnsfeld comman-  
dierte , äusserst und zwar ohne sonderliche  
Schwerdtstreiche ruinierte / siehe / da büßte  
ich mit ein ! Wie nur mein Pferd / das mir  
vor Nördlingen zugestanden / ( deren es )  
wo wir nur hin marchirten , aller Ort  
voll lag / den Untergang unsrer Armee  
bezeugt zuholßen ) sondern auch mein güt-  
tes Geld / das ich daselbsten bekratzen ;  
dann / wann mir ein Pferd verreckte / so er-  
handelte ich ein anders / und gab darbei  
meine Spanische Real und Jacobiner /  
Kriegscher &c. vor guldene Spanische  
und Englische Kopffstücke ans / deren  
ein zwei oder drey silberne in meinem  
Sinn gosse und werh war / welche  
auch jederman in solchem Preis gern  
von mir annahm / so lang ich deren aus-  
angeben hatte.

Als ich nun solcher Gestalt mit mei-  
nem Reichtum / gleichwie das ganze  
Land

Land mit dem feinigen / in Waldes ferig  
worden / gieug der kleine Rest unsers vor  
diesem unvergleichlichen Regiments in  
Westphalen ; also wir unter dem Gra-  
fen von Gög / die Städte Dortmund / Pa-  
derborn / Hamm / Unna / Cammen / Werl /  
Soest und andere Orte mehr einnehmen  
helfen ; und damals kam ich in Soest in  
Garnison zu sijgen / also ich / mein Sim-  
plice, Künd- und Cammerrad schafft mit  
dir bekommen ; und weil du selber zuvor  
weist / wie ich dafelbst gelebt / ist unnöthig  
etwas davon zu erzählen.

DU bist aber nicht über drey viertel  
Jahr zwey vom Feind gefangen : Und  
der Graf von Gög ist kaum ein viertel  
Jahr aus Westphalen hinweg marchirt  
gewesen / als der Obriste S. Andreas  
Commendant in der Lippestaat durch ei-  
nen Anschlag Soest einnahm / damals  
verlohrte ich alles / was ich in langer Zeit  
zusammen gespult und vom Meuler  
spart hatte ; solches und mich selbst beka-  
men zween Kerl von der Garnison in  
Loesfeld / also ich mich auch vor einen  
Musquettirer gebauduchen lassen : und

zurück so lange hinter der Mauer parken.  
zur musste / bis beydes die Hessen und  
Französische/Weimarische über Rhein  
in das Erzstift Köln giengen / alwo es  
ein Leben setzte/ dergleichen ich lang noch  
geseufzet.

Dann wir fanden gleichsam ein volles  
Land und unter dem Lampoy ein solche  
Armatur / die wir leicht übermeisterten  
und von der Kemper Landwehr : ja gar  
aus dem Feld hinweg schlugen ; diesem  
Sieg folgten Neus/Kempen und andere  
Dörfer mehr / ohne die gute Quartir die  
wir genossen / und ohne die gute Beuren/  
Die hin und wieder genacht wurden ;  
doch wurde ich armel Tropf gleichwohl  
anfangs nicht reich darbey / weil ich un-  
ter meiner Musquette gemeinlich bei  
der Compagni verbleiben müsse ; den-  
nach wir aber Gulch plünderten und mit  
den Leuten auf dem Land / so wohl im Erz-  
Stift Köln als Herzogthum Grilch un-  
ser's Gefallens procediren dorfften / er-  
schunde ich so viel Gelds zusammien / daß  
ich mich wieder von der Musquette los ja-  
kaussen ?

fauschen : und nach zu Pferd zu mondtick  
getrante.

Solches segreich ins Werk / da es bey  
nahe selbiger Dreen schon ausgemauert  
war / da wir nemlich Eechnich vergeblich  
iur Ubergab angstigten / und uns nichte  
mit die Ehre Banerische / die bey Zons  
lagen / sondern auch die Spanische als  
Eeder wosson ; dannenhero schlurpfte Gub-  
brian den Kopff aus der Schlinge / quic-  
kerte den Rheinstrom und führte uns  
durch den Thüringer Wald in Franken-  
den / allwo wir wiederum zu rauben / zu  
plaudern / zu stehlen / und gleichwohl  
nichtes zu sechten gesunden / bis wir in das  
Burtenbergische kommen / da uns voore  
Joan de Werd nächlicher Zeit ohnweit  
Schorndorff in die Haar gerathen / und  
einen Biß versetzte / aber gleichwohl das  
Fell nichte grob zerrissen ; aber wer kein  
Glück hat / der fällt die Nas ab / wann er  
gleich auf den Rucken zu liegen kommt /  
dann ich wurde furz hernach von dem  
Obriß leutetaint von Kurnried / wel-  
chen die gemeine Bursch den Kirbereut  
zu nennen pflegten / auf einer Partey  
gesan,

gesangen und zu Hchingen / wo damals  
das Bayerische Hauptquartier war /  
wiederum dem jungen Regiment Eras-  
sener zugestellt / darunter ich anfänglich  
gedienet.

Also wurde ich wieder ein Dragoner /  
aber nur zu Fuß / weil ich noch kein Pferd  
vermochte ; wir lagen damals in Balin-  
gen / und wiederfuhr mir ein Postum sel-  
bige Zeit / welcher zwar von keiner Impor-  
tanz , gleichwohl aber so selgam / verwun-  
derlich und mir so eine schlechte Kürzweil  
gewesen / daß ich ihn erzählen muß ; ohn-  
angeschen ihrer viel / denen der damalige  
elende Stand des ruinirten Tauschlan-  
des unbekant / wie solches nicht glauben  
werden.

Dennach unser Commandant in Ba-  
lingen Rundschaffe bekommen / daß die  
Weimarsche unter Reinholden von  
Rose 1200. Pferd stark aufgangen /  
ums aufzuheben / gedachte er solches an  
Ort und End zu noeficiren / von dannen  
succurirt werden könne ; weil ich dañ / wie  
obgemeldet / noch überreitten Zumahler  
mir Weg und Steg wohl bekannt / auch  
meine

meine Person so beschaffen war / daß  
man mir kecklich zutrauen könnte / teh  
würde die Sach wohl austrichen ; als  
würde ich in Dauern Kleidern mit eb  
nem Schreiben nach Wallingen ge-  
schickt / von dieser obhandenen Rosischen  
Cavalcata Nachricht dorthin zubrin-  
gen; und golte gleich / ob ich vom Gegent-  
heitk unterwegs gefangen würde oder  
nicht / dann wann solches geschehen wü-  
re / so hätte der Feind erfahren / daß sein  
Anschlag entdeckt gewesen / und derowe-  
gen solche wieder eingestellt; aber ich kam  
glücklich durch / und ließ mich auch ge-  
gen Abend wieder abfertigen / um die  
Rache über wieder auf Wallingen zu-  
tonnen / als ich nun durch ein Dorff  
passirte / darinnen keine Weis / geschwei-  
ge Käsen / Hund / und ander Vieh / viel  
weniger Menschen sich befunden / sohe  
ich gegen mir einen grossen Wolf avanziren / welcher recta mit aufgesperretem  
Mächen auf mich zuging / teh erschrock /  
wie lechte zugedencken / weil ich kein an-  
der Gewöhr als einen Stecken bey mir  
hätte ; reclirte mich derowegen in das  
nächste

nächste Haus / und hatte die Thür hinter mir gern zugeschlagen / wann es nur eine gehabt / aber es mangelte deren so wohl als der Fenster und des Stuben D. feins ; Ich gedachte wohl nicht / daß mir der Wolff in das Haus nachfolgen würde / aber er war so unverschämte / daß er den Ort nicht respectirte , der zur Menschlichen Wohnung gewidmet worden / sondern zottelte in einem reparisirlichen Wolfgang sein allgemach heran ; dannenhero ich nothwendig mein Refugium , die erste und andere Stiege hinauf nehmen muste ; und weil mich der Wolff sehen ließe / daß er auch Stiegen steigen könne / so wol als ich / würde ich gejagt mich in aller Eil / welches zwar füammerlich und mit grosserloth / geschah / durch ein Tachloch hinauf auf das Tach zu begeben ; da mußte ich eilends die Zigel rücken und zerbrechen / um mich auf den letzten zu behelfsen / auf welchen ich je länger je hoher hinauf kletterte / und als ich mich hoch genug daroben : Und also vor dem Wolff in Sicherheit zu sein befande / öffnete ich im Tach ein grössere Lücke / und dar.

dar durch zu sehen / wann der Wolf die  
Stiege wieder hinab spazieren : oder was  
et sonst ihm wolte.

Da ich nun hinunter schauete / sahe / da  
hatte er noch mehr Cammerrathen bei  
sich / welche mich ansahen / und sich mit  
Geberden stelleten / als ob sie einen An-  
schlag zu erstaunen begriffen / wie sie  
mir bekommen mochten ; ich hingegen  
scharfsee mit halben und ganzen Zigeln  
auf sie hinunter / konnte aber durch die  
Ketten weder gewisse noch sachte oder star-  
ke Wursthun : und wann ich gleich den  
einen oder andern auf den Pelz traf / so  
bekümmerten sie sich doch nichts darum /  
sondern behielten mich also belagert oder  
sloquirt ; indessen ruckte die stockfinstere  
Macht heben / welche mich / so lang sie un-  
fern Horizont bedeckte / mit scharvffen  
durchschneidenden Winden und unter-  
mischten Schneeflocken gar unfraud-  
lich trachte / dañ es war im Anfang des  
Novembri und dannenhero zimlich kale  
Wetter so / daß ich mich kümmertlich die-  
selbe Winter lange Macht auf dem Zech  
beschaffen konnte ; über das siengen die  
Wölfe

Wölfe nach Mitternacht - eine solche er-  
schreckliche Music an/das ich vermeinte/  
ich müsse von ihrem grausamen Geheul  
übers Tach herunter fallen; in Summa/  
es ist unmöglich zu glauben / was vor ei-  
ne elende Nacht ich damals überstanden;  
und eben um solcher äußersten Noth wil-  
len/darum ich stach/stengelich an zu be-  
deticken/in was vor einem jämmerlichen  
Zustand die eßlose Verdathme  
in der Höllen sich befinden müssen/  
bei denen ihr Leiden ewig währet /  
welche mit mir bei eßlichen Wohlissen son-  
dern den den schrecklichen Teufeln selb-  
stien : nicht nur auf einem Tach : sondern  
gar in der Höllen : nicht nur in gemei-  
ner Kälte/sondern in ewig brennendene  
Feur : nicht nur eine Nacht in Hoff-  
nung erlöß zu werden/sondern ewig / ewig  
gequalt wieden ; Diese Nacht war mir  
länger als sonst vier / so gar/dass ich auch  
sorgte / es würde nimmermehr wieder  
Tag werden / dann ich hörte weder Haar-  
nen krähen noch die Uhr schlagen / und  
fasse so unsanft und erstören dorch im-  
malum aufs Abstich gegenwärtig all da-  
genblick

gerührt vermeinte / ich müste herunter  
fallen.

Das XVII. Capitel.  
**Springinsfeld besucht Succurs,**  
und wird wiederum ein reicher  
Tragöner.

**I**ch erlebte zwar auf meinem Tach-  
Senden lieben Tag wiederum / ich habe  
aber drum niches / daraus ich einige  
Hoffnung zu meiner Erlösung hätte  
schöpfen mögen; sondern hatte vielmehr  
Ursach gleichsam gar zuverlängert / dazuer  
ich war müd / matt / schlafferig und noch  
dazu auch hungerig ; ich befürste mich  
sonderlich / mich des Schlaffens zu ent-  
halten / weil die geringste Einnickung  
der Anfang meines ewigen Schlaffs  
gewesen wäre / sündhaftlich also dann end-  
weder erfrieren oder über das Tach her-  
unterhuzeln müssen ; indessen bewach-  
ten mich die Wölfe noch immer fort /  
ob zwar bisweilen deren eiliche die Stie-  
ge auf und ab spazierten ; nach den je-  
nigen / die oben im Hause unterm Tach-  
wohlebten / warff ich jenseit eines unter-  
lass

25

laß mit Ziegeln / ob ich sie vielleicht vertreiben möchte ; es nutze mir aber zu nichts andets / als daß ich mich durch dasselbige Exercitium des Schlafes erwehrte / und mit den Schatten oder einer Eopen einer geringen Wärme in die Glieder schaffte ; und dergestalten brachte ich behnahr den ganzen Tag zu.

Gegen Abend aber / da ich mich schier allbereit in mein gänzliches Verderben ergeben hatte / kamen fünff Kerl in sachsen Kälopp daher geritten / welchen ich gleich an Fertighaltung ihres Gewehrs ansah / daß sie zu Recognoscirung des Dorfes vorhanden ; den letzten Kanteich am Pferd / daß es ein Wachtmießer vom Sporckischen Regiment war / der mich gar wol kennt / die erste wurden meiner von fernen gewahr / und sahen mich Anfanglich vor eine Schiltwach / und da sie sich besser näherten / vor einen Bauern art / befahlen mir dorwegen auch / als einen Bauern / ich solle herunter steigen / oder sie woleen mich herunterschiessen ; als ich aber gedachtem Wachtmießer mi t Namen nennete / mich daa

mit zu erkennen gab / und darin eben ver-  
sicheret / daß in 20. Stunden kein ver-  
münftige Seele im Dorff gewesen / sin-  
temal ich so lange auf dem Dach Schilt-  
wache gehalten ; erzählet ich ihnen auch  
zugleich mein Geschäffte und was vor  
Creaturen mich in meinem beschwerli-  
chen Arrest hielten ; hierauf folgte gleich  
der Obrist Sporek selbst mit einem  
starken Gruppen / und als er meine  
Beschaffenheit vernam / liesse er alsobald  
den zehn Reutern mit ihren Carbines  
absteigen : in das Haus gehen und sonst  
das Haus umstellen / auch Schiltwach-  
ten außerhalb dem Dorff aufführen ;  
als nun jene ins Haus gestürmt / wur-  
den 8. Wölfe so erschossen als sonst nider-  
gemacht / und im Keller fünf mensch-  
liche Körper gefunden / von welchen sie  
auch so gar etliche Gebein aufgefressen  
hatten ; vermög eines Gesetz Messers +  
eines Stahles / zweier Pahiedel / und ei-  
nes Wechselbrieffs der nach Ulm lauten /  
wie auch etnes Gürtels darinnen Ducas-  
ten vernehet waren / ist ein Mezger unter  
diesen gewesen / der die Thonau hinaunter  
gewolt /

gewolt/etliche Uingar. Ochsen zu kauffen/  
und ohne diese fünff Menschen-Köpfe/  
fanden wir auch Nas von andern Thie-  
ren / also daß es in diesem Keller einer ab-  
ten Schindgruben ähnlich sahe.

Gedachtet Obriste war mit 500. Pfer-  
den aus / um Rothweil zu erkündigen /  
was die Weymarische im Sinn hätten /  
und da er solcher gestalten von mir er-  
fuhr was des Rose Intention wäre / be-  
sahl er alsobalden in demselbigen Dorff  
zu füttern / das ist / den Pferden zu fréss-  
sen zu geben / was jeder von kurzen Fü-  
ter hinter sich führte : damit in demselbi-  
gen Dorff war nichs verhanden / daß  
die Pferde geniessen konte/als das Stroh  
auf etlichen Dächern / und alsdann  
futterte auch ein jeder sich selbst / mich  
aber des Obristen kalte Küche/von deren  
mit mildiglich mitgeheilt wurde / als  
dessen ich damals auch trefflich vonno-  
then.

Der Obriste hielee die Begegnus  
mit den Wölffen vor ein gut Orthen, noch  
ferthers ein unverhoffte Beut zu erhal-  
ten. Er gedachte auf Balingen zu ge-  
hen /

hen / und mit Zusichung unserer daselbst  
liegenden Tragoner dem Rosa einen  
Streich zu versezen ; ich wurde auf ein  
Hand-pferd gesetzt / den richtigsten Weg  
zu weisen ; aber ehe wir gar zwei Stund in  
die Nacht marchirt hatten / kriegten wir  
Kundschaft / daß Rosa sich zwar bey  
Balingen sehn lassen / aber nicht der  
Meinung / die Tragoner auszuheben /  
sondern den Ort / den er vor leer gehalten /  
zu besegen ; weil er aber zu spat kommen /  
hätte er sich in das Dorff Geislingen lo-  
girt / um über Nacht daselbst liege zu blei-  
ben ; hier auf änderte der Obrist alsobald  
seinen Anschlag und nahm seinen Weg  
gerad auf Geislingen zu / allwo wir auch  
unverkehens um elf Uhr ankamen / und  
den Rose mit bey sich habenden vier Re-  
gimentern gar unsäuberlich aus dem er-  
sten Schlaff weckten ; bey 300. Reutern  
segten ins Dorf / die übrigen aber hielten  
darvor hausen / und zündeten es an vier  
Orten an / darauf wurden gleichsam in  
einem Augenblick diese 4. Regimenter  
zerstöret und ruinirt ; 200. wurden ge-  
fangen obnedie Offizier / und sonst viel  
schöne

87

schöne Beulen gemacht ; und demnach  
ich von dem Obristen erhalten / daß ich  
auch in das Dorf lauffen und mich um  
eine Beut umschauen möchte / als durch-  
schliche ich die Häuser zu äußerst am Dorf  
und zunächst an einem Ort da es braüe /  
bekam ich drei schöne gesattelte Pferd  
mit aller Zugehör / und einem Jungen /  
dessen Herr sich mit same dem Knecht  
entweder zu Fuß darvon gemacht / oder  
sich sonst versteckt hatte / weil er das töd-  
lichsten unserer im Feld haltenden Reu-  
ter geforchtet / als die gemeinlich nur  
den Flüchtigen zu Pferd ausscheten.

Des Mergens frühe ließe mich der  
Obrist mit meiner Beut wiedertm nach  
Walingen reiten / unserm Commendan-  
ten und seinen Eragonern die Botschaft  
seines glücklich verrichteten Einfalls zu  
bringen ; ich war willkommen / nicht als  
lein wegen der Botschaft die ich brachte  
sondern auch wegen der guten Recom-  
mendation Schreiben / die mir der Obrist  
beydes meines Wolverhaltens und  
meiner ausgestandenen Gefahr halber

megetheilte hatte; der Commandant hat-  
te mir ein Duzet Thaler versprochen /  
wann ich zu meiner Biedertunst die  
Botschafft recht ausgerichtet haben  
würde ; weil ich aber jetzt so wohl heim  
kam / verehrte er mir deren zwen / und  
machte mich noch drüberhin zu einem  
Corporal / derowegen versilberte ich das  
eine Pferd / und mondiret mich und einen  
Knecht aus dem erlöste Geld desto stattli-  
cher / machte auch ahermal hohe Gedan-  
cken / ob ich nicht noch mit der Zeit ein  
Kerl von Estimation abgeben würde ;  
eben auf denselbigen Tag daran ich so  
gross werden / gieng Rotheveil an den  
Guebrian über / aber die Weimarische ha-  
ben diese Stadt nicht viel länger behau-  
ptet / als bis die Tuttlinger Kirchnieß ge-  
halten worden (auf deren ich ja ar wenig  
Beuten einkramen können / weil ich als  
ein Unter-Officier anders zuthun hatte )  
dann nachdem solche vorüber / nahm sie  
unser General von Merey mit Accord  
wieder hinweg ; und weil ich damals  
auch etwas von der ausziehenden Paga-  
ge angebackt / wäre ich beynahe / wie an-  
dern

33

der Mausern mehr wiederfuhr/harque-  
busirt/oder wol gar/als ein Corporal/den  
andern abwehren solle/aufgehendet wod-  
den / dasfern mich mein gutes Pferd nicht  
benzeiten aus der Gefahr getragen : und  
zehn Thaler die ich den Nachjagenden  
spendirte/aus den Händen des Profosen  
und Steckenknechts errettet hätte.

Gleich hierauf bekamen wir gute Win-  
ter, Quartier ; und ob gleich Herr Corporal  
Springinsfeld anfänglich in densel-  
bigen eine herbe Hauptrkrankheit über-  
stunde/ also/ daß ihm auch kein Härlein  
Heu auf der obern Wühne übrig verblie-  
be / so schlug es ihm doch hernach so  
wol zu / daß er mitten im Krieg einen sol-  
chen fetten Kopf überkam/wie ein Dorf-  
Schultheis mitten in Friedens Zeiten.

### Das XVIII. Capitel.

Wie es dem Springinsfeld von  
der Tuttlinger Kirchmeier an bis nach  
dem Treffen vor Herbstaufen  
ergangen.

En folgenden Sommer führte uns  
der kluge General Freyherr von

Merci weder mit einer schönen/ um war  
fack auf eine Altsfränkische oder Hollän-  
dische Manier / da alles mit guter Dr-  
ordnung gehet / zu Felde / das vornehmste  
das wir gleich Anfangs verrichteten /  
war die Einnehmung der Stadt Über-  
lingen / deren Guarnison nun eine Zeit  
lang grosse Ungelegenheit auf und um  
den Bodensee herummer gemacht hatte /  
dieser folgte Freyburg im Preßgau / die  
nun eiliche Jahr nacheinander mit Ein-  
ziehung der Contributiōnen gleichsam  
wie eine militärische Königin über den  
ganzen Schwarzwald geherrscht und  
sich aus ihm bereichert ; Wir hatten  
aber dieselbige Stadt kaum in unsern Ge-  
walt / als der Duc de Anguin und Tour-  
rainne ankommen / uns in unsern wohl-  
befestigten Läger auf die Finger zuflops-  
sen ; Massen sie auf die Schanzen ge-  
stürmet und weder ihrer Soldaten Blut  
noch deren Lebens verschonet / gleichsam  
als wann sie nur wie die Pfisserling über  
Nacht gewachsen wären ; Sie stürm-  
ten mit unglaublicher Furi gegen uns  
hinauf / wie resolute Helden / wurden  
aber

aber jedesmal behdes zu Ross und Fuß  
dermassen bewillkommen und wieder abge-  
fertigt / daß sie mit threm häufigem Her-  
unterburzeln der überstreuten Wahl-  
statt ein ansehen machen / als wann  
es Soldaten geschnehet hätte ; es war  
auch billich / daß diejenige / deren Leben  
gering geachtet wurde / dasselbe auch  
gering verlieren solten ; den andern Tag  
gieng es noch hiziger her / und kan ich wol  
schweren / daß ich mein Tage niemals  
darbei gewesen / da man schärfster eins  
ander zugesprochen / als eben vor diesem  
Frenburg ! Es hatte das Ansehen / als  
wann die Franzosen nicht übers Herz  
wolten oder könne bringen / uns ohnüber-  
wunden von sich zu lassen / und eben daher  
so schien sie desto tapferer / sie unflügler /  
hingegen stritten wir vernünftig und mit  
grossem Vortheil ; daher kam's / daß  
unserer nicht viel über 1000. sene aber u-  
ber 6000. erschlagen und verwundet wos-  
den.

Wir Eragoner haben neben dem  
Eürassirern unser Johann von Werde  
Ausführung das beste gehan / und wann  
H. S. unseret

unserer mehr zu Pferd gewesen wären/ so  
würde den Frankosen ihre Frechheit übel  
eingetrenkt seyn worden ; Wir kamen  
zwar mit einem blauen Aug davon/  
aber mit grosser Ehr / dieweil wir sich ei-  
nes solchen starcken Feinds ritterlich er-  
wehret und ihm allerdings den dritten  
Theil so viel Volcks zu nichts gemacht/  
als wir selbst stark gewesen ; hingegen  
hatten die Franzosen auch keine Schand  
davon/ als die ihre verwegene Tapfer-  
keit genügsam sehen lassen / es seye dann  
einem aufzuhaben oder vorzurucken/ wan  
er so vieler Soldaten Blut unützlich ver-  
schwendet/ oder sonst ohne Noth mit dem  
Kopff wieder eine Mauer läuft.

Da wir sich nun in unserm Würzen-  
bergischen Lande ein wenig erschnauben/  
und zugleich marchirend sich um einen  
Raub umschaueten/ vermuteten wir sol-  
chen in der Untern Pfalz zu erhaschen;  
Gewogen rumpelten wir hinein / und  
gleich darauf in Mainheim mit stur-  
mender Hand / worinnen ich abermal;  
weil ich einer unter den ersten war / der

hinein

binein kam / eine ansehnliche Beut von  
Geld/Kleidern und Pferden machte; die-  
semnach sauberte wir Höchst von der Hes-  
sischen Besatzung per Accord / und nah-  
men Bensheim mit Sturm ein / allwo  
mein Obrüster das Leben durch einen  
Schuß einbüßte / darinnen hauseten wir  
etwas rigoroser als Chur-Bayerisch /  
um machen daß sich Weinheim auch auf  
Gnad und Ungnad an uns ergab.

Um diese Zeit stunde es um unsere  
Armee überaus wohl/ dann wir hatten  
an dem Mercy einen verständigen und  
davffert General / an dem von Holz  
gleichsam einen Alstanten / der die Be-  
schaffenheit aller Wege/ Stege / Pässe /  
Berge/ Flüsse/ Wälder/ Felder und Thä-  
ler durch ganz Teutschland wohl wußte /  
dahero er das Heer berdes im marchirn  
und logirn zum allervortelhaftigste füh-  
ren und einquartiren / auch wann es an  
ein Schmeissen gehen sollte/seinen Vortel  
bald absehen konte ; am Joan de Werd  
hatten wir einen praven Reuters-Mann  
ins Feld/mit welchem die Soldaten lieben  
in eine Occasion, als in ein schlechte

Winter-Quartier giengen / weil er den  
Ruhm hätte / daß er beydes in öffentli-  
chen fechten un̄ Verrichtung seiner heim-  
lichen Anschläge sehr glückselig sei ; att  
dem Wittenberger-Land und dessen  
Nachbarschaft hatten wir einen guten  
Brot-Korb / welches schiene / als wann  
es nur zu unserem Unterhale und unsere  
jährliche Winter-Quartier darinnen zu-  
nehmen / erschaffen worden ; der Thur-  
fürst aus Bayern selbst / warlich ein er-  
fahrner Feld-Herr und weiser Kriegs-  
Fürst / war gleichsam unser Vater  
und Versorger / welcher uns gleichsam  
von weitem zusah / dirirgitte und von  
Haus aus mit seiner klugen und vorsich-  
tigen Feder führte ; und was das aller-  
meiste war / so hatten wir lauter versuchte  
und tapffere Obrisse beydes zu Röß und  
zu Fuß / und von denselbigen an bis auf  
den geringsten Soldaten / eytel geübte /  
Herr- und standhaftie Krieger ; und ich  
dörfte beynahē kecklich sagen / wann ein  
Potentat im Anfang seines Kriegs gleich  
eine solche Armee bensammen hätte / daß  
er sein Gegenschil / der noch zweymal so

viel

viele Tyrone's bey einander / da noch nicht  
sich besiegen möchte.

Aber ich muß wieder auf meine Histori  
kommen / die verhält sich kürzlich also /  
daß nemlich nach geendigtem Winter-  
Quartier die meiste von uns in Böhmen  
zu den Rans. giengen / und von den  
Schwedischen vor Janckau ihr Thell  
Stosse holeten / und haben wir solcher  
Gestalt ihrer Unglückseligkeit oft ein-  
gesehen : und die Scharre ihrer Waffen /  
die sie / ich weiß nit aus was Ursachen oder  
übersehen / hier und da empfangen / mit  
Darstellung unserer Hälse öfters aus-  
wegen: Ja zu Zeiten ihrentwegen gar ein-  
bissen müssen / wie dan vor dismal auch  
geschehen; ich befande mich damals nicht  
in obbesagten Treffen / sondern in Würt-  
tenbergischen / in welcher Gegene mehr  
Obrister zu Nagold die Schande heftlich  
übersehen und zum Lohn seiner Unvors-  
ichtigkeit das Leben erbärmlicher Weise  
eingebüßt ; und damals kam es darzu /  
daß ich aus einem Corporal zu einem  
Forier gemacht wurde ; eben als der von  
Mercii unsere Völker hin und wieder zusam-

sammen zoge/um dem Törenne zu weh-  
ren / daß er sich in unserm Gau / in  
Schwaben und Francken / daraus wir  
uns selbst zu erhalten gewohnet waren/  
nicht zu heimisch und gemein machen  
solte.

Und dieses ist dem von Mercy vor dis-  
mal auch noch gelungen/massen er ohn-  
versehens auf die Frankoiche losz gam-  
gen/und sie bei Herbshäusen der inassen  
geflopft / daß ihm Törenne das Feld  
raunten/ und viel vornehme Officier und  
Generals - Personen hinterlassen müß-  
sen ; ich wurde in diesem Treffen zeitlich  
durch einen Schenkel/ doch nicht gefähr-  
lich/ geschossen / gleichwohl aber dadurch  
etwas zu erbeuthen/ und dichtig gemacht /  
weil ich die noch Stehende weder bestrei-  
sen helffen / noch den Flüchtigen nachjag-  
gen konte ; welches mich so blutübel ver-  
droffe / daß ich zwien ganzer Tag mit al-  
lem meinen Fluchen kein Vatter Unser  
zusammen bringen konte; dann weil mein  
harte Haut bishero nur mit den ankomi-  
menden Kuglen gescherzt/ vermeinte ich/  
es solte nicht seyn / daß ein anderer mehr

als ich könnten / und mich eben jetzt / da es  
was zu errappen / beschädigen sollte. 93

### Das XIX. Capitel.

#### Springinsfeld fernere Historia bis auff das Bayrische Armistitium.

**S**e Früchte dieser erhaltenen ansehenlichen Victori, war ohne die Beuten und die Gefangene nichts anders / als daß unsere Armee bis an die Nieder-Hesische Gränze hinunter gieng / un Amöneburg einzog / vor Kirchheim sich vergeblich bemühte / und dadurch in ein Wespenstache; das ist / daß sie den Tourenne sich mit dem Hessen zu conjungirn, verursachten; wessentwegen sie dann den Rückweg wieder dahin nehmen mußte / woher sie kommen waren; ich lag damals im Zauber-Grund mit andern Beschädigten mehr / und ließe mich an meiner empfagenen Wunden curirn ; aber als sich unsere Armee mit einem Succurs vor ungefähr fünffthalb tausend Mann / den ihr der Graff von Geleen zugebracht / nach Nailbrun zog / und selbige Stadt mit Völckern

Wölkern unter dem Obristen Fugger /  
Obristen Caspar und meinem Obristen  
verstercke / musste ich auch dort liegen  
bleibet.

Indessen giengen die Conjungirte  
Hessische / Tourrennische / und Königs-  
marchische Wölcker in die unter Pfalz /  
nahmen den duc de Anguin zu sich / und  
marchirten den Recker hinauf / uns und  
die unserige zuersfolgen ; zwar hessen sic  
uns zu Hailbrun wohl siege ; Aber Wim-  
pfen wurde ihr erster Raub / als welches  
sie beschossen / mit Fürmenter Hand ein-  
genommen / und auf 600. Mann von  
uns darinnen so gefangen bekommen / als  
nider gemache haben ; daselbst seind sie  
über den Recker an die Zauber gangen  
und haben sich vieler ohnbesetzten Dörfer  
auch der Stadt Rotenburg bemächtiget ;  
endlich brachten sie unsere Armee zum  
Stand / erhielten von ihnen einen blut-  
igen Steg bei Allerheim / warben unser  
sapfferer General Feldmarschall von  
Mercii das Leben auch eingebüßt ; folgends  
nahmen sie Nördlingen mit Accord ein /  
und zwangen den Obristwachmeister

dov

93

von meinem Regiment/der mit 400 von  
unsern Dragonern und 200 Musquedio-  
ren in Dinkelspiellag / daß er sich ih-  
nen nicht mit accord sondern auf Gnad  
und Ungnad ergeben mußte ; und wollen  
sich die Völker musten unterstellen /  
wurde unser Regiment mehr dadurch  
geschwächt / als wann es auch in dem  
Treffen gewesen wäre ; von dar giengen  
sie über Schwäbischen Hall gegen uns  
loss / weil es uns auch gelten sollte / und  
stingen an gegen uns zu agirn un sich zu-  
verschanzen ; so bald sie aber der unseren  
Ankünften vermerckten / als welche Erz-  
Herzog Leopold Wilhelm mit 16. Rapp.  
Regimentern versterckt hatte / sihe da ver-  
schwanden sie wie Quecksilber / oder zer-  
stoben doch aufs wenigst von einander /  
als wann sie die Schlacht vor Allerheim  
nicht erhalten hätten ; und ich kan auch  
nicht sehen / was sie diese theure Victoria  
anders genützt / als daß sie die unseige ein  
wenig geschwächt / und den berühmten  
Mercii aus dem Weeg geräumet / dann  
sie wurden bis nach Philipsburg versel-  
get / und verlohrten alle Dörfer wiederum  
die

die sie zuvor erobert hatten ; wir bekamen auch zu Wimpfen 8. schöne halbe Carthaunen / 1. Feldstück / 1. Feuer-Mörser / und hin und wieder viel Mannschaft von ihnen / darvon sich die Teutsche alle unterstellen / und also unsere Armee wieder verstärken mussten ; folgends giengen wir wieder in unseren gewöhnlichen Hau / das ist / in Franken / im Auspachischen un Württembergischen Lande / in die Winter-Quartier / die Kaiserl. aber in Böhmen.

Ehe das Jahr gar zu End lieffe / mar-  
chirte der Kern unserer Armee in Böh-  
men zu den Kaiserl. / der Hoffnung de-  
nen daselbst befindlichen Schweden einen  
guten Streich zu versetzen ; weil es aber  
außer der Zeit / und hierzu gar unbequem  
Wetter war / zumal die Schweden auch von sich selbst dasselbe Königreich  
quittirten / wurde nichts anders drauß /  
als daß wiederum etliche Dörfer von  
den Schweden in der Kaiserlichen Hän-  
de kamen.

Den folgenden Sommer aber / als das Gegentheil zwischen den Fürsten-  
thumen

thurnen des Nidern und Obern Hessen  
anfieng um sich zu greissen / schud wir  
auch gegen denselben mit Ernst zu Feld  
gangen / und durch die Wetterau bis zwis-  
schen Kirchheim und Amöneburg ihme  
entgegen gezogen / da es zwar zu keiner  
Haupt-Action kommen / aber gleichwohl  
durch commandirte Völcker an der Om  
ein lustiges Soldaten-Exercitium gesetzt/  
worinn ich einen Leutnamt von den Hes-  
sen gefangen / und ein schönes Pferd/  
samt 60. Reichschalern an Geld von  
ihm frigee ; weil dann der Feind nicht  
schlagen wolte / sondern ohnweit Kirch-  
heim in seinem verschangten un̄ wol pro-  
viantirten Lager verbliche / wir aber an  
Fourage Mangel hitten / zogen wir uns  
zurück in die Wetterau / uns folgten die  
Schweden und Hessen / als daß sich mit  
dem Turegne conjungirt hatten ; da  
stunde ein Seit disz das ander Theil jen-  
seit der Nidda in Battalia / spilten wie  
Stücken zusammen / und sahen einander  
an wie zween zähnbleckende Hunde / die  
einander ohne Vortheil nicht anfallen  
wollen ; endlich liessen sie uns gegen dem  
Eainberger

Camberger Grund marchirn / sie aber  
glengen in vellen Springen über den  
Main und der Thonau zu/und ließen uns  
das Nachsehen.

Unser Obrister wurde geschickt samt  
den jungen Kolbischen den vereinigten  
Feinds-Armeen vorzukommen / um ein  
und anders der unserigen Dörfer zu bes-  
sezen ; und ob uns gleich Königsmarck  
ben Schwabenhausen wachte / so seynd  
wir jedoch noch in 800. Pferd stark in  
Augsburg angelangt / eben als sich die  
Schweden vergebliche Hoffnung ge-  
macht / selbe Stadt in Güte einzubekom-  
men ; gleich darauf kam der Obriste  
Rouher noch mit vierthalbhundert Eras-  
gonern zu uns ; worauf die Schweden  
uns in allerEyl belägereten/und in kurzer  
Zeit mit Approchiren uns die Stücke  
auf den Graben kamen ; und ich glaube  
auch / sie würden uns gewaltig heis ge-  
macht : und endlich auch die Stadt gar  
überkommen haben / wann sich die Unse-  
rige nicht bald darvor präsentiret hätten ;  
als welche sich nunmehr wieder mit neuē  
Succurs verstärkt hattet/ un̄ die Feinds-  
Völker

Wölcker desto kühner von der Gefangen-  
schaft hinweg schrökten.

In dieser Stadt mußte ich neben andern commandirten Trägern liegen /  
bis Bayern und Cölln mit den Franzosen / Schweden und Hessen einen halben  
Frieden oder wenigst ( ich weiß selbst nie  
was es war ) ein Stillstand der Waffen  
machte; als solcher geschlossen / wurde ich  
und andere mehr durch Fußwölcker ab-  
gelöst / und kam wieder zu meinem Regi-  
ment / als es um Deckendorff herum auf  
der faulen Beerenhaut müßig lag.

Es konten aber etliche unserer Ge-  
nerals-Personen un Obristen eine solche  
Ruhe schwerlich ertragen / also daß sie  
sich unterstunden mit ihren unterhaben-  
den Wölckern zu den Kaiserlichen über-  
zugehen / zuvor aber ihres eignen Feld-  
herrn Länder / vor welche sie bisher so  
ritterlich gefochten / zu plündern : unct  
welchen vornehmlich mein Obrister auch  
gewesen / der doch ein Soldat von For-  
tun : und in seinem Stand durch seines  
größten Churfürsten Mildigkeit und  
Gnad befördert worden war; er erlangte  
aber

aber anderser nichts damit/ als daß ihm  
ein schändlicher Ehren-Titul conçipirt/  
und hin und wieder in Bayern an einem  
ausgerichteten Holz mit einer Arm ange-  
schlagen wurde; massen ich ein Exemplar  
solcher Ehren-Säulen zu S. Nicolao bey  
Passau gesehen; andern würde solches  
Unterfangen wegen ihrer hohen Ver-  
dienste um grosser Ästimation/nachgeset-  
hen/ als welche um ihrer Treu um Daps-  
serkeit willen/ auch ein bessers meritirten;  
Nachdem solcher Lärme wieder gestille/  
weiß ich nichts Denckwürdiges von mir zu  
erzählen/ ich wolte dañ sagen/ wie ich lef-  
seln gangen/ und den Bayrischen Dier-  
nen aufgewartet/bis wir die Degen wie-  
der in die Hände genommen.

## Das XX. Capitel.

Continuation solcher Histori bis  
zum Friedenschluß und endlicher  
Abdankung.

**E**r alte Stern wolle uns aber zur  
Erneuerung unsers alten Kriegs/  
wie

66

wie erwain hieb vor / zum alten Glück  
nicht mehr leuchten : Mercy war todt :  
Joan de Werd nicht mehr unser / und  
der Holzapfsl / sonst Melander / den  
Schweden und Franzosen nicht so herb  
und handig / wie erwan zuvor den Kani-  
serischen / da er noch den Hessen dienete /  
wiewol der rechtschaffene Soldat das sei-  
nige thät / ja sein Lebe dargab / als uns der  
Feind über den Lech und über die Yser  
jagte ; damals schriehen uns eiliche vom  
Gegentheil über das Wasser zu ( als wie  
nemlich wie eine Maur stunden / und uns  
durch des Feinds Geschütz so vil als nichts  
bewegen liessen ) wir solten nur eilen mit  
der Flucht / so wolten sie uns an Dertet  
jagen / allwo eine Kuh einen halben Ba-  
zen gelten sollte ; diese haben errathen was  
sie so wahrsagten / um als wir ihrem Rath  
zu folgen / durch ihre Menge gezwungen  
wurden / hab ich endlich erlebt / daß un-  
ser den Unserigen eine Kuh nicht nur  
um einen halben Bazen / sondern auch  
so gar um eine verächtliche Pfennige Za-  
bach hingegeben worden ; Damals stund  
unser Sach liederlich / der von Grongs-  
feld

feld konfeso wenig als Melander zu we-  
gen bringen / daß jemand aus den unsa-  
tigen füglich mit vorbeer Krängen be-  
kront werden möchte / sondern wir müß-  
ten / was nicht in den wehrlichen Oe-  
tern liegen bliebe / auch so gar über den  
Instrom hinüber passieren / welchen zu  
überstreiten auch das Gegentheil erfuhr-  
nete.

Aber an diesem strengen Fluß hat sich  
der strenge Siegs-Lauff und das Glück  
der Schweden und Franzosen gestossen ;  
Ich lag unter siben doch schwachen Regi-  
menten in Wasserburg / als beide Feindss-  
Armeen suchten denselbigen Ort zu be-  
zwingen und über besagtem Fluß in das  
gegenübertigende volle Land zu gehen / in  
welthem etliche steinalte Leute die Tag  
ihres Lebens noch niemalen keine Solda-  
ten gesehen hatten ; weil aber wegen unsa-  
ter tapferer Gegenwehr unmöglich war  
etwas daselbst auszurichten / unangeset-  
hen sie uns mit glügenden Kugeln zusprau-  
chen / giengen sie auf Rüsseldorf / und woh-  
nen dort ins Werk sezen / was sie zu  
Wasserburg nicht zu thun vermochte ;  
aber

aber ihnen widerfand/daselbst einer vor  
Hunoltstein ein Raus; Generals-Per-  
son / bis sie der vergeblichen Arbeit müd  
wurden / und die Hauptquartier zu  
Pfarrkirchen nahmen/ allwo sie erstlich  
der Hunger und endlich die Pest zu besu-  
chen anfieng/die sie auch endlich zwischen  
dem Tyrolischen Gebürg und der Cho-  
nau / zwischen dem Un und der Ufer hin-  
aus getrieben / wann sie das General-  
Armistitium , so dem völligen Frieden  
vorgieng / nicht veranlaß hätte / bessere  
Quartier zu beziehen.

Unter währendem Stillstand wurde  
unser Regiment nach Hilperstain / Hey-  
deck und selbiger Orten herum gelegt /  
da sich ein artliches Spiel unter uns zu-  
getragen ; dann es fande sich ein Corpo-  
ral , der wolte Obriste sehn / nicht weiß  
ich/ was ihn vor eine Narrheit darzu an-  
getrieben/ ein Musterschreiber/ so allererst  
aus der Schul enclossen/ war sein Secre-  
tarius , und also hatte er auch andere von  
seinen Creaturen andere Officia und  
Aempter; viel neigten sich zu ihm/ sonder-  
lich junge unerfahrene Leute / und jagten

J

die

Die höchste Offizierzumtheit von sich / oder  
nahmen ihnen sonst ihr Commando und  
Sälichen Gewalt / meinesgleichen aber  
von unter Offizieren ließen sie gleichwohl  
gleichsam wie Neutrale Leut in ihren  
Quartieren noch passiren ; und sie hätten  
auch ein grosses ausgerichtet / wann ihre  
Vorhaben zu einer andern Zeit / nemlich  
in Kriegs-Möchten / wann der Feind  
in der Nähe / und man unserer befürchtet  
nöthig gewesen / ins Werk gesetzt worden  
wäre ; dann unser Regiment war da-  
mals eins von den stärksten und ver-  
möchte eitel gewisse wol mondirte Solda-  
ten / die entweder alt und erfahren / oder  
junge Wargehälse waren / welche all-  
gleichsam im Krieg auferzogen worden ;  
als dieser von seiner Thorheit auf güt-  
liche Ermahnen nicht absiechen wolle / kam  
Lapler und der Obristle Eiter mit com-  
mandirten Soldaten / welche zu Hilfep-  
lein ohne alle Mühe und Blutvergelt-  
ung Meister wurden ; und dem neuen  
Obristen viertheilten oder besser zusagten  
fünftheilten (dann der Kopft kam auch sein  
Teil ) und an vier Straßen auf Räder  
legen :

legen: 18. anscheinliche Kerl aber von sel-  
nen Principal Anhängern zum Theil  
köppfen: Und zum Theil an ihre allerbeste  
Hälse aufhenccken: Dem Regiment aber  
die Musketten abnehmen: Und uns  
alle auf ein neues dem Feldherrn wieder  
schwören lassen; also wurde ich noch vor  
meinem Ende oder vor dem völligen  
Frieden aus einem Forier zu einem  
Quartiermeister; und das Regiment  
aus Tragonern zu Reutern gemacht;  
und dieses ist das letzte/ was ich dir/ mein  
Simplice von meiner Zeutschchen Kriegs-  
Histori zu erzählen weiß / ohne daß wir  
bald hernach abgedanckt worden/ zu wel-  
cher Zeit ich dren schöne Pferd / einen  
Knecht und einen Jungen: auch ohnge-  
feht bey 300. Ducaten in paarem Geld /  
ohne die dren Monat Gold vermöchte /  
die ich bey der Abdankung empfeng; /  
dann ich hätte nun ein geraume Zeit hero  
sein Unglück gehabt / sondern Geld ge-  
samlet; un also mußte ich aufhören zu krie-  
gen/ da ich vermeine/ ich könne es zum be-  
sten; den Knecht und Jungen fertigte/  
ich ab/ so gut als ich könne/ verfärbete zwey

32

Pferd

Wfert und sonst alles was Geld golte /  
und begab mich mit dem Überrest nach  
Regenspurg; um zu sehen wie ich meinen  
Handel ferner anstellen / oder was mir  
sonst vor ein Glück zustehen möchte.

### Das XXI. Capitel.

Springinsfeld verheurathet sich /  
gibt einen Wirth ab/ welches Handwerk  
er missbraucht ; wird wieder ein Wirt-  
wer/ und nimmt sein ehrlichen Ab-  
schied hinter der Thür.

**I**ch war damals ein Mann von un-  
gefähr 50. Jahren / und trass zu be-  
meltem Regenspurg eine verwittibee Leut-  
tenantin an/ die war nit viel jünger/ hat-  
te auch nicht viel weniger Geld als ich ;  
und weil wir einander öfters bei der Ar-  
mee gesehen / machten wir desto ehender  
Kundschafft miteinander ; sie merkte  
Geld hinter mir/ und ich hinter ihr auch /  
und dannenhero fieng gleich eins das an-  
der an zu verlieren / ob es nicht mit uns bez-  
den ein Paar gebē könnte/ sagte er auch be-  
derseits / wets nicht glauben wolte / der  
möchte es zählen ; sie war in dem Land zu  
**Haus**/

Haus/darinnen man allerhand Rechtig-  
nen passiren läßt / und solches war vor  
mich/weil ich noch keiner zugethan/since  
mal ich alsdann die Wahl haben konte/  
unter so vielen eine anzunehmen/die mir  
am besten gefiele ; sie konte von ihren  
Reichthumen zu Haus nicht genug auf-  
schneiden / viel weniger genug beklagen/  
dass sie in ihrer Jugend gleich im Anfang  
des Kriegs von ihrem Manne seeligen/  
von demselbigen hinweg geraubet: in bei  
Einnahmung ihres Heimats zu seinen  
Weib wider ihren Willen gemacht wor-  
den wäre /worben man unschwer abneh-  
men kan / dass sie nicht mehr jung gewe-  
sen / weil sie so wol als ich die erste Ein-  
nahmung der Festung Frankenthal ge-  
dachte; was darffs aber vieler Umstände?  
wir machtens gar kurz miteinander/und  
traten nicht allein mit der Heurats-Ab-  
red/sondern auch mit der Copulation ge-  
schwind zusammen ; beyderseits zubrin-  
gens halber ward unter andern auch dis  
abgehandelt und verschrieben / das ich /  
wann sie vor mir absterben solle ohne  
Leibs-Erben / darzu ben ihr dann ohne

das kein Hoffnung mehr war / als dann  
die Fügs meines Lebens den Sitz und  
Genuss auf ihrem Gut haben / ihren  
Sohn aber / den sie von ihrem ersten  
Mann hatte / ehrlich aussteuren solle ;  
100. Gulden bekielte ich mir vor / dieselbe  
bin zu ver machen und zu verschenden /  
wohin ich wolte ; als nun diese Glocke der  
gestalte gegossen / eileten wir in ihr Bau-  
erland / allwo ich zwar ein wohgelegen  
steinern Wirthshaus fande wie ein  
Schloß / aber darum weder Desen / Thü-  
ren / Läden noch Fenster / also daß ich ben-  
nahe soviel zu bauen hatte / als wann ichs  
von neuem hätte anfangen ; das übet-  
funde ich mit seiner Geduld / und wendet  
mein Geldgen und was mein Weibgen  
hat / gernelich an / so daß ich vor einen  
praven Wirth in einem praven Wirths-  
hause gehalten werden kone ; und mein  
Weib kone auch den Juden Spies so  
wol führen als ein sechzigjähriger Bur-  
ger von Jerusalem hätte thun mögen / al-  
so daß unser Seckel / ohnangehsehen der  
schweren Ausgaben ( dann ich mußte  
auch Frieden Geld geben / da ich doch viel  
sicher

über noch längst Krieg haben mögen);  
nicht schlechter sondern viel schwerer wurd-  
de; vornehmlich darum / weil es damals  
viel reisende Leut gab / bündes von Han-  
delsleuten/ Exulanten und abgedanck-  
ten Soldaten/die ihr Vaterland wieder  
suchten / welchen allen mein Weib gar  
ordentlich zu schreßen wusste / weil ihr  
Haus hierzu sehr gelegen war.

Hierbeiencben / schachert ich auch mit  
Pferden/welcher Handel mir trefflich wol  
auschlug / und gleich wie mein Weib ein  
lebendiges Erzmuster eines Getwanzts  
war / also gewöhnt sie mich auch nach  
und nach / daß ich ihr nachhöhte / und  
alle meine Sinne und Gedanken er-  
legte / wie ich Geld und Gut zusammen  
scharren möchte/ ich wäre auch zeitlich zu  
einem reichen Mann worden / wann  
mich das Unglück nicht andernwärtlicher  
Weise geritten.

Es werden gemeiniglich diejenige so  
prosperirn / von andern Leuten beneidet  
und angefeindet/ und das um so viel desto  
mehr/ je mehr bey denen so reich werden /  
der Geiz verspürt wird; dagegen die

Frage geduldete bey manninglich Gunst er  
würde/vorngünlich/ wann sie mit der De-  
muth begleitet wird; solchen Geduld ver spi-  
erlich rüche ehender / als bis seine Wür-  
dung ausbrach : dann gleich wie meine  
Nachbarn sahen/dß meine Reichtum  
zusehens gruneten und aufwuchsen / also  
sienge ein jeder an nachzusinnen / durch  
welchen Weg mir doch solche so häufig  
aufallen möchten/ so gar/dß auch etliche  
entblödeten zu gedencken / ich und mein  
Weib könnten hexen; und also gab ein jeder  
ohne wisse auf mein Thun und lassen heim-  
lich genaue Achtung ; unter andern war  
ein Erzfunck an demselbigen Ort / dem  
ich ehemalen ein schon groß Stück wob-  
gelegener un fast lustiger Wiesen abpra-  
eticiet / daß er mir nicht gönnete / wiewol  
ichs ihm ehrlich bezahlet hatte; derselbe be-  
richte sich mit einem Holländer und ei-  
nem Schweizer/dann es wohneten aller-  
ley Nationen an selbigem Ort / wie sie  
mir doch hinter die Quelle meiner Reichtum  
kommen und mir eins anmachen  
möchten/ und hierauff waren sie desto ges-  
chiessener/weil bereits etliche deren Landst-  
Leute

Leute darauf gewohnet hatten un verdro-  
ben waren/ als welche sich nicht in dieselbe  
Landes-Art schicken konten ; einesmals  
kamen mir zween Wagen voller Wein/  
der durch die Umgelter gleich angeschnitten  
und in Keller geleget wurde / eben als  
ich den folgenden Tag eine ansehliche  
Hochzeit tractiren solte / weil nun ges-  
dachte mehndrey Leider mir zugetrauen  
ten / ich konte aus Wasser Wein ma-  
chen / schütteten sie mir noch denselben  
Abend etwas von geschnittenem Stroh /  
das man den Pferden unter den Habern  
zufüttern pflegt / in meinen Brunnen/  
und als sich dasselbige den andern Tag  
auch in den Wein fande / sihe / da war  
mir die Hand im Sack erwische ; man  
visitirte alle Fas/ und fande mehr Wein/  
als ich eingelegt hatte / und in jedwe-  
dem Fas etwas von dem Heckeling /  
und ob ich gleich schwören konte / das ich  
von dieser Mixtur nichts gewußt / dann  
mein Welt und ihr Sohn waren ohne  
mich vor dismal so endelich gewest / so  
halff es doch niches / sondern der Wein  
ward mir genommen/ und ich noch darzu

1500. R. gestrafft / welches meines  
Werdens dermaßen zu Herzen gieng /  
daß sie vor Scham und Bekummerung  
daraüber erkrankte und den Weg aller  
Welt gieng ; es wäre mir auch die Wirt-  
schaft ferners zu treiben gar nidergelege  
worden / wann desselbigen Orts ein an-  
dere solche ansehnliche Gelegenheit vor-  
handen gewesen wäre / die sich zu einer  
Wirthschaft geschickt hätte.

Nach dieser Geschichte wurde ich aller-  
ost gewahr / was vor Freunde und was  
Feinde ich bisher gehabt ; ich wurde so  
deracht / das kein ehrlicher Mann etwas  
mehr mit mir zuschaffen wollte haben ;  
niemand grüste mich mehr / und wann  
ich jemand einen guten Tag wünschte / so  
wurde mir nicht gedacht ; ich kriegte  
schier keine Gäste mehr / ausgenommen /  
wann etwan irgends ein Fremdling  
verirret / oder ein solcher noch nichts von  
meiner Kunst gehört hatte ; solches alles  
war mir schwer zu tragen / und weil ich  
ohnedas auch eine Kurzweil mit zweyen  
Krägden angestelle hatte / welches in bäl-  
de seine Lustruth mit Händen an Füssen  
nichthab

nehmen würde; so packte ich von Gott  
und Gelds werth zusammen/ was sich pa-  
cken ließe / setzte mich auf mein bestes  
Pferd / und als ich vorgehen / ich hätte,  
meiner Gewohnheit nach Geschafft zu;  
Frankfort zuverrichten / nahm ich mei-  
nen Weg auf die rechte Hand der Echo-  
nau zu / dem Grafen von Serin . der da-  
mal fast die ganze Welt mit dem Ruff  
seiner Tapferkeit erfüllt / wider den  
Türcken zu dienen.

### Das XXII. Capitel.

## Türkenkrieg des Springinsfeld in Ungarn / und dessen Berehligung mit einer Ehefrau.

Als ich mir gewünscht / das hab ich.  
W auch gefunden und erhalten / ohne /  
das ich nicht dem Serin sondern dem  
Röm: Kays: selbst gediener; ich kam eben  
als edliche Freiwillige Franzose sich ein-  
gefunden / ihrem König zugefallen wider  
die türkische Scbel Ehr einzulegen ; der  
selbe Krieg geschle mir nicht halber und  
ich hatte auch weder ganzes noch halbes

Glück darñen / weil ich mich anfänglich  
nicht darein richten / oder den Brieff  
rechte finden konte / zu lernen / wie mans  
machen müsse / daß man sich auch reich  
und groß kriegere : doch schlendert ich so  
mit / und suchte jederzeit in den allers  
schärfsten Occasionen, entweder mens  
nen Tod / oder Ehre un Beuchen zu erlant  
gen / verblich aber allezeit in dem Pfad  
der Mittelmas / und wann ich gleich zu  
zeiten irgend eine Beute machte / so hatte  
ich doch niemals weder das Glück / noch  
die Witz / noch die Gelegenheit / solches zu  
meinem Nutz aufzuheben und zuverwah  
ren / und solcher Gestalt brachte ich mich  
durch solche Wiss in die aller letzte Haupt  
Action / in deren die Unserige zwar oben  
lagen / ich aber mein vortrefflich Pferd  
durch einen Schuß verloren / und unter  
denselben liegen verbleiben mußte mit ge  
sundem Leibe / bis hyn des Freund und  
Feind / das Feld getheilt / und sich etliche  
mal über mich hinüber geschnwenkt ha  
ren / da ich dann von den Pferden so elend  
zertreten worden / daß ich alle Kräftee  
in einer Sinnen verloren / von den Sie  
gern

103

gern selbst vor Tod gehalten/um auch als  
ein Toder / gleich andern Todten meiner  
Kleyder beraubt werden/ in denen ich ei-  
liche schöne Ducaten versteppet hatte.

Da ich nun wieder zu mir selber kam /  
war mir nicht anders / als wann ich ge-  
radbrecht / oder mir sonst Arm und Bein  
entzwey geschlagen worden wären ; ich  
hatte niches mehr an als das Hemdd/und  
konte weder gehen/sitzen noch stehen/ und  
weil jeder verpicht war die Tode zu pli-  
dern und Beuthen zu machen / als liesse  
mich auch ein jeder liegen wie ich lag/ bis  
mich endlich einer von meinem Regiment  
fande/ durch dessen Anstalt ich zu unserer  
Bagage gebracht / und da von diesem /  
dort von jenem mit Kleidern und einem  
Feldscherer versehen wurde/ der mich hin  
und wieder mit seinem Oleum Bapoli-  
num schmierete.

Da war ich nun zum allerelendesten  
Tropffen von der Welt worden / der  
Marquedenter so mich führen / und der  
Feldscherer so mich curiren sollte / waren  
beide unwillig / und überdass musste ich  
Hunger leiden um einen geringen

Pfennig / dann mit dem Comit,  
Brod wurde meiner mehrmals verges-  
sen / und bittlen woghen hatte ich die  
Kräften nicht ; indem ich mich nun ab-  
lerdings darin ergeben hatte / ich müste  
auf dem Marquedner-Wagen endlich  
strepeln / blickte mich wieder ein geringes  
Glück an / daß ich nemlich mit andern  
francken und beschädigen mehr / in die  
Steyrmark muste / allwo wir verlegt  
wurden / unsere Gesundheit wieder zu er-  
holen; das wehrete / bis wir nach dem un-  
versehnen Friedensschluß zum theil unse-  
ren Abschied kriegten / unter welchen ab-  
gedankten ich mich auch besande / und  
nach dem ich meine Schulden bezahlt /  
weder Heller noch Pfennig / und noch  
darzu kein gut Kleid auf dem Leib be-  
hielte.

Übet das war es mit meiner Gesund-  
heit auch noch nicht gar richtig / in Sün-  
ma , da war guter Rath theuer und bes-  
mehr bittlen das beste Handwerk / daß ich  
gutreibē getraute/ dasselbe schlug mir auch  
besser zu als der Ungrische Krieg / dann  
ich fande ein faulcs Leben und süffes

Brod /

Gott / bei welchem ich bald wieder nach  
ne vorige Kräfte eroberte / weil diejenige  
gerne gaben / die bedachten / daß ich um  
Erhaltung der Christenheit Worms  
willen in Armut und Krankheit gera-  
chen war.

Als ich nun meine Gesundheit wieder  
völlig erhalten / kam mir drum nie in  
Sinn / mein angenommenes Leben wieder  
zuverlassen und mich ehrlich zuernähren  
sondern ich machte viel mehr mit aller-  
hand Bettlern und Landstörzern gute Be-  
kander und Camerad schaft ; vornehmlich  
mit einer Blinden : der viel breschaffte Kin-  
der : und gleichwohl unter denselbigen eine  
einzige gerade Tochter hatte / die auf der  
Ehe spielt / und nicht allein sich selbst da  
mit ernährte sondern noch Geld zurück  
legte / und ihrem Vatter davon mit-  
theilte ; in diese verliebte ich mich alter  
Geck / dann ich gedachte / diese wird in  
deiner angenommenen Profession ein  
Stab deines vorhandenen und nunmehr  
verwiesene Alters sein / nur darinrich auch  
ihre Gegenlieb und also sie selbst zu ei-  
nem Wahl bestimmen möchte / überkam  
ich

ich etne discant Geige ihr zugefallen / und  
halff ihr bendes vor dem Thüren und auf  
den Tarmärcken / Bauren. Tänzen und  
Kirchweihen in ihre Leyer spiele / welches  
ums trefflich eintrug / und was wir so  
miteinander eroberten / theilte ich mit  
Ihr ohne allen Vorbehel; die allerweiseste  
Stücklein Brod liesse ich ihr zukommen /  
und was wir an Speck / Eyer / Fleisch /  
Butter und dergleichen bekamen / liesse  
ich allein ihren Eltern / dahingegen ich  
bisweilen bey ihne etwas warms schma-  
rohese / insonderheit / wann ich etwan da  
oder dort einem Bauren eine Henne ab-  
gesangen / die uns ihre Altmutter auf  
gut betulerisch ( das ist beym allerbesten )  
zusäubern / zufüllen / zuspicken und ent-  
weder gesotten oder gebraten zuzurichten  
wusste / und damit bekam ich so wol der  
Alten/ als der Jungen/ ihre Gunst ; Ja  
sie wurden so vertreulich mit mir / daß  
ich mein Vorhaben nicht länger verber-  
gen oder auffschieben konte / sondern um  
die Tochter anhielte / darauf ich dann  
auch das Jawort stracks bekam / doch  
mit dem ausdrücklichen Geding und  
Vorbei

Vorbehalt daß ich mich / so lang ich sei- 105  
ne Tochter hätte / nirgendshin häuslich  
niederlassen / noch den freyen Bettlerstand  
verlassen / und mich unter den Namen  
eines ehrlichen Burgersmann irgends  
einem Herrn unterthänig zu machen /  
niche verführen lassen solle. Zweitens /  
solte ich auch fürterhin des Krieges müß-  
sig stehen / und drittens / mich jeweils auf  
des Kindes Orde mit seiner familia  
aus einem friedsamem guten Land in das  
andere begeben; dahingegen versprach er  
mir / mich auf solchen Gehorsam also zu  
leiten und zu führen / daß ich und seine  
Tochter keinen Mangel leiden solten / ob  
wir gleich bisweilen in einer kalten  
Scheuer verlieb nehmen müsten.

Unsere Hochzeit wurde auf einem  
Jahrmärkt begangen/da sich allerhand  
Landstörzer von guten Bekannten be-  
fanden ; als Pupaver/ Seiltänzer/ Za-  
schenspieler/ Beifungsfinger/ Hafsten-  
macher/ Scheerenschleisser/ Spengler/  
Lehrerinnen/ Meisterbetiler/ Spitzbu-  
ben / und was des ehrbaren Gesindels  
mehr ist ; ein einzige alte Scheuer war  
genug

genug / bendes Tassel und das Venlager  
darinn zu halten / in deren wir auf tier-  
tisch auf der Erden herum sassen / und  
gleichwohl aus als teutsch herumfossen ; der  
Hochzeiter und seine Braut musste selbst  
in Stroh verlieb nehmen / weil ehrlichere  
Gäste die Wirthshäuser eingenommen  
hatten / und als er mutten wolle / um daß  
sie ihre Jungfrauschafft mache zu ihres  
brache / sagte sie / biss du dann so ein elen-  
der Narr / daß du bei einer Zehnerin zufin-  
den vermehrst hast / daß noch wohl andere  
Kerl als du einer bist / bei ihren ehrlich  
geachten Bräuten nichts finden ? Wann  
du in solchen Gedanken gewesen bist /  
so wußte ich mich deiner Einfalt und  
Thorheit zu frant lachen ; sonderlich  
weil dessentwegen keine Morgengabe mir  
dir bedingt worden ; was sollte ich thun /  
es war halt geschehen ; ich wolte zwar  
das Maul um etwas hencken / aber sie  
sage mir austrücklich / wann ich sie dir  
Marrenwerds halber / daß doch nur in  
einen eteelen Wahns bestünde / verach-  
ten wolte / so wußte sie noch Kerl / die sie  
nicht verschmähen würden.

Das

Seines blinden Schwehers / die  
Schwieger-Mutter und seines Weibs /  
wird Springinsfeld nach einander  
niederlos.

Gewohlt ich dieses Possens halber  
Noch lang hernach grandige Gril-  
ken im Capitolio hatte / so war meine Ex-  
terin dannoch so verschmitzt / listig und  
freundlich / daß sie mir endlich dieselbe  
nach und nach vertriebe / dann sie saget /  
wann wir ja soviel daran gelegen wäre /  
so wolte sie mir gern vergönnen / ja selbst  
die Anstalt darzu machen / daß mir an-  
derwertes eine Jungfrau schafft gleich-  
sam wie im Raub zutheil werden mü-  
ste ; aber das junge Rabenaas übertrief  
und hielte mich so streng / daß ich anderer  
wohl vergaß ; und eben diese ist's / die mich  
gelernt hat / kein Euch mehr zu einem  
Weib vor mich zukauffen / wann gleich  
alle Tag Jahrmarkt wäre : Sie brach-  
te es endlich auch dahin / daß ich beynahe  
der Knechte : sie und ihre Eltern aber die  
Herren über mich waren / unangeschen /

ic

ich so viel mit meiner Geigen / dem Tas-  
schenpiel / und andere Kurzweil zuwegen  
brachte / daß ich ein fettes Maulfutter  
und faule Tage ohne sie hätten haben mö-  
gen ; über das plagte mich die Eysfer-  
sucht auch nicht wenig / weil ich vielmahl  
mit meinen Augen sehen mußte / daß sie  
sich viel ausgelassener und geißler gegen  
den Kerlen heraus läßse / als die Ehrbar-  
keit einer frommen Lehrerin zulasse ; daß  
ich aber solches alles erduldet / und mich  
endlich ganz und gar darein ergeben konn-  
te / war die Ursach / das ich meinent  
Alter nicht trauete / besorgende / dessen  
herannahete Gebrechlichkeitn möchten  
mich etwan in eine Krankheit werßen /  
in deren ich alsdann von aller Welt ver-  
lassen seyn würde / wann ich diß mein  
Ehrlich Weib und ihre Erbare Freundschaft  
vom Kopff stiesse / welche gleich-  
wohl bei 300. Reichsthalern / daß ich nur  
wüste / in Geld bensammen hatten /  
solches auf dergleichen Nothfall anzu-  
wenden : Ja was noch mehr ist / ich stesse  
endlich mein Weib als ein junges geiles  
ding Grasen gehen / wo es wolle / weil ich  
selbst

107

selbst nicht viel mehr möchte / und macht  
mir hingegen die faule Zäge mit Essen  
und Trincken zunüg ; Endlich verhar-  
re ich in diesem Spengler-Leben/ darin  
wir gar verträglich miteinander zu ha-  
ben anstiegen / daß ich zulegt keiner Ehr-  
barkeit mehr achte.

Indessen haben wir Unter- und Ober-  
Oesterreich / das Ländlin der Ems/das  
Erz. Bistum Salzburg un̄ ein gut Theil  
von Bayern durchstrichen / also mir  
mein Schwacher-Vatter an einem  
Schlagfuß erstickt / die Mutter folgte  
ihm hernach und ließe uns fünf elende  
Krüppel zu versorgen / der älteste Sohn  
wolle Herr vor sich selbst seyn / und das  
Allmosen allein suchen / das lassen ich  
und mein Weib gerū geschehen / zu den  
übrigen vieren aber hatten wir zwangig  
Meister vor einen / es waren aber nur  
starke Bettlerinnen / die solche zu sich  
nahmen / das Allmosen mit ihrer Ar-  
seligkeit einzutreiben ; wir lassen sie ih-  
nen auch gern folgen / weil wir bedachte  
waren / unsere Nahrung nicht mehr un-  
ter dem Schein elender Bettler : sondern  
durch

durch unser Saitenspiel zu gewinnen /  
welches reputierlicher zu seyn schiene /  
und meinem Weib/wie ich darvor halte /  
auch besser zuschlug.

Derowegen liesse ich mich und sie ein  
wenig besser kleiden / nemlich auf die  
Mode / wie Lehrer, Gesindel aufzutragen  
pflege / auch bekam ich zu meiner Gau-  
telaschen erliche Puppen / damit ich  
hin und wieder den Dauten ums Gele  
ein angenehme Kurzweil mache / dann  
wir siengen an und legen nur den Jahr-  
märkten und Kirchweihen nach / web-  
ches unser Gele nach und nach ziemlich  
vermehrte. Wir fassen einmal bey-  
einander im Schatten/an einem lustigen  
Gestatt / eines stillen vorüberflossenden  
Wassers / nicht nur zu ruhen / sondern  
auch zu essen und zu trinken / was wir  
mit uns trugen / da machen wir An-  
schlag / wie wir auch einem Puppappet  
Kram mit einem Gluckhasen/ Tüllstern/  
Bürffel und Riemensptek aufrichten  
wolten / um unsern Gewinn damit zu  
vermehren / dann wir hielten darvor /  
wann eins nicht abging / so gierig doch  
das

das aber / unter solchem Gespräch sahe ich an dem Schatten oder Gegenschein eines Baumes im Wasser etwas auf der Zwickerie liegen / daß ich gleichwohl auf den Baum selbst nicht sehe könnte / sobches wiese ich meinem Weib wunderwegen / als sie solches betrachtet / und die Zwickerie bemerkt / war auf solches lag / kleiner sie auf den Baum und holt herunter / was wir im Wasser geschenet hatten ; ich sahe ihr gar eben zu / und wurde gewar / daß sie in demselben Augenblick verschwand / als sie das Ding / dessen Schatten wir im Wasser geschenet / in die Hand genommen hatte ; doch sahe ich noch wol ihre Gestalt im Wasser / wie sie nemlich den Baum wieder herunterkleerte / und ein kleines Vogel-Nest in der Hand hielt / daß sie vom Baum herunter genommen hatte / ich fragte sie / was sie vor ein Vogel-Nest hätte / sie hingegen fragte mich / ob ich sie dann sehe ; ich antwortete / auf dem Baum sehe ich dich selbst nicht / aber wol deine Gestalt im Wasser ; es ist gut / saget sie / wann ich hinunter komme / so wirst du sehen / was ich

ich habe ; es kam mir gar verwunderlich  
vor / daß ich mein Weib sollte reden hö-  
ten / die ich doch nicht sahe / und noch sel-  
bamer wars / daß ich ihren Schatten  
an der Sonnen wandeln sahe / und sie  
selbst nicht ! Und da sie sich besser zu mir  
in den Schatten näherte / so daß sie selbst  
keinen Schatten mehr warff / weil sie  
sich numehr außerhalb dem Sonnen-  
schein im Schatten befand / konte ich  
gar nichts mehr von ihr mercken / außer  
daß ich ein kleines Geräusch vernahm /  
daß sie bendes mit ihren Fußtritten und  
ihrer Kleidung machte / welches mir vor-  
kam / als wann ein Gespenst van mich  
herunter gewesen wäre ; sie legte sich zu  
mir / und gab mir das Nest in die Hand /  
so bald ich dasselbige empfängen / sahe ich  
sie wiederum / hingegen aber sie mach-  
te / solches probirten wir oft mitein-  
ander / und befanden jedesmal daß das  
jenige / so das Nest in Händē hatte / ganz  
unsichtbar war ; darauf wickelt sie das  
Nestlein in ein daß Tuchlein damit der  
Stein oder das Kraut oder Wurzel /  
welches sich im Reich befande / und solche

Wirt.

Wirkung an sich hat/ nicht herausfallen sollte / und etwan verloren würde / und nachdem sie solches neben sich geleget / sahen wir einander wiederum / wie zuvor / ehe sie auf den Baum gestiegen; das Nest-Mastuchel sahen wir nicht / könnten es aber an dem jenigen Ort wohlfühlen/wohin sie es gelegen hatte.

Ich musste mich über diese Sache / wie leicht zugedenken / nicht wenig verwundern / als war von ich mein Lebtage niemalen niches gesehen noch gehöret ; hingegen erzählte mir mein Weib / Ihre Eltern hätten vielmahl von einem Kerl gesagt / der ein solches Nest gehabt / und sich durch dessen Kraft und Wirkung ganz reich gemacht hätte : er wäre nemlich an Ort und Ende hingangen / da viel Gelt und Guts gelegen/ das hätte et unsichtbarer weis hinweg geholet / und ihm dadurch einen grossen Schatz gesamlet ; wann ich derowegen wolte / so könnte ich durch diß Kleinod unserer Armut auch zuhulff kommen; ich antwortete / diß Ding ist misstch und gefährlich / und möchte sich leicht schädig / daß sich irgends

R

cince

einer fände / der mehr als andere Leich  
sehen könne / durch welchen alsdann  
einer erdappet un̄ endlich an seinen aller-  
beste Hals aufgehänget werden möchē ;  
ehe ich mich in eine solche Gefahr bege-  
ben / und allererst in meinen alten Tagen  
wiederum aufs Schlein legen wolle / so  
wolte ich ehender das Nest verbrennen ;  
so bald ich dir gesagt und mein Weib  
solches gehoret hatte / erwischē sie das  
Nest / gieng etwas von mir / und sagte :  
du albere alte Hundsfut / du bist weder  
meiner noch dieses Kleinods werth / und  
es wäre auch immer schad / wann du  
anderster als in Armut und Bettelen dein  
Leben zubringen soltest ; gedencke nur  
nicht / daß du mich die Tage deines Lebens  
mehr sehen / noch dessen / was mir dir Nest  
einrägen wird / geniessen sollest ; ich hin-  
gegen bat sie / wiewol ich sie nicht sahe / sie  
wolte sich doch in keine Gefahr geben /  
sondern sich mir denne gänsigen lassen / das  
wir täglich vermittelst unsers Seiten-  
spiels von ehrlichen Leuten erhielten ; da-  
heym wir gleichwohl keinen Hunger leys-  
den dürfien ; Sie antwortet / ja / ja ! du  
älter

alter Hosen scheisser / gehen dich nur hin  
und brühe deine Mutter ic.

### Das XXIV. Capitel.

Was die Lehrerin vor lustige  
Diebsgriffe und andere Possen angestel-  
let; wie sie ein unsichtbarer Polder-  
geist ihr Mann aber wieder  
ein Soldat gegen dem  
Türken wird.

Als ich nun mein leichsfertig Werk w  
Alder mehr hören noch sehen konte /  
schrue ich ihr gleichwohl nach / sie soll tho-  
rer Buntel oder Pack auch mitnehmen /  
welchen sie bei mir liegen lassen / dann ich  
wusste wol / daß sie kein Gelt darin / son-  
dern unsere Barschafe in ihre Brust ver-  
nähet hatte; demnach gieng ich den nech-  
sten Weg gegen der Hauptstadt desselbi-  
gen Landes / und wiewohl ihr Nahm fast  
Geistlich thönet / so gieng ich doch hinein /  
meine Mährung mit dem Thon meiner  
welcklichen Schallmen und Geigen da-  
run zu suchen.

Damals fanden sich Venetianische  
Werber dasselbsten / welche mich dingten /

Das ich Ihnen mit meinem Saitenspiel  
und anderen kurzweilig und verwunder-  
lichen Gauckelplossen einen Zulauff mas-  
chen solte ; Sie gaben mir neben Essen  
und Trincken / alle Tag einen halben  
Reichschaler / und da sie sahen / daß ich  
ihnen besser zuschlug als sonst dren Spis-  
leut oder einige andere Lockvögel / die sie  
auf ihren Herd hätten wünschen mögen /  
andere zu fangen ; übertredeten sie mich /  
daß ich Gelt nahm / und mich stellte als  
wann ich mich auch hätte unterhalten  
lassen ; und dieses machte / daß ich ihrer  
noch viel / die sonst nicht angangen wäre /  
durch mein Zusprechen in ihre Kriegs-  
Dienste verstricke ; unser Thun und  
Lassen war nichts anders / als Fressen /  
Sauffen / Danzen / Singen / Sprin-  
gen und sich sonst lustig zu machen / wie  
es dann pflegt herzugehen / wo man  
Volck annimme. Aber dieses Henckew-  
mahl bekam uns hernach in Candia / wie  
dem Hund das Gräß / der wol büsstet was  
er gefressen.

Als ich einstmals ganz allein auf  
dem Platz daselbst stand / das schöne  
Bild

Bild auf der Säulen alda betrachte /  
und sonsthin nirgends gedachte / warde  
ich gewahr / daß mit etwas schweres in  
Hosenack hinunter rollete A welches ein  
Gerappel machte / daß ich daraus wol  
hören konne / daß es Reichsthaler waren /  
da ich nun die Hand in Sack steckte und  
ein Handvoll Thaler grisse / höret ich zu-  
gleich meines Weibs Stimm / die sagte  
zu mir : du alter Hosen scheisser was ver-  
wunderst du dich über diß par duset Tha-  
ler? ich gib sie dir / damit du wiffest / daß  
ich deren noch mehr habe / auf daß du  
dich zu grämen Ursach habest / um will-  
ken du dich meines Glücks nicht theilhaftig  
gemache / vor dißmal gehe hin und  
verkauff diese / auf daß du deines Elends  
ein wenig vergessen mögest. Ich  
sagte : sie solte doch mehr mit mir reden /  
mir meinen Fehler vergeben / und Re-  
geln vorschreiben / wie ich mich gegen  
ihr verhalten und die Versöhnung wieder  
erlangen solte ; aber sie lasset sich gegen  
mir ferners weder hören noch sehen /  
derowegen gieng ich in meine Herberg  
und zeckte beides mit den Werbern und

R 3 ihrer

ihren Neuerwerbenen im Brandwein  
bis in den Mittaghinein / bey welchem  
Imbis wir von unserem WürchZeitung  
bekamen / daß einem reichen Herren in  
der Stadt viel Gold un Silber/von Geld  
und Kleinodien/ausgefischt worden wä-  
ren / darunter sich tausend Reichschaler  
und tausend doppelter Ducaten eines  
Schlags / befanden ; ich spürte die Oh-  
ren gewaltig / nahm ein Abtrittel aufs  
Secret / als hätte ich sonst was thun  
wollen / beschautte aber nur meine  
Thaler / deren 30 waren / und sahe ih-  
nen an / daß mein Ehelichs Weib ob-  
hembalden reichen Zug gethan / sahe mich  
derowegen wol vor/damit ich keinen dar-  
von ausgabe/und mich nicht etwan selbst  
dardurch in Arzwohn / Gefahr und  
Noch bröchte ; Aber was thät mein  
Weib / das junge Raben Kas ? sie hat  
nicht nur mir / sondern bei hundert Per-  
sonen unterschiedlichen Standes / von ih-  
ren gestohlenen Thalern/hin und wieder  
dem einen deen / dem andern vier / fünf /  
sechs / auch mehr in die Säcke gesteckt ;  
was nun reich/ ehrlich und fromm war /  
das

A 1 b

das brachte das Geld seinem rechten  
Herrn wieder / was aber arm / gewissen-  
los und meines gleichē gewesen / hat ohne  
Zweifel / sowol als ich / behalte / was es in  
seinem Sack gefunden / und ich kan nicht  
ersinnen / warum sie diß gethan haben  
muß / es habe sich dann diese Bettel mit  
so schwerem Geld nicht schleppen mögen ;  
doch kan auch wol seyn / daß sie solches  
per Spaß gethan / um etwas anzustellen /  
darüber sich die Leuthe zu verwundern  
hätten : dann als es gegen Abend kam /  
da das Volk aus der Salve gieng und  
hin und wieder auf dem Platz stunde /  
seind bei zweihundert der selbigen Tha-  
ler von oben herunter geworffen / von  
den Leuten aufgelesen / und mehrtheils  
shrem Herrn zugestellet worden ; dieses  
verursachte / daß des Herrn unschuldig  
Gefind welches des Diebstahle halber im  
Verdacht und deswegen befürchtet  
war / wiederum auf freyen Fuß gestellet  
wurde / und hoffete der bestohlene Herr /  
seine doppelte Ducaten / würde auch / wie  
die Thaler / wieder hervor kommen / aber  
es geschahen nicht / dann das holde Gold

ist viel schwerer als das Silber / und Sok  
ist nicht so beweglich oder leicht veränder-  
lich / wie Luna.

Den andern Tag wurde bey einem  
grossen Herrn ein statlich Panquet ge-  
halten / darben sich viel andere grosse Her-  
ren und ansehnlich Frauenzimmer besan-  
de / diese sassen alle in einem schönen grossen  
Saal / und hatten die vier bestē Spielleut  
in der ganzen Stadt bey sich ; da es nun  
bey dem Confeet auch an einen Tanz ge-  
hen sollte / liesse sich unversehens bey den  
Spielleuten auch eine Lyr hören / mit  
grossem Schrecken / aller deren / die im  
Saal waren ; die erste / die ausriß / wa-  
re die Spielleut selbst / als welche das Ge-  
schnarr zumeist bey ihnen gehörte und  
doch niemand gesehen hatten ; ihnen folge-  
ten die übrige mit grosser Furcht und ihr  
Gesträng wurde desto heftiger / weil sie  
in dem Winckel / darin die Spielleute ge-  
sessen / ein gähnendes Gelächter noch meh-  
rers erschreckte ; also / daß wenig gefehlet /  
daß nicht etliche unter der Züren er-  
trückt wären worden. Nachdem nun je-  
dermäiglich den Saal ergräßter massen  
geräumt

113

geraumt hatte / sahen esliche / so vor der  
Thür stehen zu bleiben und von fernen im  
Saal zu schauen / das Herz behalten / wie  
bisweilen ein paar Sessel / bisweilen ein  
paar silberne Tisch / Becher / Blätten und  
ander Geschirr / miteinander herum  
zangeen ; und obgleich diß Spiegelges-  
fecht zeitlich ein End nahm / so hatte je-  
doch noch lang niemand das Herz in den  
Saal zu gehen / unangesehen man Geist-  
liche und Soldaten geholst / das Gespenst  
entweder mit Gebet oder mit Waffen  
abzuweichen ; den Morgen frühe aber /  
als man wieder in den Saal kam / und  
nicht ein einziger Kessel / geschweige etwas  
anders von Silber-Geschirr nicht man  
gelte / ohnangesehen / die ganze Tafel da-  
mit überstellet war / stärckte diese Bege-  
benheit den Wahn des gemeinen unbe-  
sorgten Pöfels dergestaltens / daß die jes-  
nige lücke Klügling ( die gestern wegen  
der selzamen Geschicht mit dem gestohlb-  
nen Geld gesagt hatten / so recht / so muß  
der Hagel in die größte Häussen schla-  
gen / damit das Geld auch wieder unter  
den gemeinen Mann komme ) an jago sich

R 5

nicht

nicht scheueren zu lassen und zu sagen/ als  
so muß der Teufel einen Spielmann ab-  
geben/ wo man der Armen Schweiß ver-  
schwendet.

Noch eines muß ich erzählen/ das mei-  
ne andere un viel ärgerer Courage/ als die  
erste Unholde/meines Darvorhaltes aus  
lauter Räch angestellt; sie hatte kurz zu-  
vor einer Abtissin auf einem grossen und  
reichen Stoffe zu gefallen/ ihre Lehr ge-  
stümmt/ um derselben ein Liedlein/ und  
zwar ein geistliches/ aufzuspielen/ der Hoff-  
nung/ etwau einen halben oder ganzen  
Kreuzer zur Verehrung zu erhalten;  
aber an Statt daß diese hören/ und ihre  
milde Hand aufzuhun solte/ thåt sie etwas  
zu streng und scharf den Mund auf/ und  
ließe hingegen mein' gutes Weibgen eine  
Predigt hören/die ihr eben so verdrüßlich  
als unverdaulich siele; dann sie war ei-  
nes solchen Inhalts/damit man die aller-  
leichtfertigsten Weibs-Personen zu er-  
schrecken und gut Besserung ihres Lebens  
zu zwingen und anzufrischen pflegten; ach  
die gute Abtissin mags wol gut gemeinet/  
und ihr etwan eingebildet haben/ sie hätte  
irgends

rgends eine Leyen-Schwester zu capiteln  
vor sich ! ach nein / sie hatte ein ander  
Zaus. Es! eine Schlang/oder wol gar ei-  
nen halben Teufel/deren Zung ich öfters  
schärffer als etn zwenschneidig Schwert  
befunden habe; Posz Herget Gnäd. Frau/  
seht ihr mich dann vor eine Hur an ?  
antwortet sie ihr ; ihr müst wissen/dass ich  
meinen ehrlichen Mann habe ; und dass  
wir nicht alle Dlonen oder reich seyn: oder  
unser Brod bey guten faulen Tagen es-  
sen können / hat euch Gott mehr als mich  
beseligt/ so dankt ihm darum/ und wolt  
ihr mir seinet willen kein Almosen ge-  
ben/so last mich im übrigen auch ungestü-  
gelfrist ; wer weiß / wann vielleicht nicht  
so viel Almosen gegeben worden wären /  
ob nicht mehr Lehrerin als Dlonen ge-  
funden würden/ ic. mit solchen und mehr  
Worten schnurrete sie darnals davon ;  
jezunder aber hatte man auf dem Land  
und in der Stadt von sonst nichts zu sa-  
gen als von der Abfissin und einem Posz  
der geist / der sie so Tags so Nachts un-  
aufhörlich plage : welches sonst niemand  
als mein Weib war ; das erste das sie

R 6 .

ihr

ihr that / war / daß sie ihr die Ring des  
Naches von den Fingern ; und die Klei-  
der vom Bett hinweg nahm / und solches  
in die Pfisteren trug / dem Becken steckte  
sie die Ring an seine Finger / und legte der  
gnädigen Frauen Habit zu dessen Fuß-  
sen / ohne daß sie dieselbe Nacht jemand  
gehörte oder gemerkt hätte ; und solches  
hat sie ohn Zweifel durch den Haupt-  
Schlüssel zuwege gebracht / den sie benn  
Kopf kriegt / weil er ungeschr um dieselbe  
Zeit verloren worden ; was nun hier-  
durch gleich in der erste der guten Abtissin  
vor ein Verdacht zugewachsen / kan man  
leiche erachten ; man redete noch von  
vielen Sachen / dann sich das Gespenst  
mit der Abtissin vexirt / wortwider weder  
Bewässer / Agnus Dei , noch anders  
Sachen nichts helffen wolten / darwo  
man aber die Wahrheit außerhalb dem  
Kloster nicht wol erfahren konte.

Indessen hatten meine Werber die  
Anzahl ihrer Mannschaft zusammen ge-  
bracht / und indem ich vermeinte / ich dorf-  
te zurück bleiben / sahe / da befand sich der  
Barüger selbst betrogen / und mußte der  
Gute

415

gate Springinsfeld / eben sowol / als die  
andere um die Candische Gruben sprin-  
gen / die er andern durch sein Zusprechen  
gegraben hatte ; doch daß ich die Stelle ei-  
nes Corporals zu Fuß bedienen sollte.

### Das XXV. Capitel.

Was und wie Springinsfeld in  
Candia kriegt / auch wie er wieder  
in Deutschland kam.

Also nahmen wir ( die wir unser Leben  
verkaufft hatten / und damoch zu Er-  
haltung desselbigen ritterlich zu fechten  
gedachte ) unsern Weg über den Eyrl-  
berg auf Eriene / und dann ferners  
nach Treviso / allwo wir alle ganz neu  
gefleidet / und von dannen vollends nach  
Venedig geschickte / daselbst armirt /  
und nachdem wir ein paar Tag  
ausgeruhet / zu Schiff gebracht / nach  
Candia geführet wurden ; in welchem  
elenden Anblick wir auch glücklich an-  
langen ; man lisse uns nicht lang señen /  
oder viel Schimmel unter den Füssen  
wachsen / dann gleich den andern Tag

stellen wir ans / und wissen was wir könnten  
oder vermochten / unseren arme seeligen  
Steinhaussen beschützen zuhelfen ; und  
dasselbe erste mal glückte es mir selbsten  
so wol / daß ich drey Türcken mit meiner  
halben Pique spülle / welches mich so  
leicht und gering ankame / daß ich mir  
noch bis auf diese Stund einbilden muß /  
die arme Schelinen seyen alle drey frant  
gewesen ; aber Beute zu machen war fer-  
ne von mir / weil wir sich gleich wieder  
heim retiriren mussten. Den andern Tag  
gieng es noch toller her / und ich brachte  
auch zween Männer mehr / als den vorigen  
um / doch solche Tropffen / von welchen ich  
nicht glaubte / daß sie alle fünfe ein einzige  
Ducat vermocht haben ; dann mich  
dünkte sie seyen solche Gesellen gewesen /  
dergleichen es oft bey uns auch geben  
hat / die nemlich mit Datsegung ihres  
Lebens / die so Thaler hatten / beschützen /  
bewachen / und noch darzu mit ihren  
arbeitsamen Händen und ritterlichen  
Fäusten / die Ehre der erhaltenen Überwin-  
dung erobern : Und ihnen noch drüberhin  
beydes die Ehre / die Beut und die Ge-  
lohn

116

lohnung darven überlassen musten; dann  
mir wurden niemal kein Beg oder Beg-  
lerbeg viel weniger gar ein Bassa unter  
denjenigen zusehen / die vorhanden wa-  
ren/ ihr Blut an das Christliche zusezen:  
doch mag wol seyn / daß der Antreiber  
hinder den Trouppen : Von solchem  
Staff mehr gewesen seyen / als der An-  
führer fornien an der Spigen.

Solche Art zu kriegen machte mich un-  
willig / und verursachte / daß ich mittent  
in Candia der Schwedē erkantliche Ma-  
nier lobē mußte / die ihre ohne die Soldatē  
(sie wären gleich fremder oder heimischer  
Nation gewesen) höher als ihre edle und  
doch ohn Kriegbahre Landsleut æstimire;  
wanenhero sie dañ auch so großes Glück  
gehabt haben ; doch liesse ich mich ein als  
den andern Weeg zu allem demjenigen  
gebrauchen was einem redlichen Solda-  
ten zustehet ; ich folgte auf der Erden / wie  
ein ehrlicher Landsknecht / und unter der  
selbigen / beslisse ich mich auch die Künste  
der Maulwurffe zu übertreffen / und er-  
warbe doch nichts anders darmit / als  
bisweilen eine geringe Verehrung / und  
als

als Faun der zehende Mann von denen  
mehr lebte / die mit mir aus Deutschland  
komen waren / wurde der elende Spring-  
insfeld über den noch elenderen Rest sei-  
ner fräncken Cammerachen zu einem Ser-  
giant gemacht ; gleichsam als wann  
sein abgemarter Leib und achzender Geist  
hierdurch wider in die vorige Kräfte und  
Courage hätte gesetzt werden können.

Hierdurch nun bekam ich Ursach  
mir noch besser abzumergeln / ich halsß  
die noch wenig übrige Röß fressen / und  
verrichtet hingegen selbst grossere als  
Röß Arbeit ; indem mir nun in solchem  
Zustand kein feindlicher Musketen  
Schuß fallen / oder ein Zirckischer Sebel  
verbunden konte ; sihe / so schlug mir ein  
Stein aus einer springenden Minen /  
so unbarmherzig an meinen einen Fuß /  
daß mir das Gebein in den Waden wie  
Segmehl darvon zermalet wurde fund  
man mir den Schenkel alsbalden bis  
über das Knie hinweg nehmen mußte ;  
aber dis Unglück kann nicht allein / dann  
als ich dort lag als ein Soldatischer  
Patient / mich an meinem Schaden zu-

richte

rirn zu lassen / bekam ich noch dazu die rothe Kuh / mit einem grossen Haupewerhe / worvon mir der Kopff eben so sehr misstabeln als mein Eigerstatt mit Unlust erfüllt wurde.

Nichts gesünder war mir damals / als daß mit Höhe und Niedere Zeugnus gab / ich wäre ein Ausbund von einem guten Soldaten gewesen ; dann auf solches Lob wurden auch andere Medicamenten nicht gespart / wiewohl die Venetianer ihre Soldaten / so wohl / als ihre Besem pflegen hinzuerffen / wann sie solche ausgebraucht haben ; aber ich genosse auch anderer ehlicher Kerl / die noch lebten nnd das ihrige hätten / damit sie kein Exempel hätten / das sie träg und verdrossen machen möchte : Als nun solche auch so dünn wurden / daß wir auf die letzte kaum einen oder zween / die ihr völlige Gesundheit entweder bishero erhalten oder doch wieder erholct hatten / auf die Posten thun konten / sihe / da wurde es unversehens Friede / als wir beynahme in letzten Zügen lagen ; nach unserer Afsführung / und nach demlich viel Unge-

Ungelegenheit auf dem Meer ausge-  
standen / langeten währendlich zu Venetia  
wieder an ; viel von uns und unter densel-  
ben ich auch / die da verhofft hatten / dor-  
ten mit schweren Kränzen bekrönet / und  
mit Gold überschützt zu werden / wur-  
den in das Lazaret daselbst logirt , also wo  
ich mich behelfen musste / bis ich gleich-  
wohl wieder heil wurde / und auf meinem  
holzernen Bein herumherstelzen konte.

Folgends bekam ich meinen ehrlichen  
Abschied und etwas wenig an Geld /  
dann ich wurde nicht so wohl bezahlt / als  
wann ich den redlichen Holländern in  
Ost-India gedienet gehabt hätte ; hingegen  
wurde mir zugelassen / daß ich von  
ehrlichen Leuten eine Steur zur Wege-  
Zehrung berlein dorffte / und dergestalt  
completiret ich die Zahl meiner Ducaten /  
die ich noch habe / weil mir mancher Sig-  
nor und manche andächtige Matron vor  
den Kirchen siemlich reichlich misheilten ;  
ich bedorffte vor keinen Soldaten aus  
Candia zu besteln / dann man fante uns  
ohne das / sitemal wir fast alle / was  
übrig verblieben von uns / unsere Haare  
verloß

A 13

Verlohrnen hattēn / sehr mager und ausge-  
hungert / und so schwarz aussahen / wie  
die allerschwärzesten Zigeiner ; weilen mir  
dann nun das betteln so wol zuschlag /  
trieb ichs fort / bis ich von Venedig wieder  
in Deutschland ankam / der Hoffnung  
mein Weib wiederum anzutreffen / und  
sie damit zu erfreuen / daß ich das Hand-  
werk so wol gelernt / und auch einen gu-  
ten Werckzeug darzu / nemlich meinen  
Sichelfuß mitbrächte ; dann ich gedachte /  
dß Ding kan ihr nicht übel gefallen / weil  
sie selbst aus dem vornemsten Stammen  
der Erz-Bettler entsproßen.

### Das XXVI. Capitel

Was die Lehrerin weiter vor Poss-  
sen angestellt / und wie sie endlich  
ihren Sohn bekommen  
habe.

**D**Amie ich dann solches mein liebes  
Weibge desto ehender wieder antref-  
fen möchte / so gesellete ich mich zu aller-  
hand Stötern / Landläuffern / und solchen  
Leuten / bey welcher Gattung sie die meiste  
Zeit

Zeit ihres Lebens zugebracht ; bey denselben fragte ich fleissig nach / konne aber weder Stumpff noch Stiel von ihr erfahren ; endlich kam ich auch in die jentge Stadt / darinnen ich etwan hiebevor in die Venetianische Kriegsdienste kommen ; daselbst gab ich mich meinem Wirth zu erkennen / und er ahlte ihm / wie mirs seithero in Candia gangen / der mir dann als ein guter alter Deutscher und Zeitungsbegieriger Mann gar andächtig zuhörte ; und als ich hingegen auch frage : was sich seithero meiner Abwesenheit gutes bey ihnen zugetragen ? kam er unter andern auch auf das Gespenst / daß hiebevor die Abtisse so visierlich geplagt und verirrt / welches aber niuimehr wieder allerdings aufgehört hätte / also daß man darvor halte / dasselbe Gespenst sey eben dasjenige wunderbarliche Weibsbilde gewesen / deren Körper neulich ohnweit von hinnen verbrannt worden wäre / werden dann nun diß eben dasjenige war / was ich zu wissen verlangte / so spitzte ich nicht allein die Ohren / sondern bat auch / er wolle mir doch die Histori ohnschwer erzählen.

Darauf

119

Darauff fuhr der Wirth in seiner  
Rede fort und sagte: eben damals/ als die  
Abtissin von dem Gespenst so gequält:  
und allerdings in einen Argwohn ge-  
bracht wurde/ als buhle sie mit ihrem Ph-  
stor / trugen sich andere dergleichen Pos-  
sen mehr / beydes hier in der Stadt und  
auf dem Lande zu ; also / daß theils Leute  
vermeinten / es wäre dem Teufel selbst  
verhänget worden/ diese Gegend zu pla-  
gen; theils kamen die Speissen vom Feuer:  
anderen ihre Geschirr voll Wein oder  
Bier/dem dritten sein Geld/dem vierdten  
seine Kleider/ja so gar etlichen die Ringe  
von den Fingern hinweg; welche Sachen  
man hernach doch anderwerts in andern  
Häusern und auch bey andern Perfor-  
tien ohne ihr Wissen / daß sie es hätten/  
wieder mehrentheils gefunden / woraus  
jeder Verständiger leicht schlosse/ daß der  
ehrlichen Abtisse auch unrechte gesche-  
hen wäre ; dann das war folgender Zeit  
gar nichts neues mehr / daß einer und  
der andern Person nächtlicher Zeit  
die Kleider hinweg genommen / und an-  
dere darvor hingelegt worden / ohne daß

marc

man wissen konte / wie solches zugangen  
und geschehen wäre ; Es hielte ohnlängst  
hernach ein Freyherr nicht weit von hin-  
nen Beylager / vorbey es / wo mit Fürst-  
lich / jedoch Gräflich hergieng ; bey wel-  
chem Hochzeitlichen Ehren-Fest der  
Braut ihr herrlicher Schmuck und  
Kleidung / damit sie denselben Tag ge-  
pranget hatte / samt dem Nachzeug / hin-  
weg genommen / und hingegen ein schlecht  
Weiber-Kleid voller Läuse / wie es die  
Soldaten-Weiber zu tragen pflegen /  
darvor hingeleget wurde / welches viel  
vor ein Zetchen hielsen einer künftigen  
unglückseligen Ehe / aber diese Warfa-  
ger gaben damit nur ihre Unwissenheit  
zu erkennen.

Den nächst herausauff folgenden Maß-  
Monat spazierete ein Becken-Knecht  
auf einem Sonntag in einen ewan dren  
Metz von hier entlegenem Wald / des  
willens / Vogel-Rester zu suchen un̄ jun-  
ge Vögel auszunehmen / dieser war bey  
des von Angesicht und Leibes Proportion  
ein schöner ansehnlicher Jüngling / und  
darneben fromm und Gottesfurchtig ; wie

er nun an einem Wasserlein hinauf 120  
schliche / und sich hin und wieder um-  
schauete/ wurde er eines Weibsbildes ge-  
wahr / die sich in demselbigen Wasser bat-  
det ; Er vermeinte / es wäre irgende  
eine Dirn aus dem Flecken / darinnen  
er damals diente / derwegen ließ er  
sich durch den Fürwiz bereden / daß er  
sich nidersegte zu verharren /. biß sie sich  
anlegte / damit er sie an den Kleidern  
kennen / und alsdann etwas an ihr /  
um daß er sie nackend gesehen / zu sexieren  
haben möchte ; es gieng / wie er gedachte /  
aber doch etwas anders / dann nachdem  
diese Dame aus dem Wasser gestiegen /  
legete sie keine Baumwippe an / son-  
dern ein ganz silbern Stück mit gulde-  
nen Blumen / hernach setzte sie sich nieder /  
kämpelte und zöpfte ihre Haar / legte  
köstliche Perlein und andere Kleinodien  
um den Hals / und zierete thren Kopf  
dergestalt mit dergleichen Geschmuck /  
daß sie einer Fürstin gleich sahe / der gute  
Becken-Knecht hatte ihr bisher mit  
Furcht und Verwunderung zugesehen /  
und weil er sich vor ihrer ansehnlichen  
Gestalt

gestalt entsezen / wolte er davon geben /  
und sich stellen / als wann er sie gar nicht  
gesehen hätte ; weil er aber gar zu nahe  
bei ihr war / also daß sie ihn sehen müste /  
schrie sie ihm zu und sagte : höret junger  
Befell / sendt he dann so grob und unhöf-  
lich / daß ihr nicht zu einer Jungfrauen  
gehen dörfft ? der Beck wände sich um /  
zog seinen Hut ab / und sagte : gnädiges  
Fräulein / ich gedachte / es gezieme sich  
nicht / daß ein unabreicher Mensch wie ich  
bin / sich zu einem solchen ansehnlichen  
Frauenzimmer nähere ; daß müßt ihr  
nicht sagen / antwortet die Dame / dann  
es ist ja ein Mensch des andern werth / un  
über das / hab ich schon etliche hundert  
Jahr / althier auf euch gewartet / sitemal  
es dann manß Gott einmal geschickt haß /  
daß wir diese lang gewünschte Stunde  
erlebet haben / so bitte ich euch um Gottes  
willen / ihr wollet euch zu mir niedersetzen  
und vernehmen / was ich mit euch zureden  
habe.

Denn Beckentnecht war Anfangs  
bang / weil er forchte / es wäre ein teufels-  
scher Betrug / dadurch er zum Herren  
Hand-

Handwerk verführt werden soll ; als er sie aber Gott nennen hörte / setzte er sich ohne Scheu zu ihr nieder / sie aber fieng folgender Gestalt an zu reden.

Mein allerliebster und wertheſter  
Herzfreund / ja nach dem lieben Gott  
mein einiger Trost / mein einzige Hoff-  
nung und mein einiger Zuversiche ; eu-  
er lieber Nam ist Jacob / und euer Va-  
terland heift Allendorff ; ich aber bin Mi-  
nolanda der Melasinen Schwester Toch-  
ter / die mich mit dem Ritter von Stauf-  
fenberg erzeugt / und der geſtalt verflucht  
hat / daß ich von meiner Geburt an bis an  
Jüngſten Tag in diesem Wald verblei-  
ben muß / es ſehe dann Sich / daß ihr  
wich zu euerer Herkunft zu euern Ehe-  
gemal erwählen ; und dadurch von sob-  
cher Verfluchtung erlöſen werdet ; doch  
mit diesem ausdrücklichen Vorbehale  
und Geding / daß ihr euch wie bisher vor  
allen Dingen der Zugend und Gottes-  
forcht beſteiſſigen : aller anderer Weibs-  
bilder mußig gehen : und diesen unſer  
Heirath ein ganz Jahr lang verschwi-  
gen halten follet ; darum fo ſehet nun was  
euch

euch zu thun ist; werdet ihr mich ehelichen  
und diese Ding halten / so werde ich nicht  
allein erlöst / sondern wie ein ander  
Mensch auch Kinder zeugen und zu seiner  
Zeit seeliglich aus dieser Welt abscheiden/  
ihr aber werdet der reichst und glückseligst  
Mann auf Erden werden ; wann ihr  
mich aber verschmähet / so muß ich / wie  
ihr bereits gehöret habt/bis an Jüngsten  
Tag hier verbleiben/ und werde alsdann  
über euere Unbarmherzigkeit ewiglich  
Rach schreien/das Glück aber/so ihr als-  
dann euer Lebtag haben werdet / werden  
auch die Allerunglückseligste nicht mit  
euch theilen wollen.

Der Beckenknecht / der sowol die Ge-  
schichte oder Fabul der Melusina als des  
Ritters von Stauffenberg gelesen : und  
noch vielinecht der gleichen Mährlin von  
verfluchten Jungfrauen gehöret hatte /  
glaubt alles/was ihm gesagt worden/de-  
rohalben besöñe er sich nicht lang/sondern  
gab das Jawort von sich und bestätige  
solche Ehe mit offe wiederholtem Ben-  
schlaf / sie aber gab ihm nach verrichter  
Arbeit etliche Ducaten / und nahm ein  
gulde-

A 22

guldenes Creuzlein mit Diamanten be-  
setzt und mit Heilgthum gefüllt von ih-  
rem Hals / das sie ihm gleichfalls aufstell-  
te/damit er nicht sorgen solte/er hätte viel-  
leicht mit einem Teufels / Gespenst zu  
thun; und zum Beschluß / wurde abgere-  
det/dass sie ihn fürderhin die meiste Näch-  
te in seiner Schlaftärtiner besuchen wolle /  
worauf sie vor seinen Augen ver-  
schwunden.

Es waren kaum vier Wochen ver-  
gangen / als dem Beckenfleck bey der  
Sach aufging zu grausen ; und indem  
ihm sein Gewissen sagte/ es könne mit die-  
ser heimlichen und wiiderbarlichen Ehe  
nicht recht hergehen/ da ereignete sich eine  
Gelegenheit/mit deren er hieher kam/und  
seinem Beichtvatter alle Geschichte aus-  
serhalb der Beicht vertraute ; als dieser  
verstunde/was diese Meerstein oder Mino-  
landz, wie sie sich genennt/vor seinen Ha-  
bit anhatte/ und sich darbei erinnerete/ dass  
eben ein solcher einer vornehmen Fräulin  
bey ihrem Beylager entwendet worden /  
gedachte er / der Sach ferner nach / und  
begehrte auch das Creuzlein zu sehen / so

ihm; seine Benschlafferin verehrt habe;  
als er solches sahe / überredet er den Be-  
ckenknecht / daß ers ihm nur ein einzige  
halbe Stund lisse / selbiges einem Jubi-  
lier zu weisen/ um zu vernehmen/ ob das  
Gold auch just und die Seine auch gut  
wären ; er aber verfügte sich so gleich da-  
mit zu robengemelter Frauen/die zu altem  
Glück hier war / und als sie solches vor  
das ihrig erkante / wurde der Anschlag  
gemache/mie diese Melusma bey m Scopff  
bekommen werden möchte; worzu der ge-  
ängstigte Beckenknecht seinen Willen  
gab/und alle mögliche Hülff zu thun ver-  
sprach.

Diesem nach / wurden den dritten  
Abend zwölff beherzte Männer mit Par-  
tisanen geschickt/die in des Becken Kam-  
mer um Mitternacht stürmten/und Thü-  
ren und Löden wol in acht nahmen/damit  
als solche eröffnet / niemand hinaus ent-  
kommen könnte ; so bald solches geschahet/  
um auch zugleich zwölf mit Fackeln in das  
Bücher getreten waren/sagte der Becker  
zu ihnen/sie ist schon nit mehr da; er hatte  
aber das Maul kaum zugehan / da hatte

er

er ein Messer mit einem silbern Hefte in  
 der Brust stecken ; und che man solches  
 recht wargenommen / da stach einem an-  
 dern der eine Fackel irug / eins im Her-  
 gen / davon derselbige alsbald Tod dar-  
 nider fiel ; einer von den bewehren er-  
 masse aus welcher Gegent diese Stich her-  
 kommen waren / sprang dorwegen zu-  
 ruck und fuhrte einen solchen starken  
 Streich gegen denselben Winckel zu /  
 das er damit der so unseelig als unsich-  
 barn Melusinen die Brust bis auf den  
 Nabel herunter auffriichte ; ja dieser  
 Streich war von solchen Kräften / daß  
 man nit allein / die vielgedachte Melusina  
 selbst dort todt liegen : Sondern ihr auch  
 Lung und Leber samt dem Ingeweid in  
 ihrem Leib : Und das Herz noch zappeln  
 sehen konne ; ihr Hals hieng voller Klei-  
 nodien / die Finger stacker voll kostlicher  
 Ring / und der Kopf war gleichsam in  
 Gold und Perlen eingehüllet / sonst hatte  
 sic nur ein Heim / ein doppeldastreu Un-  
 derrock um ein par seidene Strimpfe an/  
 aber ihr silbern Stück / daß sie auch verrä-  
 then lag unter dem Haupt Küssin.

Der Becker lebte noch bis er gedeicht  
und communicirt hatte / er starb aber  
hernach mit grasser Reu und Leid / und  
verwundet sich / daß so gar kein Geld bey  
seiner Schläfferin gesunden worden / des-  
sen sie doch ein Überfluß gehabt hätte: Sie  
ist ohngefehr aus ihrem Angesicht vor 20.  
Jahr alt geschächt; Und ihr Körper als ei-  
ner Zauberin verbrand: Der Beck aber  
mit obgemelten Fackelträger in ein Grab  
gelegt worden ; wie man noch vor seinem  
Abschied erfuhr; so hatte das Mensch bey-  
nahe eine Oesterreichische Sprach ge-  
habt.

### Das XXVII. Capitel.

### Endlicher Beschlüß von dem Springinsfeld selzamen Lbens- Lauff.

Durch diese Erzählung erfuhr ich /  
Was das wunderbarliche Vogel-  
Nestlein bey meinem Weib gewirkt / wie  
sie der Küssel ihres geilen Fleisches zur  
Ehebrecherin / zur Mordern ( mich selbst  
aber zu guter Letze zum Hanren) gemacht;  
und

und sie endlich selbst in einen elenden Tod  
Ja gar ins Feuer gebracht habe; ich frag-  
te den Wirth / ob sie sonst nichts weiters  
mit ihr zugetragen ; was ? antwortet er /  
das beste und notableste hätte ich schier  
vergessen / es ist bey ihrem Tod einer von  
den Hellebardiren / ein junger frischer  
Kerl / mit Leib und Seel Haut und Haar  
kleidernd und allem hinweg kommen / das  
bisher kein Mensch erfahren / wohin er  
geslogen oder gestoben sei ; und solches  
sagt man / sei ihm wiedersfahren / als er  
sich gebückt ein Mastüchlein ( welches  
auch zugleich verschwunden ) aufzuhe-  
ben / so diesem wunderbarlichen Weibso-  
bilde zuständig gewesen ; ho ho / gedachte  
ich / jetzt weiß du auch / daß dein Nestlein  
wieder einen anderen Meister hat / Gott  
geb / daß es ihm besser als meinem Weib  
bekomme ; ich hätte den Leuten allen wol  
aus dem Traum helffen können / wann  
ich ihnen nur hätte die Wahrheit sagen  
wollen / aber ich schwig still und ließe dies  
selbige sich unter einander verwundern  
und disputation / so lang sie wolten ; be-  
trachteet darneben / wie grob der unwiss-

senden wahr betrüge / und was wol auf  
etliche wunderbarliche Historien zuhal-  
ten / die weit anderst erzählt worden wä-  
ren / wann die Sribenten den Grund  
rechte gewußt hätten.

Nach dem ich nur solcher Gestalt ohn-  
versehens erfahren / wo mein Weib hin-  
kommen / schaffte ich mir wieder eine  
Geige / und durchstelzte damit das Erz-  
Stift Salzburg / das ganze Bayerif  
und Schwabenland / Franken und die  
Wetterau / endlich kam ~~her~~ durch die  
Unter-Pfaltz hieher / und suchte überall/  
wo mir mitlendige Leut etwas gaben ; ich  
bin auch so glückselig hierinn / daß ich  
glaube/es spendirte mir mancher etwas /  
der selbst nit den zehenden Theil so viel  
Geld hat als ich ? und weil ich sehe/das  
von meinem Capital nichts abgehet / ich  
aber gleich wol eine als den andern Weg  
in aller Freihheit mein gutes Maufutter:  
und auch zu Zeiten wann ichs bedorftig  
ein glatte Leherin (dann gleich und gleich  
gesellt sich gegen mir Nothelfferin haben  
kan ; so wisse ich nicht / was mich bewos-  
gen sollte / ein anders und seeligers Le-  
ben

12

ben zu verlangen ; ja ich wisse auch kein  
bessers für mich zu finden ? weist du aber  
mein Simplicie mir ein anders und bessers  
zuweisen / so möchte ich deinen Rath gern  
hören / und nach gestaltsam der Sach /  
demselben auch gern folgen.

Ich wolte dir wünschen / antwortet  
Simplicius . du führtest hier zeitlich dein  
Leben / daß du das ewige nicht verlierest !  
O Münchs-Possen ! sagte Springins-  
feld ; es ist nicht möglich / du bist seither in  
einem Closter gestocken / oder hast im  
Stinn / in Walde in eins zu schließen / daß  
du immer wieder dein alte Gewohnheit so  
albere Fragen herfür bringst ; wann du  
nicht in Himmel willst / antwortet Simplicius /  
so wird dich Niemand hinein tra-  
gen ; allein wäre mir lieber / du thätest auch  
wie ein Christenmensch und fiengest an  
zu gedenken an deine letzte Ding / welche  
zu erfahren / du noch einen kurze Sprung  
zu thun hast .

Unter diesem Gespräch fieng es an un-  
vermerkt zu ragen / und solches verur-  
sachte bey uns allen wiederum einen Lust  
zu schlaffen / wie dann zum öfftern zu ge-  
schehen

ſchehen pflege; folchet Anmutung folgten  
wir / und thäten die Augen zu / ums noch  
ein par Stund innerlich zu beschauen /  
ſunden auch ehender auf / als biß uns die  
Appetit der Wagen zu etlichen Duzet klei-  
nen Paffetin und einem Trunk Ber-  
mitz nöthigee ; als wir nun in derselben  
Arbeit begriffen waren / kriegten wir Zei-  
nung / daß der Rhein die Brück hinweg  
genommen / und noch stark mit Eys gehe /  
so das niemand weder herüber noch hin-  
über kommen könnte; derowegen resolvirte  
ſich Simpl: demselben Tag mit ſeinen Leu-  
ten noch in der Stadt zu verbleibē / in wel-  
cher Zeit er den Springinsfeld noch mit  
von ſich laffen wolte ; mit mir accordierte  
er / daß ich deſſen Lebens-Beschreibung  
wie es Springinsfeld ſelbst erzählet /  
chriftlich auf ſezen ſolte / damit den Leu-  
ten zugleich fund würde / daß ſein Sohn  
der leichtfertigen Courage Huren-Kind  
nicht ſeyt ; und deſſentwegen schmiret er  
mir e. Reichschäfer / die ich damals wol  
bedörffe; denn Springinsfeld ſelbst aber  
habe er auf ſeinen Hoff / ben ihm auszu-  
ſchieren / beihenerre aber gegen mit gar  
hoch/

A 26

hoch / daß er solches nicht seiner par huit,  
der Ducaten halbet thu / sondern zuschen  
ob er ihm nicht auf den Christlichen Weg  
eines Gottseligen Lebens bringen möch-  
te / wie ich mir aber seithero sagen lassen /  
so hat ihn der verwichne Merv aufgerie-  
ben / nachdem er zuvor durch Simplicissi-  
mum in seinen alten Tagen ganz anders  
umgegossen und ein Christlichs und bes-  
ters Leben zu führen bewegt worden; nahm  
also dieser abenteurliche Springinsfeld  
auf des eben so selksamen Simplicissimi  
Baurhoff ( als er ihm zuvor zu sei-  
nem Erben eingesezt )  
sein legtes.

E N D E.



**Österreichische Nationalbibliothek**



**+Z165542404**



100 fitter

